

Die russisch-französische Kriegs-Vorbereitung.

Die vom Reichskanzler in seiner Rede vom 9. November angeführte russische Mobilisationsanweisung aus dem Jahre 1912 ist, so wird der „Söldn. Btg.“ aus Berlin geschrieben, geeignet, die der Wahl des Präsidenten Poincaré nicht vorausgehenden Verhandlungen russischer und französischer Vertretungen, insbesondere die bekannte Unterredung des russischen Kriegsministers Suchomlinow mit dem Redakteur des „Temps“, André Lardieu, einem der einflussreichsten Politiker Frankreichs, in ein ganz besonderes Licht zu rücken. Neue Umänderung des früheren russischen Mobilisationsbefehls in die vom Reichskanzler zitierte, hochbedeutende Anweisung, die klar und offen Russlands Angriffsabsichten auf Deutschland ausdrückt, hat auf diese Unterhandlungen ohne Zweifel entscheidenden Einfluss ausgeübt.

Die Wahl Poincarés stand mithin schon unter dem Zeichen eines russisch-französischen Angriffskrieges gegen Deutschland. Der Gegenkandidat Poincaré war der frühere Landwirtschaftsminister Pams, ein besonnener Mann, der im Aufse der Friedensliebe stand, während der Vorkämpfer Poincaré schon damals die kriegerische Tonart hervorkehrte und die Meinung vertrat, daß die Entente die politische und wirtschaftliche Fesselung Deutschlands durch einen Krieg vollenden müsse, wenn sie auf friedlichem Wege nicht zu erreichen sei. Um Poincarés Wahlausichten zu verbessern und die Leidenschaften zu schüren, riefen die mächtigen Führer seiner Partei den russischen Kriegsminister Suchomlinow nach Paris, denselben Mann, der Ende Juli 1914 dem deutschen Militärattaché in St. Petersburg die damals bereits angeordnete russische Mobilisation auf Grenzort ablegnete, und der jetzt wegen Millionenunterschlagung in Untersuchungshaft sitzt. Er wurde von den leitenden Männern Frankreichs, darunter Poincaré, Millerand und Joffe, warm empfangen und gewährte einige Tage vor der auf den 17. Januar 1913 festgesetzten Präsidentenwahl Herrn Lardieu eine Unterredung, über die dieser im „Temps“ am 13. Januar 1913 berichtet, und deren nachfolgender Inhalt durch die Enthüllungen des Reichskanzlers erst jetzt die richtige Beleuchtung erhält. Es hieß da:

Der russische Kriegsminister Suchomlinow genießt in seinem Lande berechtigtes Ansehen. Unter seiner Leitung sind wichtige Reformen durchgeführt worden. Er hat mich ermächtigt, zu sagen, daß Russlands militärische Lage jetzt vortrefflich ist. (La situation militaire est actuellement excellente.) Es wird fleißig gearbeitet, und zwar mehr, als in irgend einer anderen Armee. Das verlangt der enorme Effektbestand des russischen Heeres. Dabei ist es das feste Streben des Ministers, die Disziplin der russischen Armee zu heben. Zu diesem Zwecke wurde vor zwei Jahren der Mobilisationsplan umgearbeitet. Dadurch wurden verschiedene Vorteile erreicht. Der Aufmarsch wurde vereinfacht, die Garnisonen der Festungen wurden verringert und demzufolge die Stoßkraft der Armee vermehrt. Endlich wurden fünf neue Armeekorps errichtet. Von jetzt an hat Russland, mag in Asien kommen, was will — ein Soldat muß auch im Frieden alle Möglichkeiten ins Auge fassen — die Hände frei in Europa. Was das Kriegsmaterial anbelangt, so ist Russland in einer sehr zufriedensstellenden Lage. In den letzten sechs Jahren ist die russische Artillerie neu eingerichtet worden. Besonders die schwere Feldartillerie ist vermehrt worden. Gerade hierauf legt der Minister für eine kommende Offensive großen Wert. Die Munitionsvorräte kommen denen der anderen Armee (gemeint ist die deutsche) gleich und werden sie bald überreffen. Kraftfahrzeuge wurden für 4 Millionen Rubel angekauft. Die Batterien und die Fußtruppen sind mit Scheinwerfern versehen; in der Ausbildung hat Russland den Höchststand erreicht. Jeder Truppenteil verbringt mindestens vier Monate im Jahre in einem Übungslager. Abgesehen von den großen Manövern, wird jedes Jahr sechs Wochen marschiert, mit täglichem Wimal. Russland kann voll auf seine Armee rechnen. (La Russie peut compter pleinement sur son armée.)

Die den rebanchellisternen Franzosen stets verlockende Aussicht auf einen französisch-russischen Krieg gegen Deutschland war durch die Erklärungen des russischen Kriegsministers im Sinne des Mobilisationsbefehls vom 30. September 1912 in greifbare Nähe gerückt. Am 17. Januar 1913 ging Raymond Poincaré, wenn auch nur mit knapper Not, als Sieger aus dem Wahlkampf um Frankreichs Präsidentenstuhl hervor. Im „Temps“ aber frohlockte am 19. Januar 1913 André Lardieu über diesen Ausgang, wobei er sich voller Stolz selbst einen Anteil des Verdienstes an diesem Erfolg zuschrieb.

Frankreich. Die Kohlennot.

WTB. Bern, 14. November. Laut „Journal“ müßte „Quest Lunière“, eines der bedeutendsten Pariser Elektrizitätswerke, in der Nacht vom Sonntag zum Montag die Stromlieferung einstellen. Sämtliche nordwestlichen Vorstädte von Paris werden davon betroffen. Mehrere Fabriken, die, wie „Journal“ hinzusetzt, auch Sonntags arbeiten und hohen Stromverbrauch haben, haben ihre Arbeiter vorläufig entlassen müssen. Der einzige Grund des Stillstandes des Elektrizitätswerkes liegt darin, daß die Kohlenvorräte aufgebraucht sind.

Die Transportkrise.

WTB. Paris, 14. November. (Agence Havas.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten Sem a rüdte in der Kammer in Verantwortung der Interpellation über die Transportkrise betreffs der Anregung, daß die Leitung des Eisenbahnwesens dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten übertragen werde, die Ansicht aus, daß diese Frage ganz besondere Schwierigkeiten im Kriegsgebiet aufweise, wo die Militärbehörden in dringender Weise die Eisenbahnen brauchen. Sodann legte der Minister ausführlich die zur Befreiung der Transportkrise ergriffenen Maßnahmen dar. Der radikale Abgeordnete André Hesse beantragte, daß zunächst über die von ihm und mehreren Parteigenossen eingebrachte Tagesordnung abgestimmt werde, in der der Regierung wegen ihres Mangels an Vertrauen das Vertrauen bereinigt wird. Ministerpräsident Briand forderte die Kommer auf, die Frage in ihrer Gesamtheit zu erwägen. Man könne sich nicht wundern, daß Frankreich eine Transportkrise durchmache, aber man dürfe nicht sagen, daß die Lage in Frankreich kein Vertrauen verdiene, denn im Lande lebe das tiefe Gefühl, daß der Krieg in eine entscheidende Phase einträte und dem Siege entgegengehe. Die Regierung nahm eine Tagesordnung des radikalen Major an, in der eine einzige Leitung und die Annahme eines allgemeinen Planes verlangt, sowie die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Regierung alles aufbieten werde, um die Verwirklichung dieses Programms durchzuführen. Die Priorität der Tagesordnung wurde mit 413 gegen 153 Stimmen angenommen. Dem Paragraphe, der der Regierung das Vertrauen ausspricht, wurde mit 415 gegen 86 Stimmen zugestimmt und die gesamte Tagesordnung durch Handaufheben angenommen.

Der Seekrieg.

Berlin, 14. November. Der italienische Dampfer „Mudros“, früher deutsche Levantelinie, 3137 Brutto-Register-Tonnen, und der italienische Segler „Giovanni Anteri Beretta“, 332 Brutto-Register-Tonnen, sind versenkt worden.

WTB. Mohs meldet, daß die Fischdampfer „Dur Boys“ und „Supper“ versenkt worden sind. Die Besatzungen sind gelandet.

Die Aufnahme der letzten Rede des Kanzlers in Frankreich.

§§ Die französische Presse antwortet, wie aus längeren Mitteilungen in der „Voss. Btg.“ hervorgeht, auf die vom Reichskanzler im Hauptauschuß gehaltene Rede lediglich mit wilden Schmähungen und Verhöhnungen. Der „Temps“, das Organ des Ministerium des Auswärtigen, spricht von einem „Monument der Frechheit und Lüge“, andere wieder reden von einem „elenden Mandor“. Über die Erklärung des Kanzlers, daß er niemals die Einverleibung Belgiens gefordert habe, wird gesagt, das sei nur ein Trick; Deutschland wolle Belgien nur eine ähnliche Selbständigkeit zugestehen, wie dem neuen Königreich Polen. Auch die Erklärung des Reichskanzlers, er nehme Grehs Anregung eines Bundes der Völker zur Wahrung des Friedens an, wird mit Hohn und Spott behandelt.

Luftkampf.

§§ Rotterdam, 14. November. Nach einem Bericht der schweizerischen Telegraphen-Information aus Mailand veröffentlicht die „Stampa“ einen ausführlichen Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes über einen kürzlich erfolgten Luftkampf zwischen einem italienischen Caproni-Flieger und einem österreichisch-ungarischen Wasserflugzeug. Dem Führer des letztgenannten Flugzeuges Hauptmann Schuenzel gelang es, den Italiener über der Bucht von Panzano zum Absturz zu bringen. Der Flugzeugführer des Caproni-Apparates war von zwei französischen Fliegern begleitet und wollte auf Triest einen Bombenangriff ausführen, welcher mißglückte.

Friedenslehnucht im russischen Heere.

bbl. Dem Schweizerischen Presse-Telegraph wird aus russischen sozialdemokratischen Kreisen die Abschrift eines Geheimrundschriftens ausgestellt, das der Stellvertreter des Stabes des Dünaburger Militärbezirks am 15. September 1916 an den Chef der Militärbezirksverwaltung des Dünaburger Militärbezirks gerichtet hat: „Es sind mir Mitteilungen zugegangen, daß unter den Soldaten der Abteilungen, die innerhalb des Witebsker Gouvernements stationiert sind, in der letzten Zeit eine niedergedrückte Stimmung beobachtet wurde, wobei die Kranken und verwundeten Soldaten, die sich in den Lazaretten und Krankenhäusern in ärztlicher Behandlung befinden, immer öfter auf die Notwendigkeit eines raschen Friedensschlusses zu sprechen kommen und zugleich auch eine kritische Haltung den Vorgesetzten gegenüber an den Tag legen. Es steht außer Zweifel, daß die verschlimmerte Stimmung unter den Soldaten ihnen nicht durch die Lasten des Militärdienstes eingefloßt sind, sondern durch die Anwesenheit von revolutionären Elementen, die eine Witation zum Zwecke eines frühzeitigen Friedens begonnen haben. Die Mitteilung wird auf Befehl des Hauptes des Bezirks Curer Exzellenz zur Kenntnis gebracht auch zu dem Zweck, falls es für nötig befunden werden sollte, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um unter den Kranken und verwundeten Soldaten der Erörterung der Frage des Friedensschlusses Einhalt zu tun.“ Das Original ist unterzeichnet: Generalmajor Medwedew.

Die Beschießung von Konstanza.

bbl. Aus Petersburg wird nach einer Stockholmer Meldung des „Tag“ telegraphiert: Die russische Schwarzmeer-Flotte bombardierte am 13. November Konstanza. Durch das Bombardement wurden große Feuersbrünste in allen Stadtteilen verursacht, besonders brannten die Wohnhäuser der ärmeren Bevölkerung in der Gegend des Hafens nieder. Das Telephonnetz ist zerstört. Die ungezügeltere Perforationswut, mit der die russische Heeresleitung gegen rumänischen Besitz wütet, ist der beste Beweis für die Einschätzung, die der Verbündete erfährt.

Die russischen Verstärkungen für die Dobrudscha.

bbl. Der amtliche „Ruski Invalid“ bringt, dem „Tag“ zufolge, zu dem russischen Offensivversuche an der Dobrudschafront einen längeren Aufsatz, der die Stimmung, aus der der Gehalte an dieses Unternehmen geboren war, klar enthüllt. Das Militärblatt schreibt: In der Tagespresse wird in den letzten Tagen unaufrichtig die gefährliche Lage jeder russischen Armee betont, die sich in der Dobrudscha befindet. Die Nachricht von der Entsendung bedeutender Kräfte zur Neuaufnahme der Operationen auf diesem Kriegstheater hat darum in der Öffentlichkeit lebhaftes Verlangen hervorgerufen: kurzschlüssiger Eitel der Maßnahmen der Heeresleitung ist allenthalben wahrgenommen. Demgegenüber sei hier die Notwendigkeit des Unternehmens festgesetzt. Es galt zunächst, eine nicht unbedeutende verbündete Armee vor feindlicher Bedrohung zu retten, die mangels zweckdienlicher Vorbereitungen das diesseitige Donauufer nicht erreicht hätte. Aber ihre wesentlich wichtigere Aufgabe ist die Verteidigung des diesseitigen Donauufers, die wegen der Länge der Front nur durch eine Entlastungsoperation möglich ist. Es galt nicht nur, die reichsten Gebiete Russlands, das besatzbare Gouvernement, vor dem Einfall feindlicher Horden zu behaupten, sondern ebenso die verbündete Hauptstadt, die der wichtigste Punkt der gesamten Front ist, vor übermächtiger Bedrohung zu schützen. Unter diesen Gesichtspunkten ist selbst das Eingehen eines großen Risikos berechtigt. — Die amtliche Verteidigung macht einen recht unbefohlenen Eindruck.

§§ Rotterdam, 14. November. Nach Bukarester Berichten hat das rumänische Armeekommando allen Unteroffizieren die Weisung zugehen lassen, sich ausschließlich auf die Defensiv zu beschränken, da die große Ausdehnung der rumänischen Front alle Kräfte in Anspruch nimmt, um das Land vor der Gefahr einer feindlichen Invasion zu schützen. Der Anknüpfung weit vor russischer Verstärkungen sei an eine Wiederaufnahme der Offensive nicht zu denken. Die russische Heeresleitung erklärte sich mit dieser Maßregel einverstanden, versprach aber sobald wie möglich Nachschüsse zu senden, damit die Offensive wieder aufgenommen werden könnte.

Der bulgarische Generalissimus über die Kriegslage.

WTB. Sofia, 13. November. „Ibro“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem bulgarischen Generalissimus, der u. a. sagte: Da wir unserer Kriegstüchtigkeit sicher sind, können wir warten, bis die Gegner Kriegsmüde werden. Die Lage des Verbundes ist auf allen Fronten ausgezeichnet. Die Unruhe, die sich unter den Leitern der Politik der Entente bemerkbar macht, zeigt, daß diese bereits die wirkliche Lage zu begreifen beginnen und ihre Schwachheit einsehen, die Lage zu ihren Gunsten zu ändern. Es wird klar, daß die Russen bis zum Frühjahr nichts Ent-

scheidendes mehr unternehmen können. Nebenfalls arbeitet die Zeit für uns, nicht für die Gegner. Einmütig werden wir im Rahmen des gemeinsamen Interesses unseren Gegnern zeigen, daß es nutzlos ist, den Kampf gegen uns fortzusetzen.

Ein rumänischer General über die deutsche Armee.

D. K. Unter den von unseren siegreichen Truppen aufgefundenen Papieren des Regimentsstabs des rumänischen Infanterie-Regiments Nr. 5 befanden sich Instruktionen des Kommandeurs der 21. Division, General Lambru, die folgendes Urteil über die Heere der Mittelmächte enthalten: „Ich verlange von den Offizieren der 21. Division, der Truppe klar zu machen, daß wir vor uns einen Feind haben, welcher seit zwei Jahren und drei Monaten kämpft, ohne das geringste an seiner militärischen Stoßkraft, mit der er zu Anfang ins Feld gezogen ist, einzubüßen, und welcher Gelegenheit hatte, in viel höheren Gebirgen als unseren und in sumpfigem Gelände anderer Länder zu kämpfen. Einem solchen Feinde gegenüber müssen unsere Truppen, welche erst seit zwei Monaten im Kriege sind, ihre ganze physische und moralische Kraft sowie ihre ganze Umgebung, welche unseren Soldaten, wie die Geschichte lehrt, eigen ist, aufbieten. Einem furchtlosen, unternehmungslustigen, entschlossenen Gegner, wie der vor uns ist, müssen wir denselben Unternehmungsgeist und dieselbe unbeugliche Willenskraft entgegensetzen vom Soldaten bis zum General.“

Berichte der Feinde.

WTB. Französischer Bericht vom 13. November, nachmittags. Von der Gesamtheit der Front ist aus dem Laufe der Nacht außer dem gewöhnlichen Artilleriefeuer nichts zu melden.

Luftkrieg. Beim Beschießungsflugzeuge und sieben Begleitflugzeuge des englischen Seeflugwesens bombardierten Hochöfen und Gießereien von Saint Lambert, nordöstlich von Saarbrücken, im Saarbecken. Alle Flugzeuge sind unverletzt heimgekehrt. Zwei deutsche Flugzeuge waren in der Nacht Bomben auf Belfort. Fünf Zivilpersonen wurden verletzt.

Orientarmee. Die in der Gegend der Cerna seit zwei Tagen eingeleitete Schlacht dauert heftig fort. Sie entwickelt sich mehr und mehr zu einem glänzenden Erfolg. Entwirrt von fräftigen französischen Artilleriefeuern, trugen die Serben im Cernabogen einen neuen Sieg über die deutsch-bulgarischen Streitkräfte davon, die nach blutigem Kampf das Dorf Iven aufgaben und sich unter dem siegreichen Stoß unserer Verbündeten drei Kilometer nach Norden zurückziehen mußten. Fünf Gegenangriffe des sich hartnäckig verteidigenden Feindes vermochten unsern Vormarsch nicht aufzuhalten. Von unserm Feuer oder auch mit dem Bajonett ausgeführten Gegenangriffen der serbischen Infanterie gebröckelt, mußten die Wellen der Sturmenden nach beträchtlichen Verlusten in Unordnung zurückfluten. Weiter westlich erweiterten serbische Truppen zusammen mit Abteilungen französischer Infanterie ihren Erfolg nördlich von Beliselo. Die Zahl der bisher gezählten Gefangenen übersteigt 1000, 16 neue Gefänge wurden auf dem vom Feinde aufgegebenen Gelände erbeutet. Seit dem 12. September, dem Tage unserer Offensive, liegen die Deutschen und Bulgaren in den Händen der Alliierten 6000 Gefangene, 72 Geschütze und 50 Maschinengewehre.

WTB. Französischer Seeresbericht vom 13. November, abends. Der Tag war an der ganzen Front verhältnismäßig ruhig.

Belgischer Bericht. Von der belgischen Front ist nichts zu berichten.

WTB. Englischer Seeresbericht vom 13. November, nachmittags. Wir griffen deutsche Stellungen auf beiden Seiten der Ancre an und machten, wie schon berichtet, eine beträchtliche Anzahl von Gefangenen. Wir unternahmen mit Erfolg einen Gegenangriff auf die feindlichen Schützengräben gegenüber von Mans. Südlich von Armentières drangen wir in die feindlichen Schützengräben ein.

WTB. Englischer Seeresbericht vom 13. November, abends. Der Angriff von heute morgen beiderseits der Ancre war erfolgreich und drang durch die deutschen Verteidigungslinien auf einer Front von beinahe fünf Meilen hindurch. Die stark besetzten Dörfer von Saint Pierre und Dion fielen in unsere Hand. Der Angriff wurde vor Tagesanbruch in dichtem Nebel ausgeführt. Der Feind erlitt schwere Verluste. Über 3800 Gefangene wurden bereits gezählt, weitere werden eingebracht. Der Kampf dauert an, die nördlich der Ancre genommene Front ist die ursprüngliche deutsche Verteidigungsfrent; ihre Gräben waren besonders stark.

WTB. Englischer Bericht aus Saloniki vom 13. November: An der Doiranfront wurden drei feindliche Aeroplane gezwungen, hinter den feindlichen Linien niederzugehen.

WTB. Englischer Bericht aus Mesopotamien: Britische Flugzeuge bewachen das Hauptquartier der türkischen irregulären Truppen am Euphrat.

WTB. Amtlicher englischer Bericht aus Ägypten: Zwei gelungene Luftangriffe wurden auf Maghhaba und Wirsa b a unternommen; es ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Zwei feindliche Hottermaschinen wurden beschädigt zum Landen gezwungen. Im ganzen ist eine Konne Hochexplosivstoffe abgeworfen worden. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

WTB. Englischer Seeresbericht aus Ägypten vom 13. November. In die Provinz Darfur war im Oktober eine kleine Abteilung von 300 Mann der ägyptischen Armee von El Fasher ausgefandt worden, um die Truppe der Aufständischen, die von dem früheren Sultan Ali Dinar geführt wird, zusammenzutreiben. Von Dibi, 118 Meilen südwestlich von El Fasher, wurde ein plötzlicher Vorstoß gegen Kume, 45 Meilen westlich von Dibi, ausgeführt. Kume wurde am 3. Oktober erreicht, aber die Hauptmacht der Aufständischen hatte sich in westlicher Richtung auf Suqai zurückgezogen. Die wenigen Krieger, die zurückgelassen worden waren, leisteten geringen Widerstand. Es wurden 100 Geheere und 600 Kamele erbeutet. Unsere verbleibenden Truppen nahmen die Verfolgung auf und holten die Aufständischen am 6. Oktober ein. Bei unserem Angriff wurde Ali Dinar getötet. Soweit bisher gemeldet wurde, sind 200 Gefangene gemacht und 340 Geheere, 2500 Munitionskisten, Eisenbein, Getreide, Pferde und etwa 6000 Stück Rindvieh erbeutet worden. Wir hatten keine Verluste.

WTB. Italienischer Seeresbericht vom 13. November. An den Fronten im Trentino und Carnien Artillerietätigkeit. Im Terragnolo-Tal hielt die lebhafteste Bewegung des Feindes an und wurde durch unser Feuer gestört. An der Front der Julischen Alpen kein Ereignis von Bedeutung. Am 11. November abends war ein feindliches Flugzeuggewader Bomben auf Badua. Ein Haus wurde getroffen, in dem sich zahlreiche Frauen und Kinder befanden, von denen der größte Teil getötet wurde. Die bis jetzt bekanntgewordene Zahl der Opfer erreicht sechzig. Feindliche Flugzeuge machten gestern Unternehmungen. Verschiedene Orte waren der Schauplatz ihrer Tätigkeit. Es wurde kein Schaden angerichtet.

WTB. Rumänischer Seeresbericht vom 13. November. Nord- und Nordwestfront: An der Westgrenze der Moldau bis Predeleu nichts Neues. Im Prahova-Tal Artilleriefeuer, besonders im Abschnitt westlich des Flusses. Wir wiesen zwei feindliche Angriffe gegen das Verbului-Tal (nordwestlich von Vukteni) zurück. In der Gegend von Dragostavle dauerte der Kampf während des ganzen Tages an. Wir hielten unsere Stellungen. Im Olte-Tale wiesen wir an dem linken Ufer des Flusses alle Angriffe des Feindes zurück. Auf dem rechten Olte-Fluss gaben wir unter dem Druck des Feindes südlich der Linie Rialdoul-Sarracineski ein wenig Boden auf. — Im Jiu-Tale dauert der Druck des Feindes stark an. Seftige Kämpfe werden in der Gegend von Brimbuft geliefert. Bei Orsova und auf der Südfront nichts Neues.

Die Aufgaben der deutschen Flotte im Weltkriege.

Von Kapitän zur See Hollweg.

II. *)

Herr Lloyd George, der größte englische Kriegsbeher vor und nach Ausbruch des Krieges, und andere für „Recht und Freiheit“ streitende Engländer bedienen sich in diesem Weltkriege zur Illustrierung ihrer Volkstreden oft sportlicher Ausdrücke, die der deutsche Geschmack mit Widerwillen ablehnt. Jeder hat eben seinen Gesichtswinkel, unter dem er die ernsthaftesten Dinge in der Welt ansieht. Nur ein Begriff fehlt immer in diesen Sportreden, der mit wirklichem Sport sonst untrennlich verbunden ist: die „fairness“

in der Beurteilung. Wie ein Block liegen die englischen Inseln quer vor dem Ausgange der Nordsee in der Atlantik. Nicht die englische Flotte, die geographische Lage der englischen Inseln gibt der Seemacht Großbritanniens das entscheidende Übergewicht bei ihrer Absperrungsstrategie. Mehr denn doppelt so stark wie die deutsche ist die Zahl der englischen Schiffe und Fahrzeuge. Tradition und Berufserfahrung stehen englischen Seeleuten in hohem Maße zu Gebote. Die politische Konjunktur gestattete England — was der Risikogedanke nie voll einräumte —, daß jetzt

ganze englische Flotte restlos in der Nordsee konzentriert werden konnte. Diplomatisch und politisch vielfach eine anerkennenswerte englische Leistung. Aber ist es „fair“, sich dieser militärischen Überlegenheit zu rühmen und bei all diesen Vorteilen von der deutschen Flotte noch zu verlangen, daß sie zum Schlagen in die englischen Gewässer kommt? Mit verbrauchten Brennstoffvorräten dort wartet, bis die überlegene englische Flotte ihr die Ehre antut, sie zuerst durch die Hilfsmittel des Meinkrieges zu schwächen und dann auf große Entfernung mit überlegener Macht an Zahl und Geschwindigkeit risikolos niederzuknallen? Nein, Herr Churchill, so dumme sind die deutschen Führer nicht! Im Oktober hat man in London mit großem Gepränge den Trafalgartag gefeiert. Freilich, die von manchem erwartete nachträgliche Belohnung der englischen Flotte für ihren

„Zülfandien“ durch Titel, Geldlohnungen und Dekorationserschlag, wie sie die englische Tradition kennt, ist dabei ausgeblieben. Was würde aber ein Nelson sagen, wenn er, der als Grenze des Wachstumsbereichs seiner Schiffe nur die Küsten des Feindes anerkennen wollte, dessen Offensivgeist seine beste Eigenschaft war und vorbildlich für jeden Befehlshaber wirkte, der einen Sieg als unvollständig bezichtigte, wenn zehn feindliche Schiffe genommen und eins entkommen war, was würde er dazu sagen, wenn er heute Kenntnis nähme von der Ausweitung und Vertiefung der Strategie, hinter der sich die militärische Ohnmacht der „grand fleet“ vor dem Jörn und dem Ehrgeiz der öffentlichen englischen Meinung verbergen muß!

Die deutsche Flotte

wirkt ihrer Größe entsprechend und den geographisch-strategischen Verhältnissen angepaßt, als ständiges Risiko für die englische Flotte, als Damoskesschwert, als „fлот in being“. Sie ist da, in steter Bereitschaft, hält die eigenen Küsten frei und die Häfen offen. Das aber sichert uns die ständige Durchführung unseres Handelskrieges. Sie zwingt weiter die englische Flotte zur steten Wachsamkeit, nötigt Großbritannien dazu, einen Schutzapparat zu unterhalten, den kein Friedensbündnis in England vorkam, der der Armee, dem Handel, der Industrie, der Fischerei große Menschenmassen entzieht und der zu den täglichen Kriegskosten von 100 Millionen Mark nicht wenig beiträgt. In Ablehnung der

Churchillschen Renommistereien schreibt daher auch die englische Zeitung „Globe“ vom 21. Oktober:

„Die Vuslassungen Mr. Churchills über die deutsche Flotte lassen die Schlussfolgerung zu, daß sie eine Null in diesem Kriege bedeutet. Demgegenüber wollen wir einige Tatsachen aufzählen, die die deutsche Marine zustande gebracht hat. Sie hat uns gezwungen, unsere Aufgaben für die Flotte zu vervierfachen, 300 000 Mann in Marinestellung zu unterhalten. Hunderte von Dampfern und Tausende von kleineren Booten ihrer gewöhnlichen Beschäftigung zu entziehen und für die Marinewerke zu beschlagnahmen, den Bau von Handelsschiffen trotz unserer großen Verluste fast ganz aufzugeben, um unsere Herrschaft zur See zu sichern, Hunderttausend Mann in die Marine einzustellen, die sonst in der Armee kämpfen könnten. Vor allem aber zwingt sie uns, die deutsche Küste unbehelligt zu lassen.“

Diesen englischen Ausführungen wäre höchstens hinzuzusetzen, daß die darin angegebenen Zahlen sehr klein gehalten sind, und daß sich noch manche andere Dinge aufzählen ließen, die den Engländern durch das „sum“, das ihnen die deutsche Flotte ständig zuruft, aufgedrängt werden. Man frage sich einmal,

wie es stünde, wenn die deutsche Flotte heute nicht da wäre. Ziehen wir für diese Frage die beste Lehrmeisterin, die Geschichte, heran. Als vor hundert Jahren die Vereinigten Staaten durch das freie Verhalten der Engländer zum Innersten getrieben, durch die Dampfschiffahrt des neutralen Handels und durch Eingriffe in ihre natürlichen Rechte sich nach langem Bögern zum Kriege mit England entschließen mußten, trotz ihrer geringen Stärke zur See und trotz der Preisgabe der wirtschaftlichen Reichertumsmöglichkeiten, die ihnen auch damals ihre Neutralität wertvoll machten, blieben die Engländer unerschrocken des tapferen Einwirkens der mächtigen amerikanischen amerikanischen Kräfte die amerikanische Küste aus. Der lebhafteste Kreuzerrieg, den die Amerikaner als „Privateers“ führten, konnte auf die Dauer nicht durchgeföhrt werden, weil es den Engländern bei dem Fehlen aller Verteidigungsmittel auf amerikanischer Seite nach und nach gelang, die Ausgangspunkte dieser Kreuzerriegführung zu schließen. Die ganze amerikanische Atlantikküste wurde dann verwüstet, Washington geplündert und verbrannt, die Offiziere und Mannschaften der aufbrechenden Handelsflotte auf das Schmachlichste und Unwürdigste mißhandelt. Was wäre, an der Hand dieses Beispiels gemessen, das

Schicksal unserer Handelsstädte der ganzen Ost- und Nordseeküste, des „Atlantiks“, der sonst immer als das erste und wichtigste Angriffsziel englischer Kriegführung genannt wurde, geworden, wenn nicht die deutsche Flotte als Wächter dieser Werte vorhanden gewesen wäre? Was ist aus all den Renommistereien geworden, die die Vernichtung der German Fleet in Aussicht stellte, noch ehe die Kriegserklärung überreicht war! Was aus der angeblichen Niederbrennung Hamburgs? Was aus der Churchillschen Redensart „vom Ausatzen der deutschen Ratten aus ihren Löchern“?

Was von all dem, was als selbstverständliches Kriegesziel Englands hingestellt wurde, ist bisher erreicht worden? Man ist bescheidener geworden in England und sieht heute die Aufgabe des kostspieligen Kriegsinstrumentes, das die Flotte darstellt, nur in der wirtschaftlichen Absperrung Deutschlands. Das Ziel hätte sich vielleicht billiger erreichen lassen. Inseize Achtung vor den militärisch-seemännischen Eigenschaften der englischen Seeeoffiziere, die wir in ihrer Gesamtheit mit den feigen „Vasa-

long“-Mörvern nicht identifiziert sehen wollen, ist so groß, daß wir überzeugt sind, ein großer Teil von ihnen bedauert lebhaft die klagliche Rolle, zu der die Politik ihres Landes die tapferen englische Flotte verurteilt. Die

englische Rechnung seit Beginn des Krieges

ist leicht zu übersehen. Im Anfang glaubte man, die russische Dampfwalze und der französische Eian würden sehr bald genügen, um das Deutsche Reich durch die plumpe Übermacht der Zahlen zu Boden zu zwingen. Den Einsatz der kostbaren englischen Flotte, die man als Drummittel für die noch neutralen Entente-Freunde brauchte, wollte man sich lieber sparen. Man dachte, wie in früheren Kriegen, billig und mit dem kleinen Einsatz der englischen Expeditionssarmee in Nord-Frankreich davonzukommen. Als Hindenburgs Siege diese Illusionen störten, und die Dampfwalze stillstand, mußte Italien mit. Die Flotte sollte weiter geschont werden. Es begam seinen „Verteidigungskrieg“ gegen das von Rußland, Serbien und Montenegro schwer bedrängte Österreich. Die englische Seemacht wurde dann auf den Rat des Herrn Churchill vor den

Dardanellen

eingesetzt. Dort schien ein großer Erfolg risikolos erreichbar, als in der Nordsee, wo die deutsche Flotte den Vorwächter spielte. Das Ergebnis ist bekannt. Die englische Land- und Seemacht holte sich bei den tapferen türkisch-deutschen Dardanellenverteidigern die schwerste Niederlage, die ihre Geschichte kennt. Das englische Prestige im fernen Osten wankte. Um dem starken russischen Drängen auf Hilfe zur See zu entsprechen, half man sich mit der Entsendung einiger weniger

U-Boote in die Ostsee.

Nach wenigen Anfangserfolgen hat man von ihren Wirkungen kaum noch etwas gehört. Der dem Durchbruch von Gorlice folgende Siegesmarsch der deutschen Armeen durch Polen und Rußland schuf dann eine neue Lage. Ungestim drängten die Bundesgenossen Englands zum wirklichen Einsatz von Kräften. England mußte Entschlüsse fassen. Mancherlei, der Außenwelt verborgene maritime Pläne wurden gewälzt — wie die „grand fleet“ nun endlich militärisch für den Krieg nutzbar zu machen sei. Aber das Risiko ihres Einsatzes schien schließlich den englischen Staatslenkern wieder zu groß. England wählte einen anderen Weg. Es stieg, untreu allen seinen Traditionen, mit U-Booten an das Land, die

allgemeine Wehrpflicht

kam, die Flotte blieb so erhalten. Während das allgemeine Kriegshandwerk früher den hessischen, hannoverschen und portugiesischen Seeländern überlassen geblieben war, mußte jetzt kostbares englisches Blut eingesetzt werden. Es ist berechnet worden, daß die Verluste der verschiedenen Flottenstärken bis Mitte 1915 betragen: Bei Rußland 31,3 Prozent, bei Frankreich 36 Proz., bei England 12 Proz., wobei zu beachten ist, daß die 12 Prozent Engländer-Verluste meist weisse oder schwarze Kolonialtruppen betreffen werden. Heute, nach der Somme-Offensive, werden die Zahlen anders stehen. Diese

Verlustzahlen

bedeuten aber noch mehr. Die Armeen, die England aufbringen mußte, weil es sein anderes Machtmittel, die Flotte, schonen wollte, kostete

Milliarden an Geld,

entzieht der englischen Volkswirtschaft die Arbeiter, hindert den geldbringenden Export und macht dadurch den Krieg für England zu einem schlechten Geschäft. In jedem seiner zahllosen früheren Kriege hat bisher England wenig Menschen eingesetzt und viel Geld verdient. Heute ist das Gegenteil vorhanden. Frachtraum und Menschenmangel machen den Krieg auch für England sehr verlustreich. England wird die Wirkungen des Krieges später noch lange am eigenen Leibe ernsthaft zu spüren haben.

Das ist zu einem erheblichen Teile die Fernwirkung der deutschen Risikoflotte.

Englands Überlegungen gehen ferner dahin, daß es auch nach diesem Kriege, in dem sich nach bekannten historischen Mustern die Völker Europas auf Großbritanniens Wunsch und Befehl zerfleischen müssen, Kraft seiner unbeschränkten Seemacht den Kirchhofsfrieden erreichen wird, der ihm gestattet, der Welt die Gesetze seines Willens zu diktieren. Inwiefern diese Rechnung richtig ist, wird sich bei Ausgang des Krieges zeigen. Die deutsche Flotte besteht bei diesem englischen System der Schonung seiner maritimen Kräfte ungeschwächt weiter und darin scheint ein großer englischer Minderfehler zu liegen. Jenseits der Ozeane entstehen im Kriege neue mächtige Flotten, die schon durch ihre Existenz die absolute Seemacht Englands in der Welt bestreiten. Neue politische Probleme tauchen überall auf, die der englischen Staatsmannschaft harte Nüsse zu knaden geben werden.

Die durch den Krieg gestiftete, kriegserfahrene deutsche Flotte wird auch nach Beendigung des Krieges ihr Wort in der Welt mitzusprechen haben.

Ihr Vorhandensein wird auch alle die Nachpläne ausbanden machen, die ein Herr Beverton Harris empfahl, wonach nach Friedensschluß allen deutschen Handelsschiffen die Kohlenstationen Englands verschlossen sein und alle deutschen Handelsschiffe geportet werden sollen, bis die im deutschen Kreuzerrieg rechtmäßig verfertigten Schiffe ersetzt sind.

Italien.

WB. Bern, 14. November. „Agenzia Nazionale“ meldet: Aus berechtigten Sparaussehensgründen werden in den zukünftigen Ministerien Maßnahmen geprüft, um die Dauer des Straßenbahnverkehrs und der öffentlichen Vorstellungen einzuschränken. Wahrscheinlich werde der 11½-Uhr-Schlus auch auf sie ausgedehnt, um der Kohlenknappheit entgegenzutreten.

WB. Bern, 14. November. „Corriere dell Sera“ meldet: Die italienische Kammer wird aus Gründen verschiedenster Art erst am 5. Dezember wieder eröffnet werden.

SHh. Lugano, 14. November. Im „Osservatore Romano“ veröffentlichte die italienische katholische Union ein Manifest, in welchem auf den Frieden hingedringt wird. Der „Popolo d'Italia“ stößt gegen diese Bestrebungen einen Warnungsruf aus. Das Blatt sagt, Italien befände sich in der Stunde der wahren Gefahr und verlange ein energisches Einschreiten gegen die Katholiken, Sozialisten und Neutralsozialisten, welche alle verkappte Agenten Deutschlands seien. Die Neutralsozialisten verwenden Zirkulare, in welchen sie den sofortigen Friedensschluß verlangen ohne Rücksicht auf die militärische Lage und die politischen Verhältnisse. Die ganzen Vorgänge beweisen, daß die bisher gewaltsam unterdrückte weit verbreitete Friedensbewegung anfängt, ihre Fesseln zu sprengen und ans Tageslicht hervortritt.

Die Dienstpflichtfrage in Australien.

WB. London, 14. November. Die „Times“ meldet aus Sidney: Man glaubt, daß der erste Minister Hughes nach der Volksabstimmung über die Dienstpflicht im Amt bleiben und eine neue Zentrumspartei bilden wird. Die Unzufriedenen in der Arbeiterpartei verlangen seinen Austritt. Alles hänge von der Haltung der Liberalen ab.

Aus Rußland.

SS Auf eine Gärung in der russischen Arbeiterschaft läßt die Tatsache schließen, daß die russische Regierung sich veranlaßt gesehen hat, eine Mahnung an die Arbeiter zur Erfüllung ihrer Pflichten gegen das Land durch die gesamte russische Presse und das amtliche Telegraphenbureau verbreiten zu lassen. Das Moskauer Blatt „Kustoje Slowo“ sagt, dieser Aufruf an die Arbeiter beruhe eine außerordentlich ernste Erscheinung; die Aufrechterhaltung von Mut und Ruhe innerhalb der Arbeiterklassen habe eine noch weit größere Bedeutung als innerhalb der Bevölkerung im allgemeinen. Die Bewahrung des Mechanismus der Arbeit vor jeder Erschütterung bildet nicht nur eine der Verbindungen für ein normales Leben des Landes, sondern sei gerade für die Verteidigung des Landes unumgänglich nötig.

Unlauterer Wettbewerb der Japaner.

SHh. Die „Frankf. A.“ berichtet unterm 24. Oktober aus New-York: Im Ersatz für gewisse deutsche Erzeugnisse zu erlangen, haben amerikanische Kaufleute Japan besucht, da ihnen mitgeteilt wurde, daß dort sich eine große Industrie in deutschen Artikeln entwickle. Sie sind jetzt zurückgekehrt und sprechen ihre Verwunderung darüber aus, mit welcher Geschwindigkeit, aber auch Gewissenlosigkeit die Japaner nachbilden. Dabei erreichten sie sich, großen Betrag auszuüben. J. B. brachte ein Herr deutsche Weiskiste mit, die mit dem Urprüfungsartikel übereinstimmte bis auf Verpackung und Firma. Auch chirurgische Instrumente mit dem Namen einer großen deutschen Firma taun selbst der Fachmann nur bei genauer Untersuchung als nachgemacht erkennen.

Neue Treibereien gegen den Grafen Bernstorff.

SS Aus London wird dem „Tag“ zufolge nach Haag gemeldet: Bireksh (der drahtlose Dienst) empfing heute aus New-York folgende sonderbare Meldung: „Am Dienstag abend erregte der deutsche Botschafter in einem Theater Aufsehen dadurch, daß er, als er den Bericht über die angebliche Wahl Hughes' empfing, den auf die Demokraten bezüglichen Ausdruck sagte: „Sie erhalten ihren verdienten Lohn!“ Die anwesenden Amerikaner hätten, wie der Londoner Bericht hinzusetzt, den Botschafter ausgepöffelt, jedoch er genötigt gewesen sei, das Theater zu verlassen.“ Es bedarf hierzu kaum der Bemerkung, daß die Meldung den Eindruck größter Unglaubhaftigkeit macht, zumal ja auch in dem englischen Bericht weder Stadt noch Theater angegeben sind, wo sich der Vorgang abgespielt haben soll. Aber wenn es sich darnum handelt, einen neuen Hesperich zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu unternehmen, scheuen die englischen Berichterstatter selbst vor den übelsten Mährern nicht zurück.

Wilson.

WB. Amsterdam, 14. November. Die „Times“ meldet aus New-York, daß die demokratische „New-York-World“ über die Wiederwahl Wilsons schreibt, sie bedeutet, daß das amerikanische Volk politische Intuition zeige. Es habe ihn gewählt, weil er am geeignetsten sei, der bestehenden Lage die Stirn zu bieten. Damit sei allerdings nicht gesagt, daß das Land seine Maßregeln unterstützen werde.

Die „New-York Evening Post“, ebenfalls ein demokratisches Blatt, verlangt von Wilson, daß er sein Kabinett und die diplomatischen Vertretungen Amerikas in gewissen kleineren Ländern verstärke. Dieser Wunsch wird auch von den Republikanern und den Unabhängigen vielfach geäußert.

Wilson kehrt diese Woche nach Washington zurück und steht sich sofort in der militärischen Angelegenheit vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Willa habe offenbar eine ernste revolutionäre Bewegung in Chiuhua in Bewegung gesetzt.

Krieg zwischen Amerika und Mexiko?

SS Aus Genf, 14. November, erfährt die „Dtsch. Kriegsztg.“: Der „Petit Parisien“ und andere französische, dem auswärtigen Amt nahestehende Blätter halten eine bewaffnete Intervention der Vereinigten Staaten gegen die Vereinigung der aus mindestens 43 000 gut bewaffneten Männern bestehenden Streitkräfte der drei Willkürigen Generale Diaz, Zapata und Nobles für unvermeidlich. Der Kommandant der Stadt Juarez sei bereit, den Truppen Willas die Tore zu öffnen. Die Garnison der Hauptstadt Mexikos ist zweifelhaft. Carranza verbarrikadiert sich in Queretaro.

Das Eiserne Kreuz.

* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Hauptmann und Bataillonsführer Walter Rothkegel, Steuerinspektor in Tempelhof, Sohn des verstorbenen Gymnasial-Professors Rothkegel in Reife. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse hatte er schon im Februar 1915 erhalten.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Gefreiter Ernst Kirchner, Sohn des Brauereibesitzers Ernst Kirchner in Wilmersberg; Gefreiter Alfred Hoppe aus Frömsdorf; Unteroffizier Paul Geinge aus Wärrwalde, Kr. Müritzerberg.

Kleine Kriegsnachrichten.

* Zur Linderung der Kriegsnot hat der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Weidau nun nahezu eine Million Mark zur Verfügung gestellt. 800 000 Mark sind aus dem Verbandsummögen bewilligt worden, über 100 000 Mark haben die einzelnen Sektionen für örtliche Unterstützungsarbeiten aufgewendet. Auch die Witwenunterstützung, Invalidenunterstützung, Kranken- und Begräbnisunterstützung ist aufrechterhalten worden, so daß der Verband seit Beginn des Krieges schon über 1½ Millionen Mark für Wohlfahrtsarbeiten ausgegeben hat. Eine neue Stiftung „Frauendank im R. A. D.“ soll die Not der Kriegserwitwen und -Waisen lindern helfen.

WB. Berlin, 14. November. Durch Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ verlängert die Kriegesgesellschaft für Dörfergemeinschaften das Abnahmeverbot für Erdrgemüse durch Hersteller und Händler bis zum 15. Dezember 1918 einschließlich. Lieferungen an die Heeres- und Marineverwaltung und für die mobilen Truppen sind von dem Abnahmeverbot ausgenommen.

WB. London, 14. November. Die „Times“ meldet aus Sydney, daß der Zustand der Kohlenbergleute sich auch auf die anderen Industrien auszuweiten drohe. Es bestehe die Gefahr, daß Sydney binnen wenigen Tagen ohne Licht sein werde.

* Kriegserdenwirtschaft als wirtschaftliche und finanzielle Kriegserhaltung. Von Verthold Otto. (Berlin bei Martin Barmack, Preis 2,80 Mk.) Verfasser sucht darzulegen, daß wir reich genug sind, um es finanziell länger als England, ja auf unbegrenzte Zeit auszuhalten. Allerdings nicht auf unseren Reichtum nicht im Geld, sondern in den Naturkräften unseres Landes und vor allem in der Willens-, Geistes- und Körperkraft unseres Volkes. Die vorhandenen Ressourcen führt er auf eine einzige Ursache zurück: Es fehle unserer Volkswirtschaft die Durchsichtigkeit; die aber lasse sich unabweisbar herstellen. Wie das zu machen sei, wird eingehend geschil-

*) Bergl. die Nr. 801 u. 802 der Schlesischen Zeitung.

Bester Ersatz
für französische
Champagner

FEIST-CABINET

Feist Sekkellerei A.G. Frankfurt a.M.



Bilanz am 1. Juli 1916.

Aktiva.		M	S	M	S
Grundstücks-Konto		168 598	75	103 416	70
Hausgrundstücks-Konto		3 371	90		
	2% Abschreibung	165 221	85		
	abzüglich Hypotheken	114 000	—	51 221	85
Gebäude-Konto		658 916	—		
	Zugang	6 600	—		
	5% Abschreibung	665 516	—	632 240	20
		33 275	80		
Materialien-Konto		426 253	—	318 519	50
Fabrikations-Konto (fertige Produkte und angefangene Arbeiten)		5 504	—	299 842	33
Maschinen, Utensilien und Werkzeuge		431 757	—		
	Zugang	43 175	70		
	10% Abschreibung	6 517	25	388 581	30
	25% Abschreibung	1 629	35		
Konto für elektrische Beleuchtung		1 666	70		
	Zugang	1 080	—		
	25% Abschreibung	2 746	70		
		686	70	2 060	—
Kassa-Konto				10 620	53
Effekten-Konto				13 695	—
Hypotheken-Konto				15 000	—
Beamten-Versicherungs-Konto				1 152	99
Konto für Patente				1	—
Ubal-Konto				61 085	—
Debitoren				1 131 387	76
				3 033 212	06
Passiva.		M	S	M	S
Stammkapital-Konto				2 000 000	—
Reservefonds-Konto				203 750	—
Kautions-Konto				3 000	—
Beamten-Unterstützungsfonds-Konto				5 000	—
Spezial-Reservefonds-Konto				70 000	—
Dividenden-Konto:					
	Nicht abgehobene Dividende			1 190	—
Salonsteuer-Konto				6 000	—
Ubal-Konto				61 085	—
Anzahlungen				241 767	67
Kreditoren				74 817	50
Gewinn- und Verlust-Konto, Gewinn pro 1915/16				366 601	89
	Verteilung desselben nach Genehmigung durch die Generalversammlung:				
	Anteile dem Vorstand und Remuneration an Beamte	28 262	—		
	4% Vordividende	30 000	—		
	Anteile dem Aufsichtsrat	12 523	—		
	5% Superdividende	100 000	—		
	Kriegsgewinnsteuerreserve	80 000	—		
	Salonsteuerrücklage	8 000	—		
	Vortrag auf neue Rechnung	57 816	89		
		366 601	89	3 033 212	06

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debit.		M	S	M	S
An Pferde- und Geschirr-Unterhaltungskonto				10 637	81
= Unkosten-Konto				119 156	31
= Alters- und Invaliditäts-Versicherungskonto				5 233	68
= Elektrische Beleuchtungs-Vertriebs-Konto				23 702	88
= Beamten-Unterstützungsfonds-Konto				1 200	—
= Gehalts-Konto				170 751	68
= Konto für Bau und Reparaturen				7 257	02
= Beamten-Versicherungskonto				8 989	99
= Hypotheken-Zinsen-Konto				4 302	43
= Kriegs-Unterstützungskonto				28 218	50
= Abschreibungen:					
auf Hausgrundstücks-Konto		3 371	90		
auf Gebäude-Konto		33 275	80		
auf Maschinen, Utensilien und Werkzeuge		43 175	70		
auf Konto für elektrische Beleuchtung		1 629	35		
auf Gespänn-Konto		686	70		
				82 139	45
Netto-Gewinn laut Bilanz				366 601	89
				828 141	69
Kredit.		M	S	M	S
Per Vortrag aus 1914/15				73 981	25
= Betriebsergebnis				754 160	44
				828 141	69

Altwasser, den 1. Juli 1916.

„Carlshütte“

Aktien-Gesellschaft für Eisengießerei und Maschinenbau.
Der Aufsichtsrat: Der Vorstand:
Gothard von Wallenberg-Pachaly, Schwidtal.
Vorstandender.

Vorstehende Bilanz sowie das Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend gefunden.

Altwasser, den 20. September 1916.

v. Gronfeld.

Ernst Robitzek.

Die in der heutigen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1915/16 festgesetzte Dividende von 9% = 90 Mk. pro Aktie gelangt an unserer Kasse und durch Herrn G. v. Pachaly's Enkel in Breslau sowie durch die Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin gegen Einlieferung der Dividendenscheine Reihe III Nr. 7 vom 15. d. Mts. ab zur Auszahlung.

Altwasser, den 14. November 1916.

„Carlshütte“

Aktien-Gesellschaft für Eisengießerei und Maschinenbau.
Der Aufsichtsrat: Der Vorstand:
Gothard von Wallenberg-Pachaly, Schwidtal.
Vorstandender.

Paradies-Kronen-Slangen-Reiher
J. Preuss Nachf.
Gründungsjahr 1877
Neue Schweidn. Ring 45, Hof 1 Treppe.
Str. 14, dicht an Haus- a. d. Gartenstr. Nummer achten

Für Ausstattungen:
Gardinen
Teppiche
Dekorationen
Stores etc.
V. Martin
Schweidnitzer Str. 1
Ecke Ring.

Ziehung 22. und 23. Novbr.
Geld-Lotterie
St. Lorenzkirche in Nürnberg
125 000
150 000
120 000
10 000
Bar ohne Abzug
Nürnberg Geldlose 3 M.
Porto u. Liste extra 35 Pfg.
In allen Lotteriegeschäften und durch
Lud. Müller & Co.
Berlin W., Vorderacher Markt 10.
Telegr.-Adr. Glücksmüller

Möbelfabrik
Max Schreier
liefert preiswert
Bismarckstr.
Nr. 32.

Kaufe Brillanten
Schmuckstücken, Uhren,
Silberstücken, Bandstühle,
alte Freisen, Ferngläser usw.
zu höchsten Preisen per Kasse.
Koppe, Altstädterstr. 15/16.

K. OXYGON
vorzüglicher Ersatz für
Handseife ohne Kartel
100 Pfd 40 Mk
Probierprobe 25 Pfd 12 Mk
mit Eimer 11 Mk
Chemiefabrik Schmolz

Alt-Eisen:
Maschinen, Dampfessel, alte Lokomotiven, stillgelegte Betriebe jeder Art auf Abruch, ferner alte Metalle kauft
Siedner, Antonienstr. 8.

Blei und Altblei,
alte Flaschenapfeln
kauft zu den best. Höchstpr. (x)
Arthur Wolf,
Breslau-Rothfriedsdam.

Carbid
in Körnungen 8/15 und 15/25
sowie vom Breslauer Lager lieferbar.
H. Bienek, G.m.b.H.
Breslau, Gartenstraße 91.
Telephon 2511.

Pferdehaare,
nur beste Schnitthaare, in Rollen
von 10 Pfd. aufwärts kaufen und
bitten Angebote
London & Co., Breslau I.,
Bürstenfabrik, Oberstr. 5.

Arnsdorfer Papierfabrik Heinrich Richter Actiengesellschaft.

Die Aktionäre werden auf Grund des § 20 des Statuts zu der am 8. Dezember 1916, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal der Gesellschaft zu Arnsdorf im Riesengebirge stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Jede Aktie gibt das Recht auf eine Stimme.
Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, in gleich Bevollmächtigte derselben haben ihre Aktien oder Bevollmächtigungen über Hinterlegung von Aktien bei der Reichsbank oder bei einem deutschen Notar, Vollmachten usw. drei Tage vor der Generalversammlung, den Tag dieser nicht mitgerechnet, bei der Kasse der Gesellschaft zu Arnsdorf im Riesengebirge oder bei der Firma Abraham Schlesinger in Berlin, Mittelstraße 2-4, oder bei dem Schlesischen Bankverein in Breslau oder dessen Filiale in Girschberg gegen Empfangnahme einer Legitimation in den üblichen Geschäftsstunden zu hinterlegen.

Die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Geschäftsbericht liegen vom 20. November 1916 ab im Geschäftslokale der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre aus.
Tagesordnung:
1) Bericht des Vorstandes über die Lage des Geschäftes unter Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und des Geschäftsberichtes für die Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1916 sowie Bericht des Aufsichtsrates.
2) Bericht des gerichtlichen Bücherrevisors über die Prüfung der Bücher, der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos für das verfloßene Geschäftsjahr.
3) Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung.

Arnsdorf i. R., den 10. November 1916.
Der Aufsichtsrat der Arnsdorfer Papierfabrik
Heinrich Richter Actiengesellschaft.
Hans Schlesinger, Vorsitzender.

Für Erinnerungsbilder aus grosser Zeit ist eine Kleine Waffenrock-Camera sehr begehrt.
Zur Aufbewahrung von Kriegs-Erinnerungen
Albums für Bilder u. Postkarten in zeitgemäßen Mustern.
Auf Wunsch reichhaltige Preisliste.
Fischer & Comp.,
Breslau I., Taschenstraße 25.
Photo-Artikel größtes Lager am Platze.

Wettbewerb 1916 „Müller Extra an der Front“
MÜLLER EXTRA AN BORD
Preisgekrönter Entwurf von Doolmanns-Maat v. R. Rich. Fiedler

Welt-Macht CIGARETTE
Die beliebteste Marke der 6-Pfennig-Preislage.
Kleine Kios 3 Kurprinz 3 1/2 Fürsten 5
Jubiläums-Cigarette 4

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
führt stets aus
Schlesische Elektrotechnische Gesellschaft
Breslau, Kaiser-Wilhelm Straße 57, Tel. 3376.

Strohpressendraht,
geglüht, in Ringen,
Strohpressenbindegarn
offert zu Tagespreisen
August Dauber,
Maschinenfabrik, Jauer.

Billig zu verkaufen:
Ruhestühle,
Kinder- u. Puppen-
Wagen, (x)
Sportwagen —
große Auswahl.
B. Suchantke,
Ohlauer Straße 14.

Carbid,
Körnung 5/15, 15/25,
prompt lieferbar. (9)
Oskar Klammer, Thorn.

Gebrauchte Fischtransportkäfer,
geeicht, mit Sandhaken versehen,
verkauft
Fischzuchterei Hohenbirken
b. Ratibor.

Lebensmittel jeder Art
für ihre Fabrik-Antenne kauft sofort
Habelschwerdter
Zündwarenfabrik
Carl Gröbel. (2)

Jagdpatronen 16 u. 12
mit Blättchenpulver, rauchlosem
Kornpulver u. Schwarzpulver ge-
laden, zu früheren Preisen sofort
lieferbar. J. Romanek, Dittmasch
in Schlei.

Gebr. Möbel auch Nachlässe
kauft Berndt, Alsenstraße 58. (3)

Polen.

Die Stellung der polnischen Reichstagsfraktion.

Die polnische Fraktion des Reichstages hat zur Gründung des Königreichs Polen offiziell noch keine Stellung genommen. Darum haben auch ihre Vertreter bei den jüngsten Verhandlungen des Hauptausschusses das Wort hierzu nicht ergriffen. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß sie als polnische Untertanen Preußens, ebenso wie alle Angehörigen des Deutschen Reiches, sich um die neue Staatsbildung nicht zu kümmern haben. Wie sie vom nationalen Gesichtspunkte aus die Frage betrachten sollen oder wollen, darüber werden sie sich unmittelbar nach dem Zusammentritt des preußischen Abgeordnetenhauses schlüssig machen. Man ist sich jetzt schon klar darüber, daß weit auseinandergehende Anschauungen in der Partei zu Tage treten werden; das liegt an der Zusammenfügung der Fraktion, die sowohl ganz rechtsstehende Aristokraten, als auch völlig linksstehende, aus dem Arbeiterstande hervorgegangene Mitglieder zählt, dazwischen Vertreter der Bourgeoisie und der Geistlichkeit. Natürlich ist man der Hoffnung, daß ein auf konstitutioneller Grundlage geschaffenes, vom russischen Despotismus befreites Königreich Polen nicht ohne Einwirkung sein kann auf die Stammesgenossen innerhalb der preußischen Arme. Aber allzu große Erwartungen knüpft man für sich selbst nicht an diese Schöpfung, da man auch für die kommende Polenpolitik das Wort des Ministers des Innern als Richtlinie erachtet: „Es wird von dem Verhalten der Polen abhängen, wie der preußische Staat sich zu ihnen stellt!“

Kriegstagung des deutschen Kleinhandels und -Gewerbes.

Lp. Zur Beiprechung zahlreicher Fragen und Angelegenheiten der Kriegswirtschaft trat am Montag im Lehrervereins-hause die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe (Sitz Berlin) zu einer Kriegstagung zusammen, der zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete und Vertreter verschiedener Behörden beizwohnten.

Der Vorsitzende Otto Linke schilderte in seinem Berichte die schweren Kriegsleiden des deutschen Kleinhandels. Auf seinen Kopf geht das Trummelfeuer der vielen Verordnungen und Gesetze nieder. Wer sich durch ihre Zahl finden will, kommt mit fünf Sinnen nicht aus. Seinen Hals bedroht der Strich der Kreditentziehung durch die Lieferanten. Dank dem Eingreifen der Behörden ist das besser geworden. Auf der Brust des Kleinhandels lasten die unzähligen Beschlagnahmen und Erschwernisse durch Sphindakate, und unter seinen Füßen gähnt der Miskmut der Menge, die den Kleinhandel für alle Unannehmlichkeiten verantwortlich macht.

Das Kriegsernährungsamt ließ im Namen des Präsidenten v. Bawol durch Direktor v. Dypen grüßen. Dieser sagte u. a.: Das Kriegsernährungsamt steht ja nicht im angenehmsten Aufse. Wir sind uns bewußt, daß die verschiedenen Verordnungen tief in das Leben des Kleinhandels einschneiden. Wir haben uns aber bemüht, ihm nach Möglichkeit seine Befähigung zu lassen; leider ist diese Möglichkeit beschränkt. Ein freies Spiel der Kräfte kann zu jetziger Zeit ja nicht in Frage kommen; denn es handelt sich heute nicht mehr um die Verheilung, die der Handel ja nurvergänglich befragt hatte, sondern um die ausreichende Versorgung selber. Da waren starke Eingriffe nicht zu umgehen. Aber sehen Sie, bitte, in diesen Eingriffen nicht etwa

den Beweis dafür, daß wir Beamten den Handelsstand gering-schätzen. Im Gegenteil, wir sind durch die Kriegswirtschaft in enge Fühlung mit diesem Stande gekommen und wir haben gelernt, ihn hochzuschätzen und das große Maß von Initiative und praktischem Wille zu würdigen und arbeiten gern mit ihm zusammen in den verschiedensten Verhältnissen. Daß im Kleinhandel auch heute noch gedeihliche Verhältnisse möglich sind, zeigt die ausgezeichnete Regelung in Dresden — zur Zufriedenheit von Kleinhändlern und Verbrauchern. Kaufmannschaft und Beamte sollen jetzt als Kameraden zusammenarbeiten an der Versorgung der Bevölkerung. Dazu bedarf es Vertrauen und zwar Kritik, aber nicht Verärgerung. Lassen Sie sich nicht verbittern! Wer, wie ich, draußen das Glend des Krieges gesehen hat, wundert sich, daß in der Heimat die zweifel-losen Notstände so schwer empfunden werden. Der Gedanke, daß unter Heimat die Söhren des Krieges erpant wurden, sollte uns allen das Ertragen leichter machen! (Leb. Weifall.)

In der am heutigen Dienstag fortgesetzten Verhandlung teilte der Vorsitzende Linke mit, daß die Versuche zum Zu-sammen-schluß des Kleinhandels gescheitert seien. Leider seien alle Bemühungen bei den verschiedenen Ver-bänden in dieser Hinsicht vergeblich gewesen. Erfreulicherweise habe der Mitgliederbestand der Zentralvereinigung wieder zu-genommen.

Zustizrat Imberg (Berlin) hielt einen ausführlichen Vor-trag über den Umsatzstempel. Vom Vorstande wurde dazu folgender Beschluß vorgelegt:

„Die Hauptversammlung betont in übereinstimmender mit ihrem Vorstande und mit der Interessengemeinschaft großer deutscher Kleinhandelsverbände, daß es eine nationale Pflicht der beteiligten Erwerbstreife ist, die von Bundesrat und Reichstag beschlossenen Kriegsgewinnern: wie Kriegsgewinnern, Fracht-urkundenkompe, die erhöhte Tabaksteuer, sowie die erhöhten Post-, Telegramm- und Fernspreckgebühren und den Warenumsatzstempel auf sich zu nehmen. Aus diesem Grunde hält sie auch die jetzt schon von den Warenlieferanten vorgenommene Abwälzung des Umsatzstempels auf die Warenabnehmer für unbes-rechtigt und für eine Verletzung der nationalen Pflicht. Mit Rücksicht darauf, daß 1) die Kleinhändler, besonders bei den festgesetzten, oft nicht genügenden Nutzen gewährenden Verkaufsbereichen nicht in der Lage sind, den Umsatzstempel ebenso auf ihre Abnehmer abzuwälzen, wie ihre Lieferanten — und 2) weil gegenüber den Vereinbarungen mit dem Amvane der Lieferanten-Organisationen ein Schutz der Kleinhändler vor der Doppel-belastung durch freie Vereinbarungen ausgeschlossen ist, hält die Versammlung ein gesetzliches Verbot der Abwälzung des Umsatzstempels auf die Warenabnehmer durch Anrechnung desselben für unbedingt erforderlich. Der Vorstand wird beauftragt, beim Bundesrat dahin vorzulegen zu werden.“

Die Versammlung schloß sich einmütig und ohne Be-sprechung diesem Antrage an.

Der Kleinhandelstag hatte sich weiter zu beschäftigen mit den Erfahrungen der Kleinändler mit der Verordnung über den Verkehr mit Wirt-, Lebensmittel- und Strickwaren. Hierüber sprachen Epstein (Liegnitz) und Kaufmann (Königsberg i. Pr.). Man beschloß, dahin zu wirken, daß im ganzen deutschen Reich die Befugnis zur Ausstellung von Beschlagnahmen nicht nur den Amtsvorstellern, sondern auch den örtlichen Gemeindevorsteher übertragen werde.

Verschiedene Mitteilungen.

* In dem Artikel „Die Organisation des Kriegsamtes“ im Morgenblatt der Schlesischen Zeitung vom Dienstag sind einige festsitzende Druckschler zu berichtigten. Nicht das geschäftliche, sondern das bisherige Waffen- und Munitionsbeschaffungsam-t ist als „Wumba“ in das Kriegsamts aufgenommen; die bisher getrennten Abteilungen, die mit den Aufgaben des Kriegsamtes Verührung haben, sind diesem angegliedert worden, nicht damit sie sich in ihrer Tätigkeit namentlich bei Bestellungen nicht mehr fränken, sondern damit sie sich dabei nicht kreuzen. Die technischen Gruppen sollen ihre Arbeit nicht nach den technischen Methoden aller Mitarbeiter, sondern aller Arbeit allederen. Die jetzt schon bei den einzelnen Generalkommandos vorhandenen technischen Vertreter der für den Krieg bedeutungsvollen wirtschaftlichen Zweige sollen dem Kriegsamts beaufsichtend zusammenarbeit unterstellt werden. Zum Studium der Arbeits-Methoden werden nicht bloß Lehrer der Technischen Hochschule (das würde bloß auf die Technische Hochschule in Berlin-Charlottenburg fallen lassen), sondern aller Technischen Hochschulen heranzugezogen werden, ebenso Studenten aller Technischen Hochschulen zur Verwendung in den industriellen Betrieben.

w. In einer in Hamburg am Sonnabend von 24 Wirtschaftlichen Verbänden einberufenen Versammlung, wurde nach einem Vortrage des Abg. G. Stresemann über den Schutz der deutschen Forderungen im Ausland folgende Entscheidung an den Reichstagsrat angenommen: „Mit Rücksicht auf die von den feindlichen Mächten ausgeübte Beschlagnahme deutschen Eigentums im feindlichen Ausland und der von der englischen Regierung gegenüber deutschen Forderungen beschlossenen Regi-strierung und Schutzmaßnahmen zugunsten englischer Firmen wollen Eure Excellenz veranlassen, daß ohne Verzögerung von Reichs- wegen eine Grundlage für die zutreffenden Maßnahmen zum Schutze der deutschen Auslands Guthaben geschaffen wird. Es bedarf hierzu der Registrierung der deutschen Forderungen an feindliche Ausländer, einerlei ob sie aus der Beschlagnahme und Vernichtung deutscher Werte oder aus den Umständen des deutschen Handels herrühren. Die Versammlung ist überzeugt, daß die von Feinde durchgeführten und beschlossenen Maßnahmen den deutschen Außenhandel auf das schärfste gefährden und erblät in den von ihr angestrebten Gegenmaßnahmen einen notwendigen Schutz und eine wirksame Unterstützung für die weitere Ent-wicklung des deutschen Außenhandels. Die Versammlung ver-traut darauf, daß Eure Excellenz nunmehr die schon so oft ange-regte Registrierung der deutschen Forderungen an das feindliche Ausland unverzüglich zur Durchführung bringe.“

bl. Der Titel Frau für Kriegserbräute, ist wie im Groß-herzogtum Baden nun auch im Königreich Sachsen eingeführt worden. Der König hat das Ministerium des Innern ermächtigt, gutbeurteilenden ledigen Frauen die Führung der Bezeichnung „Frau“ unter der Voraussetzung zu gestatten, daß sie mit einem Kriegsteilnehmer in der ermittelten Absicht der Verheiratung verlobt waren, die Eheschließung nur wegen des Todes oder der Verschollenheit des Bräutigams unterbleiben ist und der Tod oder die Verschollenheit mit dem Krieg in Zusammenhang steht. Eine Veränderung des Personenstandes der Bräute oder etwaiger Braut-kinder ist damit nicht verbunden, insbesondere erhalten sie keine Ansprüche gegenüber Reich oder Staat oder gegenüber der Hinter-lassenschaft des Bräutigams. Wohl aber hofft die Regierung, den Kriegserbräuten durch den Ehren-titel „Frau“ diejenige selbständige gesellschaftliche Stellung zu bewahren, die sonst nur Ver-heirateten eingeräumt wird. Die Verleihung erfolgt auf Antrag; für die etwaige Erlaubnis zur Annahme des Familiennamens des Bräutigams bedarf es eines besonderen Antrags, für den die all-gemeinen bestehenden Bestimmungen gelten.

Breslauer Theatererinnerungen.

Die nachstehenden Erinnerungen, die den Breslauer Theaterfreunden willkommen sein werden, gehen uns von einem ehemaligen Mitglied unseres Stadt-theaters und h. deren Mitglied der Berliner Hofbühne zu. — Red.

Am 1. Oktober 1872 wurde das Stadttheater, nach dem großen Brande wieder neu aufgebaut, aufs neue eröffnet. Im Juni 1871 war das Theater durch Feuer, dessen Ursache auch heute noch nicht aufgeklärt ist, zum großen Teile zerstört worden. Namentlich wurde der innere Bau vollständig ver-nichtet. Trotzdem man sofort an die Wiederherstellung ging, konnte der Termin der Öffnungsvorstellung nur mit vieler Mühe innegehalten werden.

Die Bühneneinrichtung war noch nicht ganz vollendet. Bei den Proben zu den ersten Vorstellungen wurde noch gehämmert und gehohelt. Bei der Abendprobe zur Öffnungsvorstellung fand die Vergoldung des Bühnenrahmens noch während der Probe statt. Der Auf des Regisseurs, „Ruhe hinter der Sene“ ertönte alle Augenblicke. Selbst nach der ersten Vor-stellung wurden die Arbeiten sofort wieder aufgenommen und die Nacht hindurch gearbeitet. Die Dekorationen waren nur zum Teil geliefert worden, und so mußte das Re-pertoire nach den vorhandenen Dekorationen einge-richtet werden. Die Oper „Der Freischütz“ konnte erst in sechs Wochen gegeben werden, da die Dekoration zur Wolf-schlußacht noch nicht fertig war. Man brauchte damals zu allen diesen Vorarbeiten viel mehr Zeit wie heute, wo man durch fünf bis sechs große Ateliers Dekorationen in beliebiger Zahl erhalten kann. Wenn Lütkemeyer, Brüchner in Coburg oder Gropius in Berlin erklärten: wir können nichts mehr an-nehmen, so war die Direktion auf ihren Theatermaler an-gewiesen, der nur langsam seinen Auftrag erledigen konnte.

Unter diesen Umständen befand sich der neue Direktor Friedrich Schwemer in großer Verlegenheit wegen des Repertoires. Als erste Schauspielvorstellung war „Wilhelm Tell“ gewählt worden. Die Alpen mit Morgendämmerung waren vorhanden, es stand daher in der Hauptsache der Auf-führung nichts im Wege. Schwemer war vorher in Rosen Reiter des Stadttheaters gewesen, ein tüchtiger Regisseur, namentlich für die Oper. Ein großer, breitschulteriger Mann mit langem Vollbart, stets finster blickend, der vom ganzen Per-sonal gemieden und gefürchtet wurde, obgleich eigentlich kein Grund dafür vorlag.

Die erste Vorstellung des „Tell“ war nur ein mäßiger Er-folg. Das Personal zählte einige gute Kräfte und Namen, so den Liebhaber Louis Elmenreich, den Charakterspieler Raberg, den Wäterspieler Altmann, die Komiker Edert und Usher, die Liebhaberin Knauf, die Anstandsdeame Größer-Claar. Gänzlich ver-sagte der Tell des Herrn von Soyhn, der einen guten Auf-hatte, aber in Amerika sich ganz zu einem Effektschauspieler mit unendlichem Pathos entwickelt hatte. Die Regie lag in den Händen des Herrn Wolfered, später in Oldenburg, der ganz nach alter Schablone arbeitete. Der Eindruck der Vorstellung war unbedeutend, aber die Neuheit des Theaters und die Er-

öffnungsvorstellung halfen die Mängel vergessen. Es fehlte dem Personal an der sogenannten Zugkraft, daher trat das Schauspiel der Oper gegenüber während der ganzen Spielzeit in den Hintergrund. Ganz anders stand die Oper da. Eine Anzahl vorzüglicher Kräfte war zu einem Ensemble ersten Ranges vereinigt worden. Das Ehepaar Robinson nahm sofort das Publikum in seinen Bann. Er ein hervorragender Bariton mit wunderhübscher, edel geschulter Stimme, interessanter Dar-steller, namentlich für italienische und Charakterpartien ge-eignet, sie eine dramatische Sängerin mit herrlichen Mitteln und idealer Erscheinung. Er glänzte in Partien wie Rigoletto, Melusko, Hans Heiling, Don Juan, Zampa, welche alte Oper dreizehnmal in der Spielzeit bei vollem Hause gegeben werden konnte. Frau Robinson war vorzüglich in Partien wie Fräulein im „Figaro“, Donna Anna, Nedra, Elfa, Fidelio. Als jugend-liche Sängerin und höhere Soubrette war Fräulein Eleonore von Bressfeld engagiert. Eine Sängerin von ganz individuellem Gepräge, großem Liebreiz, eine herrliche, jugendfrische Stimme mit ausgezeichneter Gesangstechnik. Wenn sie auf der Bühne erschien, war Leben da. Sie ging von Breslau nach Berlin zur Hofoper, von dort nach Hamburg, wo sie eine Zug-kraft ersten Ranges wurde, sich leider zu früh für ihre Kunst verheiratete und der Bühne entlagte.

Eine Vorstellung des „Lohengrin“ verdient wegen ihrer komischen Vorfälle dem Gedächtnis der Nachwelt erhalten zu bleiben. Nachdem die Dekorationen endlich eingetroffen waren, konnte die Vorstellung am 13. Dezember ange-setzt werden. Nach sorgfältiger Vorbereitung und zahlreichen Bühnenproben mit neuen Kostümen sollte die Aufführung ein Glanzpunkt der Spielzeit werden, und aller menschlichen Voraussetzung nach mußte dies auch eintreffen. Der erste Akt verlief gut bis auf den Auftritt Lohengrins im Schwannennachen. Der Nachen sollte nicht, wie bisher meistens üblich, aus der Seitenkulissee vorgeschoben werden, sondern in schönem Bogen auf Schienen seine Landungs-stelle erreichen. Heute wird dies auf Schienen durch eine Drehwinde von der Seitenkulissee aus mit leichter Mühe bewirkt, damals lief der Nachen bezw. die beiden Kollwagen — einer für den Schwan, einer für den Lohengrin — auf Holzschienen, und wurde von je zwei Männern, die auf den Knien rutschten, vor-geschoben. Bei der Bogenwendung vor der Landungsstelle quetschte der erste Wagen mit dem Schwan ganz erbärmlich, (es war wohl zu wenig schwarze Seife zur Glättung der Bahn verwendet worden) und blieb stecken. Die beiden Männer brückten fest weiter, mit dem Erfolge, daß der Schwan streifte, umkippte und statt seines Halses seinen Bürgel Lohengrin vorwies. Der Nachen war natürlich dadurch zurückgeblieben und konnte die Landungsstelle nicht erreichen. Lohengrin mußte aussteigen, durch das Schilf mühsam das Bodeklettern und seinen süßen Sang: „Nun sei bedankt, mein lieber Schwan“ an das Hinterteil des Bogels richten, zu großem Vergnügen des Publikums. Die Vorstellung nahm weiter ihren guten Verlauf bis zum 2. Akt und Ortruds Nachschuß im Duett mit Elfa. Die Sängerin der Ortrud, Frä. Holmsen, hatte wohl eine präch-tvolle Stimme, war aber Anfängerin und eine recht ungeübte Darstellerin. Sie war auch im Leben, in Beziehung auf Toilette, was man mit dem Ausdruck schlampig bezeichnet. Vor

ihrem großen Fluch verlor sie ihren Unterrock auf offener Bühne. Das Parfett hatte den Vorfall kaum bemerkt, da er von dort aus nicht zu sehen war. Anstatt nun den Unterrock liegen zu lassen und allmählich in die Kulissee zu bugisieren, nahm sie ihn in ihrer Verlegenheit vom Boden auf und warf ihn bei der Stelle: „Wotan, ich rufe Dich“ in kühnem Schwunge in die Kulissee. Un-gläublicher Weise traf er eine ausgesteifte Seitenkulissee und blieb dort oben hängen, worüber dann großer Jubel im Publikum entstand. Einem on dit zufolge soll die Farbe des corpus delicti nicht ganz zweifelsohne gewesen sein und die Wäscherin keine Ehre mit ihm eingelegt haben.

Im 3. Akt, nachdem Telramund erschlagen war, sollte die Leiche, wie vorgeschrieben, von den vier Brabanter Grafen auf der Bahre, mit schwarzem Tuch bedeckt, vor den König getragen werden. Es war damals noch üblich, daß Telromund persönlich auf der Bahre lag, was sich heute die meisten Darsteller schenken. Auch Robinson, der ziemlich selbstherrlich in Regiesachen vor-ging, hatte keine Lust, so lange zu warten, sagte dem Inspezienten, daß er einen anderen auf die Bahre legen sollte, und zog sich aus. Koloman-Schmidt mußte hiervon nichts, und bei seiner Stelle: „Seht her, ob ich ihn mit Recht erschlug“ deckte er das Bahrtuch auf. Unter ihm erschien ein preußischer Infanterist in Uniform. Dieser glaubte, daß er fertig und aus seiner unbequemen Lage erlöst sei, richtete sich auf, grinst ins Publikum und ging strammen Schritts in die Kulissee ab. Ein stürmisches Gelächter zeigte ihm den Dank des Publikums für seine Leistung. Direktor Schwemer hatte den Vorfall natürlich bemerkt, stürzte wütend aus seiner Loge auf die Bühne, um den Inspezienten mit einem Donnerwetter zur Rede zu stellen. In den Kulissee kam ihm ein Arbeiter mit einem Verfaßstück auf der Schulter, das ihm den Anblick des Direktors verdeckte, in den Weg. Letzterer stieß ihn in seinem blinden Eifer zur Seite, daß er taumelte, was von dem Arbeiter mit einem kräftigen: „Passen Sie auf, Sie Schaf-s-kopp“ erwidert wurde. Im selben Augenblick erkannte er seinen gefürchteten Direktor, warf das Verfaßstück hin und stürzte die Treppe nach dem Bühnenboden hinauf. Schwemer ihm nach, man hörte oben ein dumpfes Geräusch, das wie Kleiderausklopfen klang, und der Direktor kam vergnügt und beruhigt die Treppe herunter. — Inzwischen hatte die Vorstellung ihren weiteren Verlauf genommen, und Lohengrins Abschied von Elfa war herangekommen.

Koloman-Schmidt war ein für alles Außerliche gleichgültiger Darsteller, er gab alle Rollen mit seinem schwarzen Vollbart, den er nur heute zu Ehren der ersten Aufführung von „Lohengrin“ etwas gepudert hatte, er war, was man im Bühnenjargon: „ein Schukter auf der Bühne“ nennt. Er trug stets als Lohengrin einen großen Brillantring, den er, wie er sagte, vom russischen Kaiser bei einem Gastspiel in Petersburg als Geschenk erhalten hatte. Bei der Stelle nun in seinem Abschiedsgefang: „Und bei dem Ringe sollst Du mein gedenken“ wollte er den Ring vom Finger ziehen und ihn Elfa übergeben. Es gelang ihm aber nicht, ihn abzugeben, er zerrte hin und her, schließlich zog er den Finger leckend durch den Mund, der Ring löste sich, und er reichte ihn Elfa hin. Das Publikum hatte weniger den Vorfall bemerkt, wohl aber die umstehenden Brabanter und sächsischen Ritter mit unterdrücktem Lachen, und so feierte denn Lohengrin

w. Die Reichstags-Waffenbrüderliche Vereinigung gab gestern Abend in den Räumen der Deutschen Gesellschaft in Berlin ihren beiden ungarischen Gästen, dem Grafen Apponyi und Dr. v. Verzevicich ein Mahl im kleinen Kreise. Unter den Gästen befanden sich die Staatssekretäre Helfferich, Solf, Lissa, Unterstaatssekretär Wahnschaffe, der frühere Staatssekretär Dernburg und zahlreiche Abgeordnete des Reichs- und Landtags, wie der Vizepräsident Krause, Rechenberg, Friedrich Naumann, Dr. Friedberg, Neumann-Hofer, v. Richthofen, und Voller. Der frühere Staatssekretär Kühn präsierte und brachte auch den Trinkspruch auf die beiden Kaiser aus. Der Abgediente Schiffer sprach auf die beiden Gäste, in deren Namen antwortete zunächst Graf Apponyi und betonte den Zusammenhalt der Zentralmächte. Hiernach nahmen noch Dr. Naumann, Dr. v. Verzevicich und Herr v. Hedlich das Wort.

n. Zur Reichstagswahl in Osnabrück-Grimma erlassen die nationalliberale Wahlkreisorganisation im dortigen Wahlkreise und der nationalliberale Landesverein für das Königreich Sachsen einen Wahlaufruf, in dem es heißt: „Am 23. November findet die Wahl statt für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Giese statt. Die Sozialdemokratische Arbeitergemeinschaft hat durch die Auffstellung eines eigenen Kandidaten den Vorkandidaten gebrochen. Deren Kandidat hat bereits die Erklärung abgegeben, die Mittel für die jegliche Verwendung des Krieges zu verweigern. Es ist für unsere Anhänger und Freunde im Wahlkreise ein unabweisbares Gebot vaterländischer Pflicht, Mann für Mann dem konservativen Kandidaten die Stimme zu geben. Alle Bedenken haben zurückzutreten, namentlich darf einer Verärgerung über die Art der Behandlung der Kandidatenfrage, für welche die konservative Partei allein alle Verantwortung übernehmen muß, nicht Raum gegeben werden.“ — Konservativer Bewerber ist Dr. Willdorthe.

* Deutschland, der Störenfried. Feststellungen eines Neutralen von Jul. S. West. (Preis 60 Pf.). Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.) Die Broschüre ist ein Kampfmittel gegen die verlogene englische Wählerarbeit und ist zur Verbreitung im neutralen Ausland bestimmt.

Aus der Reichshauptstadt.

— Wo mitunter die vom Markt verschwandene Ware bleibt, darauf läßt folgende Notiz Berliner Wäcker ein Licht fallen. In der Neuen Königstraße in Berlin wurde ein Kollwagen angehalten, der mit Tüfcher Käse schwer beladen war. Ein geschäftstüchtiger Mann, der sonst nicht daran dachte, mit Käse zu handeln, hatte in Litzprien eine ganze Ladung aufgekauft, in der Erwartung hoher Preise lagern lassen und jetzt nach Berlin gebracht. Der Käse wurde der Zentral-Einkaufsgesellschaft überwiesen. Auch auf den Fährhöfen, in Geschäften, die sonst andere Waren führen, und sogar in Privathäusern wurden von der Polizei größere Mengen Käse entdeckt und für die allgemeine Verteilung beschlagnahmt. Ein Kriegsspekulant hatte für 60 000 Mark Streichhölzer für „bessere Zeiten“ aufgekauft. Seine Spekulation schlug aber fehl. Ein anderer hatte für 80 000 Mark Zwiebeln auf Lager gehabt.

§§ Das Heim des neuen Kriegautes in Berlin. Das preussische Kriegsministerium hat, wie „Der Konf.“ mitteilt, von der Vertheimischen Grundstücks-Gesellschaft m. b. H., die Häuser Leipzigerstraße 13 und Kochstraße 25 (ehemaliges Marineamt) in dem sich bisher eine Abteilung des Zentral-Komitees des Roten Kreuzes befand, für das neu errichtete Kriegsamt, an dessen Spitze Generalleutnant Graener steht, gemietet. Ferner hat das Kriegsministerium das Hotel Monopol, Friedrichstraße 100, durch Vermittlung der Firma Israel Schmidt & Söhne gemietet. Der Restaurationsbetrieb dieses gegenüber dem Bahnhof Friedrichstraße gelegenen Hotels wird nach wie vor in vollem Umfange aufrecht erhalten. Wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, beabsichtigt das Kriegsministerium die ungefähr 200 Zimmer großen Mäntelkammern bereits in den allernächsten Tagen zu beziehen. Einige Räume des 4. Stockwerks hat bereits eine andere Behörde inne.

einen vernünftigen Abschied. — Die unglücklichen Zufälle hatten aber dem ganzen Erfolge wenig Abbruch getan, und zahlreiche Aufführungen folgten dieser heiteren ersten. Die erste Spielzeit hatte überhaupt einen großen künstlerischen und auch pekuniären Erfolg, auch die Kritik fand dem Theater wohlwollend gegenüber, so daß die Direktion mit großem Vertrauen der zweiten Spielzeit entgegen sah. Trotzdem das Personal durch gute Neu-Engagements, so der vorzüglichen Altistin Vorree vom Leipziger Stadttheater, verbessert worden war, ließ der Besuch im zweiten Jahre bedeutend nach. Der Grund war der Börsenkrach im Jahre 1873. Der Rückschlag in den Einnahmen war so groß, daß Direktor Schwemer, der auch an der Börse verloren hatte, in Zahlungsschwierigkeiten geriet und sein Mitgliedschaft, dem er ohnedies viel Geld schuldete, bewog, die Direktion zu übernehmen, was dieser mit Zustimmung des Komitees auch tat. Auch er verlor bei seiner Direktionsführung ein Vermögen, wenn auch nicht den Hauptteil, den er durch unglückliche Häuserspekulation in Berlin einbüßte. Nur noch wenige der heutigen Theaterbesucher werden sich der erzählten Vorgänge und des damaligen Personals erinnern können. Von den Mitgliedern ist nur eins heute noch in Breslau, der Komiker W I L L, damals ein junger Anfänger, die übrigen gestorben, in alle Welt verstreut. E d u a r d W o l l e.

Stadttheater.

Der Ring des Nibelungen.

1. Tag: „Die Walküre“.

Eine im ganzen wohlgeleitete Aufführung der Walküre folgte der matten Rheingold-Vorstellung. Julius Prüwer leitete die musikalische Geltung. Mit einigen Stellen kann ich nicht mißempfinden. So ist mir manches in den Erzählungen Siegmunds im ersten Aufzuge zu schnell. Siegmund erscheint in diesem gebeten Sagen nicht als auf der Flucht daher gestürzt, sondern macht vielmehr einen nervösen Eindruck, der ihn ganz und gar nicht anspricht. Der Aufführung des Dichters nach den letzten Worten Wägners im dritten Aufzuge hat nach meiner Erinnerung an Wägners großer einzusetzen. Das Orchester spielte mit starkem Ausdruck. Der schöne Ton und die warme Empfindung des Violoncellisten, der die zartweichen Solostellen des ersten und zweiten Aufzuges spielte, sei mit besonderer Anerkennung gerühmt. Die Wägners im Ring singt diesmal alle die Kommerzfängerin Helena Forti als Gast, die diese Partien zum Teile schon im Vorjahre gesungen hat und in besserer Erinnerung steht. Ihr weiches und dabei doch großes Organ, das sie in allen Lagen, auch in der Höhe, künstlerisch behandelt, und ihre statische Erscheinung veranlassen sich zu einer vorzüglichen Gesamtleistung; ihr Spiel ist abwechslungsreich und oft tief ergreifend. Stellen wie: „Ich, Brünnhilde bittet“ und „Du Wotans Willen sprichst du“ usw., werden durch ihre Darstellung nachwirkend im Gedächtnis haften bleiben. Somit war alles in der Besetzung wie gewöhnlich: Wilhelm Rode's Wotan ist eine imponierende Leistung seiner großen Stimme. Auch in der Darstellung stakete er den Sturmgeist mit beherrschenden Tönen aus. Wenn er es in der Gewalt hätte, der Poesie und Schönheit der Wagnerschen Rede noch mehr Zierlichkeit zu verleihen, so würde seine Darstellung auch nach dieser Seite wesentlich gewinnen. Adolf Böllgen war ein vorzüglicher Siegmund, Leopoldine Z u s t a eine stimmungsvolle Brünnhilde. Die Stelle: „Reize nur fürchten

Schlesien.

* Breslau, 14. November.

Landwirtschaftlicher Verein.

* Der Landwirtschaftliche Verein zu Breslau bewilligte in seiner heutigen Generalversammlung für die Fachhochschulfürsorge für Wirtschaft und Verwaltung einstimmig eine laufende Unterstützung von jährlich 500 Mk. zunächst auf die Dauer von drei Jahren. Vorher hatte der stellvertretende Vorsitzende Ökonomierat Kleinschmidt einige Mitteilungen über das Verbot des Saatkartoffelhandels, die Freigabe von Zuckerrüben zum Brennen und die Überweisung von dienjunbrauchsähren Pferden für landwirtschaftliche Arbeiten gemacht.

Die Frage, die dann hauptsächlich das Interesse der Versammlung in Anspruch nahm, war die Förderung der schlesischen Pferdezucht nach dem Kriege. Die Pferdezucht hat durch den Krieg ja außerordentlich gelitten, und es wird sehr viel getan werden müssen, um die Verluste nach dem Kriege durch eine Zucht wieder auszugleichen. Unsere Provinz ist in drei Zuchtgebiete eingeteilt, die dem ostpreussischen, dem oldenburgischen und dem belgischen Pferde zugewiesen sind. Bei der besonderen Bemühung, die in diesem Kriege dem auch sonst schon immer sehr geschätzten ungarischen Pferde nachgerühmt wird, hielt es der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Geheimer Regierungsrat von Klizing für wünschenswert, zu prüfen, wie weit sich das ungarische Pferd für die Förderung der schlesischen Pferdezucht eignet. Es wurde auf seinen Vorschlag im Mai d. J. eine achtgliedrige Studienkommission, welcher außer Geheimrat von Klizing u. a. Landstallmeister Rönkendorf, der Direktor des Landgestüts Cöfel und der Tierzucht-Direktor der Landwirtschaftskammer Dr. Richter angehörten, ernannt. Die Kommission hat die wichtigsten ungarischen Staats- und Privat-Gestüte besichtigt und sich eingehend über die Zucht des Noniuspferdes unterrichtet, wobei der kleineren Klasse vor der größeren der Vorzug gegeben wurde. Über die Reise selbst, auf der auch den anderen Zweigen der Tierhaltung die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wurde, berichtete heute Dr. Richter unter Vorführung einiger Lichtbilder. Was er berichtete, deckt sich mit seinen Ausführungen im Ramlauer Kreisverein, über die im Abendblatt vom 11. d. M. berichtet worden ist. Landstallmeister Rönkendorf sprach sich dahin aus, daß man die Frage, ob man das Noniuspferd bei uns einführen soll, nur negativ beantworten dürfe. Als starkes Arbeitspferd für schlesische Verhältnisse kommt für ihn als das geeignetste Material die Nachzucht des Oldenburgers in Betracht. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Geheimer Rat von Klizing, wies demgegenüber darauf hin, daß die Kommission einstimmig gegen den Herrn Landstallmeister beschlossen habe, zwei kleine Versuche mit dem ungarischen Pferde zu machen. Das Urteil des Vorredners werde die Landwirtschaftskammer nicht veranlassen, ihren Beschluß zu ändern.

Einem zweiten Vortrag hielt der stellvertretende Direktor der agrilultur-chemischen Versuchstation der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen Dr. Meyer aus Halle über

die Aufgaben der wissenschaftlich-praktischen Berufstätigkeit, die an der Art der in Sachsen betriebenen Versuche hinsichtlich Düngung, Fruchtfolge und Sortenanbau auf den verschiedenen Bodenarten erläutert wurden. Einer aus der Versammlung gegebenen Anregung, durch eine Resolution den Zentralstellen gegenüber zum Ausdruck zu bringen, daß für die Steigerung der Produktion die rechtzeitige Festsetzung von Mindestpreisen für die hauptsächlichsten Erzeugnisse notwendig sei, wurde nicht stattgegeben, weil das den Behörden so oft gesagt worden ist, daß sie es endlich wissen müssen, und weil für eine Reihe landwirtschaftlicher Artikel tatsächlich Mindestpreise bestehen. Eine Anfrage, ob es rechtlich begründet sei, daß der Viehandelsverband 7 Proz. des Kaufpreises für den Hauptaufkäufer verlangt, wenn dieser das Vieh gar nicht zu sehen bekommt und auch nichts damit zu tun hat, wurde der Landwirtschaftskammer überwiesen. Nach Schluß der Versammlung wurde die Zimmermannsche Erpreddarre besichtigt, die auf dem Hofe im Betrieb vorgeführt wurde.

Graf Harrach'sches Vermächtnis.

* Der am 5. September verstorbene Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Breslau Land = Neumarkt Landrat a. D. Graf Harrach auf Groß Egelwitz hat in seinem Testament eine große Reihe Vermächtnisse für Wohlfahrtseinrichtungen festgesetzt, die einen Gesamtwert von 165 000 Mark darstellen. Nach Mitteilung der „Schlesischen Morgenzeitung“ sind davon bestimmt:

30 000 Mark für das Diakonissen-Waisenhaus „Bethanien“ in Breslau, 30 000 Mark für das Evangelische Vereinshaus in Breslau, 30 000 Mark für das Schlesische Konvikt für evangelische Theologiestudierende in Halle a. S., 30 000 Mark für den Schlesischen Provinzialverein für Innere Mission, 15 000 Mark für den vom Vater des Erblassers gegründeten, vom Oberpräsidium in Breslau verwalteten Fonds zur Unterstützung bedürftiger schlesischer Lehrermütter und -Waisen, 10 000 Mark für das Deutsche Samaritaner-Ordensstift in Kraschnitz, 10 000 Mark für den Schlesischen Vikariatsfonds, 5000 Mark für das Rettungshaus in Rantau und 5000 Mark für das Rettungshaus in Wiltzhan.

Gerstentontingente der Brennereien 1916/17.

* über die Gerstentontingente der Brennereien für das Betriebsjahr 1916/17 hat die Reichsfuttermittelstelle folgende Einzelheiten bestimmt:

Gerstentontingente werden nur für landwirtschaftliche Startoffbrennereien und solche Starbrennereien festgesetzt werden, die in diesem Betriebsjahre Kartoffeln oder Rüben verarbeiten. Die Festsetzung der Gerstentontingente erfolgt in unserem Auftrag durch die Steuerbehörden. Auf das Hektoliter reinen Alkohols entfallen bei einem eigenen Durchschmittsbrand für das Betriebsjahr 1916/17: von nicht mehr als 30 Hektoliter 30 Kilogramm Gerste, von nicht mehr als 300 Hektoliter 20 Kilogramm Gerste, und von über 300 Hektoliter 16 Kilogramm Gerste. Wollen Brennereien selbstgewonnene Gerste verarbeiten (§ 6, Abs. 2 der Verordnung über den Verkehr mit Gerste vom 6. Juli 1916), so haben sie vor Beginn der Verarbeitung Bezug zu nehmen über die entsprechende Menge Gerste bei der Reichs-Gerstentontingente m. b. H. anzufragen. Diese findet sie namens der Brennereien den Kommunalverbänden unmittelbar zu und gibt den Brennereien hierüber Nachricht. Die Kommunalverbände reichen sie mit der Gerstenbestandsangabe für den betreffenden Monat der Reichsfuttermittelstelle ein.

Bei der Reichs-Gerstentontingente kann die Zuweisung von Brenngerste unter folgenden Voraussetzungen beantragt werden: a) Wer keine Gerste anverkauft hat, muß hierüber eine Bescheinigung des Kommunalverbandes beibringen. b) Beträgt das Kontingent einer Brennerei mehr als sechs Hektoliter ihrer Gersten-ernte, so kann auf Antrag der Mehrzahl der Gerstenbesitzer der Kommunalverband eine Bescheinigung des Kommunalverbandes über die Höhe der von der Brennerei geernteten Gerstentontingente beauftragen. c) Die gleiche Bescheinigung ist erforderlich, wenn die Zuweisung von Gerste beantragt wird, weil sich die selbstgeerntete Gerste wegen mangelhafter Reife für die Brennerei nicht eignen. In diesem Falle muß der Unternehmer außerdem eine Bescheinigung des Kommunalverbandes über die bereits an die Reichs-Gerstentontingente abgetretene Gerstentontingente beibringen. Inwieweit die Ablieferung von sechs Hektoliter seiner Ernte noch nicht erfolgt ist, hat er sich der Reichs-Gerstentontingente gegenüber ausdrücklich zu verpflichten, so viel selbstgeerntete Gerste abzuliefern, wie er Brennerei empfangen. d) Unerkannte Saatkultivirten oder landwirtschaftliche Betriebe, für die der Nachweis erbracht ist, daß sie sich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkauf von Saatkorn beschäftigt haben, können Gerste für Brennereizwecke inwieweit zugelassen erhalten, als sechs Hektoliter ihrer gesamten Gerstenernte, abzüglich der geernteten Saatkorn zur Deckung ihres Gerstentontingents nicht ausreichen. Sie haben eine Bescheinigung des Kommunalverbandes beizubringen, wieviel Gerste sie insgesamt geerntet haben, und inwieweit davon Saatkorn ist.

Die Brennereibesitzer dürfen innerhalb ihres Kontingents selbständig Gerste einkaufen, hierbei jedoch keinen höheren als den jeweils höchsten Einkaufspreis der Reichs-Gerstentontingente bezahlen. Brennereien, deren Gerstentontingent 30 Doppelzentner nicht übersteigt, dürfen die ganze Menge, Brennereien mit einem höheren Gerstentontingent zunächst bis 50 Prozent des Kontingents, mindestens aber 30 Doppelzentner einkaufen. Der Reichs-Gerstentontingent sind die geforderten Bescheinigungen, sowie die Erklärung zu überreichen, daß die Brennerei die Gerste selbst einkaufen wolle und hierfür einen Bezugschein beantrage. Mit der eigenen Durchschmittsbrand des Betriebsjahres 1916/17 höher als 300 Hektoliter Alkohol, so sind dem Antrag für jede Tonne 2 Mk. Verwaltungsgebühren beizufügen. Die Reichs-Gerstentontingent wird nach Erfüllung dieser Voraussetzungen die Gerstenbestandsangabe namens der Brennereien den Kommunalverbänden unmittelbar zufinden. Diese überreichen sie mit den Gerstenbestandsangaben für den betreffenden Monat der Reichsfuttermittelstelle.

Häfer oder Häfergemenge aus eigener Würschheit dürfen an Stelle von Gerste verwendet werden, wenn die Reichsfuttermittelstelle die Verwendung genehmigt. Bis auf weiteres wird die Genehmigung erteilt werden: a) Unternehmern, die eine Bescheinigung einreichen, daß sie keine Gerste geerntet haben, in Höhe des gesamten Kontingents, b) Unternehmern, deren eigene Ernte nach Wegzug des Saatkorns für ihr Kontingent nicht ausreicht, in Höhe der fehlenden Mengen. Der Unternehmer hat eine Bescheinigung des Kommunalverbandes über die Höhe seiner Gerstenernte und seines Saatkornbedarfes einzureichen. Die Bescheinigung von Häfer oder Häfergemenge in der Brennerei ist kein Grund für Zurückweisung von Futterhäfer oder Häferstaub.

Soweit Brennereien von dem Rechte der Übertragung ihres Durchschmittsbrandes auf andere Brennereien Gebrauch machen, haben sie der zuständigen Steuerbehörde mit dem Antrag auf Genehmigung der Übertragung die ihnen im Auftrag der Reichsfuttermittelstelle von der Steuerbehörde übergebene Mitteilung über die Höhe ihres Gerstentontingents einzureichen. Die Steuerbehörden werden auf dieser Mitteilung die entsprechenden Gerstentontingente abgeben. Die Brennereien, die den Durchschmittsbrand erworben haben, sind ferner für ein entsprechendes Gerstentontingent aufstellen und der Reichs-Gerstentontingente die erfolgte Übertragung mitteilen.

den“ möge sie aber in aufstimmender Entrüstung sitzen. Warum der so sorgsam denkende Rudolf Wittkop seinen Spott immer mit dem Flügelhelm auf dem Haupte am Wahle teilnehmen läßt, im eigenen Hause ist mir unverständlich. War das bei den alten Germanen so Sitte? Und ferner, warum singt er die Worte: „Wie gleicht er dem Weibe“ so laut? Marga Meisch als Frida und alle unsere weiblichen Solokräfte als Walküren waren mit ganzem Eifer bei der Sache. Richter hat für lebendiges Zusammenspiel gesorgt. Das starke Wollenbild am Walkürenfels, das so lange unbedeutend bleibt, wirkt tot. Auch das Herzfeuer und das Zusammenbrechen in „aufstimmender Glut“ bedarf einer Neuordnung. Dr. F. P.

Vortragsabend von Emil Milan.

Man kann vielleicht noch nicht davon sprechen, daß Professor Emil Milan in Breslau eine Gemeinde habe, so etwa wie in Berlin. Aber wenn die Zeichen nicht trügen, dann will sich auch bei uns eine solche Gemeinde bilden, denn der Hörerkreis, den Milan am Montagabend im Kammermusiksaal zu seinen Füßen versammelte, folgte mit hingebendem Verständnis und registrierte Anteilnahme seinem Vortrag und bewies durch seine Beifallsbezeugungen dem Meister auch die verdiente Ehrung. Einen „hetzen deutschen Abend“ beschrieb das Programm — dabei durfte man aber, wenn anders man Milans Besonderheit kannte, sich auf keinerlei „Humoresken“ oder derbe Späße gefast machen, sondern es kamen nur wertvolle Dichtungen, die von einer sanften Feinheit erfüllt waren, zum Vortrag. Die Novelle der Bremer-Unterwob, „Brambambull“ wirkte noch nicht sehr stark. Aber wundervoll besaßtrug Milan dann die Keller'schen Gedichte „In stiller Nacht“, „Waldbild“ und „Abendlied“ vor und mit dem als Zugabe gegebenen Mikert'schen „Aus der Jugendzeit...“ rührte er manchen Hörer direkt zu Tränen, mit so viel echtem Gefühl, so starker Empfindung gab er diese allbekanntesten Verse wieder. Ein echter Meister, voll gelassener Feinheit ist „Der alte Lurmhahn“ und der Vortragende trat hier kongenial neben den Dichter. Die ganze schöngeistig-bezweckliche Paraphrasierung des Gedichtes drang auf den Hörer ein. Besonders gefreut habe man sich schon im Voraus auf den „Bebercht Gähndchen“ von Heinrich Seidel. Auch da zeigte sich Milan, der auch die Prosastücke wie stets vollständig frei aus dem Gedächtnis spricht, als ein Nachschöpfer, den man leicht für den eigentlichen Dichter der höchsten Charakterstudie halten möchte: so sehr schienen Goldels bezaubernde und sinnige Art mit seinem eigenen Wesen übereinzustimmen. Es war wieder ein Abend, der allen Gesächtern in wundervoller Erinnerung bleiben wird. A. D.

Neue Bücher und Broschüren.

Aus dem Verlage von W. G. Teubner, Leipzig: Deutsche Schulerziehung in Krieg und Frieden. Von Dr. Georg Kerchensteiner. Mit einer schematischen Darstellung. Geh. 2,80 Mk., zbd. 3,40 Mk. — Sämannschritten: Heft 14. Die Einheitslehre, Begriff und Wesen. Von G. Th. Matth. Meher. Geh. 1,80 Mk. — S. 15. Unsere Ausführligen und der Krieg. Von Max Kossien. Kiel. Nr. 1,60 Mk. — Die Aufgaben der Erziehungslehre. Bericht über die Verhandlungen einer Gruppe von Sachverständigen im Ingenieurhaus zu Berlin. Am 6. Mai 1916. Herausgegeben von G. E. Timmerding. Geh. 90 Pf. — Schicksal vor Warschau. Roman von Christian Douchholz. Nr. 3 Mk. — Höhenluft. Ein Roman aus den Bergen von Paul Gröben. Nr. 1 Mk. — Ullstein u. Co., Berlin. — Der Sturmwind Gottes. Zwei Erzählungen von E. Schubert. Nr. geb. 4 Mk., zbd. 5 Mk. — Das Mätkelrevue. Eine Erzählung von Heinrich Heber. Nr. geb. 5 Mk., zbd. 6 Mk. Verlag G. Grote, Berlin.

Zur Beschlagnahme der frischen Fische.

Im Anschluß an die im letzten Abendblatt mitgeteilten aufklärenden Darstellungen bittet die Zentral-Einkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung um die Verbreitung der folgenden Aufforderung:

Mit Rücksicht auf die geplante Regelung der Frischfischeinfuhr ist es erforderlich, daß die nicht in Altona, Berlin, Bremerhaven, Geestemünde und Hamburg ansässigen Frischfischimporteure, die in Zukunft von einem der Zentralfischmärkte unmittelbar zu beziehen sind, unverzüglich die notwendigen Angaben der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. Abteilung 15a, Berlin W. 8, Wehrensstraße 64-65, einreichen. Voraussetzung für die Beteiligung ist, daß die betreffenden Firmen einen Umsatz an unmittelbarer vom Ausland eingeführten frischen Fischen im Wert von mindestens 100 000 Mark während des Kalenderjahres 1915 nachweisen, wobei diejenigen Mengen nicht eingerechnet werden dürfen, die von der anmeldenden Firma in Altona, Berlin, Bremerhaven, Geestemünde und Hamburg veräußert oder an einen der an diesen 5 Plätzen ansässigen Großhändler abgesetzt wurden. Dementsprechend werden alle in Betracht kommenden Firmen gebeten, baldmöglichst an die vorgenannte Abteilung der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. eine Erklärung über die Einfuhr frischer Fische aus Holland, Dänemark, Norwegen oder Schweden zu richten. In den angegebenen Verkaufsziffern dürfen keine Umsätze enthalten sein, die etwa in Verfertigung der fünf Fischmärkte Altona, Berlin, Bremerhaven, Geestemünde und Hamburg oder durch Lieferung an Großhändler dieser Märkte erzielt wurden. Diese Erklärung muß von der zuständigen Handelskammer beglaubigt sein. Es wird den Firmen, die in Übereinstimmung mit der vorstehenden Aufforderung eine ordnungsmäßige Erklärung einreichen, mit möglichster Beschleunigung mitgeteilt werden, an welchem der in Frage kommenden fünf Zentralfischmärkte Altona, Berlin, Bremerhaven, Geestemünde und Hamburg in Zukunft ein entsprechendes Kontingent zur Verfügung gestellt wird.

Der Paketverkehr zwischen Feld und Heimat.

D. K. Gulackshane und Feldpost sind die besten Freunde unserer Feldgrauen. In guten und in bösen Tagen sind sie untrügeliche Stimmungsbarmeter. Gute Verpackung und der rege Verkehr mit den Lieben daheim halten Leib und Seele unserer treuen Vaterlandsverteidiger zusammen. Weihnachten naht. Da wird ein Hinweis nicht uninteressant sein, in welchem Umfang Feldpostpakete als sichtbare Zeichen der Liebe und Dankbarkeit zwischen Feld und Heimat gewechselt werden.

Im Jahre 1915 belief sich der Privat-Paketverkehr auf 20 053 909 Stück. Davon wurden rund 16 1/2 Millionen Stück ins Feld und rund 3 1/2 Millionen aus dem Felde in die Heimat befördert. Allein auf die Monate November und Dezember 1915 entfielen von diesem riesigen Verkehr rund 8 Millionen Feldpostpakete, von denen fast 7 1/2 Millionen nach dem Felde und reichlich 1/2 Million von den Fronten in die Heimat gingen. Im ersten Halbjahr 1916 bezifferte sich dieser Verkehr auf insgesamt 7 054 686 Stück gegen 7 730 334 in dem gleichen Zeitraum 1915. In diesen Ziffern sind die großen Liebesgaben Transporte an ganze Truppenverbände, die Kompanieposten usw. nicht eingeschlossen. Sie umfassen vielmehr nur die Einzelsendungen des Privat-Paketverkehrs bis zu zehn Kilogramm und geben somit ein Bild von der riesigen Leistung unserer Feldpost.

Personalmeldungen.

Die Preussische Verlautbarung 684 enthält u. a. folgende Angaben: Inf.-Regt. 22 Leutn. d. Res. Komarek bis; vermisst in Gefangenensh.; Inf.-Regt. 38 Leutn. d. Res. Belzel vermisst; Inf.-Regt. 358 Leutn. d. Res. Altmann v. Inf.-Regt. 140 (Schönlange, Garnison) vermisst; Leutn. d. Res. Vogt v. Inf.-Regt. 19 (Breslau) schwer verw.; Inf.-Regt. 260 Oberleutn. a. D. von Hofmeyer v. Gren.-Regt. 7 gef.; Leutn. d. Res. Ernst Stempel (Grahnschütz, Glogau) verm.; Radfahrer-Komp. 54 Leutn. d. Res. Stiller (Stettinow) gef.

Schulen (Reg.-Bez. Breslau). Endgültig angestellt die Volksschullehrer Thiel und Schüler in Breslau als Motoren an hiesigen städt. evgl. Volksschulen. Widerrücklich angestellt die bisher in Weßstein, Kr. Waldenburg, auftragsweise beschäftigte Lehrerin Silge als Lehrerin an der evgl. Schule in Drodau.

[Zum Rahnsdorfer Eisenbahnunglück.] Die Angehörigen der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Rahnsdorf, die aus Schlesien stammen, sind aus der Heimat in Berlin eingetroffen und führen zunächst nach Friedrichshagen, wo die getöteten Mädchen in größeren und kleineren Gruppen gewohnt haben. Die Opfer der Katastrophe waren alle katholisch. Kuratus Fiedler hielt deshalb in der Sankt-Franziskus-Kapelle eine Morgenandacht ab, an der die Leidtragenden teilnahmen. Die Unglücksstelle liegt im Gutsbezirk Cöpenick-Först, der zu verschiedenen Kirchspielen gehört und selbst keinen Friedhof hat. Bürgermeister Köhler in Rahnsdorf erbot sich dem „Lokal-angehörigen“ zufolge, den Toten auf dem Rahnsdorfer Gemarkungsfriedhof das Geleit zu gewähren und stellte einen Platz für ein gemeinsames Grab zur Verfügung. Dreizehn der Mädchen stammen aus Deutsch-Rastowitz. Die Eltern sind Häusler, Fabrikarbeiter und Arbeiter. Alle leben in dürftigen Verhältnissen. Die Beerdigung wahrscheinlich aller Todesopfer findet am Donnerstag in Rahnsdorf in feierlichem Rahmen statt.

Grünberg, 13. November. Im Bureau des Mobilmachungs-Ausschusses für das rote Kreuz wurde heute vormittag eine Goldankaufsstelle eröffnet. Der Andrang war schon am ersten Tage lebhaft, jedoch damit gerechnet werden kann, daß das baltische Unternehmen auch hier von Erfolg gekrönt sein wird. Der hiesige Frauenverein des Vaterländischen Frauenvereins veranstaltete heute Nachmittag anlässlich des 50jährigen Bestehens des Hauptvereins eine Feier im Zentralthater, die aus Stadt und Land auf besuch war. Nach dem Vortrag eines Prologs stellte Frau Dr. Glimmer-Weber aus Berlin ihr vollendetes Können auf dem Klavier durch mehrere Vorträge in den Dienst der guten Sache. Die Festansprache hielt Superintendent Bonner. Der Quartettverein beschönigte die Feier durch den Vortrag stimmungsvoller Männerchöre, den Schluß bildeten kinematographische Vorführungen von Kriegsbildern.

z. Spvttau, 13. November. In der vergangenen Nacht wurde aus dem Werkstoff der Stärkefabrik im benachbarten Witzelsdorf ein Klappen geschloßen und von dem Diebe unter dem Vorwande, daß er zur Fahne einberufen worden sei, heute morgen an einen Hofschlächter zu Sagan für 900 Mark verkauft. Der Diebstahl war aber sofort allen benachbarten Behörden gemeldet worden. Dadurch wurde es möglich, das Pferd der Stärkefabrik wieder zurückzugeben, noch ehe es der beabsichtigten Bestimmung zugeführt werden konnte.

R. Wartha, 13. November. Die Stadtverordneten fassen folgende Beschlüsse: Piroassistent Weniger wird zum Gemeindevorsteher mit dem Titel „Stadtsekretär“ ernannt. Die Stelle eines Büro- und Kassierhilfen soll für einen jungen Kriegsveteranen ausgeschrieben werden. Zum Mitgliede des Verwaltungsrates der städtischen Sparkasse wird prakt. Arzt Thier gewählt. Stadtverordneter Robert Weigel wird als Ratmann in sein Amt eingeführt und vereidigt. Die Verammlung genehmigt eine Mehrausgabe an Kreisbahnen.

T. Mißisch, 13. November. Im hiesigen Bürgerverein hielt gestern abend in Laßes Hotel Bürgermeister Sperling einen Vortrag über das Thema: „Der bargeldlose Verkehr — eine nationale Pflicht.“ — Bei der hiesigen Goldankaufsstelle finden recht nennenswerte Einkäufe statt; u. a. wurden ihr recht namhafte Eingänge in Gold zugeführt von Frau Gräfin von Malzan, Frau Landrat von Grolman.

Handelsteil.

Zucker- und Rübenbau.

n. überall wird bereits errogen, auf welche Weise der Rübenbau des nächsten Jahres wieder gehoben werden kann. Die zu beschreitenden Wege stehen noch nicht fest. Sehr viel bemerkt wird eine mit dem Anbau zusammenhängende Eingabe des Vereins der deutschen Zuckerindustrie an den Reichstag. Dieser wird erachtet, noch im Laufe des Monats November anordnen zu wollen, daß die Festlegung eines Rübenpreises für das Betriebsjahr 1917/18 in Höhe von 8 M. zurzeit 1,50 M. für den Zentner erfolgt; daß gleichzeitig mit der Ansetzung des Rübenpreises in dieser Höhe die Festlegung des Rohzucker- und Melassepreises für 1917/18 auf eine Höhe von 25 M. bzw. 6 M. (zurzeit 15 M. bzw. 3,84 M.) und ferner auch die Höhe des Raffinadespreises für das nächste Betriebsjahr bestimmt wird; daß die Zuweisung von soviel Stickstoffdünger in der Höhe festgelegt wird, daß jeder Rübenbauer 80 Pfd. Stickstoff für jeden m. Zuckerrüben bebauten Morgen direkt von der Düngerefabrik durch eine Vermittlungsstelle bzw. seine zugehörige Zuckerefabrik zugewiesen erhält; daß die amtliche Erklärung dahin abgegeben wird, daß für das Betriebsjahr 1917/18 Schnitzel- und Melasse nur insoweit zugunsten der Allgemeinheit beschlagnahmt werden, als sie von den Rübenbauern nicht in der eigenen Wirtschaft zur Verfertigung gebraucht werden; daß den Rübenbauern in erster Linie die Zuweisung von zu landwirtschaftlichen Arbeiten geeigneten Gefangenen zugesichert wird.

Über diese Eingabe wird sich die Reichsregierung wohl schon in einigen Tagen entscheiden, bei Gelegenheit der von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts angeführten Beschlusfassung über die in bezug auf die Zuckerverfertigung einzuschlagende Wege. Dieser Entscheidung wird mit begreiflicher Spannung entgegenzusehen; wird sie doch nicht nur von besonderer Bedeutung für die an der Herstellung des Zuckers Beteiligten, sondern auch für die Verbraucher sein.

Oberschlesische Kleinzeisenindustrie.

Man schreibt uns: Die ober-schlesischen Kleinzeisenwerke haben in der letzten Zeit wieder reichliche neue Aufträge erhalten, sodaß der Beschäftigungsgang sehr reger ist. Die inländischen Eisenbahnen und die privaten Waggonbauanstalten haben andauernd regen Bedarf an Kleinzeisenzeug. Die Herstellung von Gestein- und Gesteinwerkzeugen nimmt die Kleinzeisenindustrie auch weiterhin sehr in Anspruch. Hinsichtlich der Zuweisung von derartigen Aufträgen werden die Fabriken von den Behörden in weitestgehender Weise unterstützt, zumal ein Teil der Werke im Laufe der Zeit die Fabrikationseinrichtungen für Gesteinzeugwerke weiter ausgebaut hat. Im Durchschnitt sind die Werke mit der Hälfte ihrer normalen Produktionskraft in Betrieb, aber dort, wo es sich ausschließlich um die Herstellung von Gesteinwerkzeugen handelt, erreicht sich die Arbeitsintensität bedeutend höher. Die Ausfuhr ist ganz erheblich eingeschränkt worden. Das Ausland hält rege Nachfrage nach Artikeln der Kleinzeisenindustrie, der aber nur zum kleinen Teile entsprochen werden kann. In Schrauben und Nieten war die Beschäftigung ähnlich wie in den Vormonaten. Die Kettenfabrikation ist weiterhin sehr lebhaft, ebenso die Hufeisenfabrikation, weil der Gesteinbedarf in Hufeisen nach wie vor sehr bedeutend ist. Dadurch haben die alten Spezialfabriken fortwährend Beschäftigung und auch solche Kleinzeisenzeugwerke, die diesen Artikel als Ersatz für andere Fabriken neu aufgenommen haben. Die Werkzeugmaschinenfabriken sind andauernd gut besetzt. Erwähnenswert ist, daß verschiedene Betriebe sich im Laufe der Zeit stark auf die Herstellung von Ketten verlegt haben, um auch den zunehmenden Privatbeständen und namentlich dem verstärkten Aufbruch von Kram- und Gruben-Ketten entsprechen zu können. Wesentlich eingeschränkt wurde während der Kriegszeit die Produktion von Bau- und Möbelbeschlägen. Die drahtverarbeitenden Fabriken sind flott beschäftigt. Die Erlöse befriedigen im allgemeinen, sie sind allmählich in ein einigermaßen entsprechendes Verhältnis zu den Rohstoffpreisen und zu den jetzigen hohen Lohnsätzen gebracht worden.

Erz- und Kohlenbergbau in der Glatzer Gegend. Die Vorkriegszeit haben dem „Industrie-Kurier“ zufolge Vorkarbeiten unternommen, um die Erzförderung in der Glatzer Gegend, in der in früherer Zeit bereits Bergbau betrieben worden ist, in die Wege zu leiten. Es handelt sich um die Glatzer Gegend zwischen Tschereben und Straubeneh, die an der österrösischen Grenze liegt. Das Eisenerz soll in jener Gegend schon in ganz geringer Tiefe reichlich vorhanden sein. Die Arbeiten zur Erschließung des dortigen Erzfeldes werden mit Eifer fortgesetzt.

Gleichzeitig ist man in jener Gegend auch auf starke Kohlenader gekommen, von deren Vorhandensein man bereits in früheren Jahren Kenntnis erhielt, deren Ausbeutung aber aus verschiedenen Gründen bis jetzt unterbleiben mußte. Die Kohlenader ziehen sich von Böhmen nach Schlesien hinüber. Als vor längerer Zeit der Inhaber der Vorkaufsgewerke in Barze (Böhmen), Fürst von Schaumburg-Lippe, Bohrversuche unternommen ließ, wurde bereits entdeckt, daß sich die Kohlenflöze über das Grenzgebiet hinaus nach Schlesien ziehen. Jetzt wird ein deutsches Konsortium die auf inländischem Gebiete liegenden Kohlenader näher erforschen lassen, und zwar gleichzeitig bei Gelegenheit der Erschließung der Straubeneher Eisenerzader. Die Arbeiten sollen mit Beschleunigung vorgenommen werden. Die bisher stattgefundenen Bohrversuche sind erfolgreich verlaufen. Außer den Vorkäufern sollen noch andere Industrie-Gesellschaften an der Erschließung der Erz- und Kohlenfelder beteiligt sein.

Altkriegsgesellschaften.

Nieder-schlesische Elektrizitäts- und Kleinbahn A.-G. Waldenburg. Am 14. November wurde in Breslau unter dem Vorsitz des Regierungsrates a. D. Reinbock die ordentliche Generalversammlung abgehalten. Erschienen waren elf Aktionäre, die ein Aktienkapital von 5 607 000 M. vertreten hatten. Die Bilanz nebst Gewinn und Verlustrechnung wurde genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 8 Prozent festgesetzt. Nachdem nun dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlohnung erteilt worden war, wurde zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern geschritten. Der Vorsitzende teilte mit, daß Herr Gottfried v. Wallenberg-Bachaly aus Gesundheitsrücksichten, zu allseitigem Bedauern, sein seit Gründung der Gesellschaft innehabendes Mandat niederlegen habe. Der Vorsitzende empfahl die Neuwahl des Herrn Ernst von Wallenberg-Bachaly sowie die Wiederwahl zweier Mitglieder, deren Amtsantritt nach dem Tarnis abgelaufen war. Die Versammlung beschloß demgemäß, — Direktor Stein berichtete noch über den Geschäftsgang. Die Einnahmen seien zufriedenstellend. Der Überschuß im ersten Quartal des laufenden Rechnungsjahres sei etwa gleich hoch, wie im Vorjahre. Man könne ein gleiches Ergebnis, wie 1915/16 erhoffen.

* Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Oßlich. Das vorjährige Geschäftsjahr stand nach dem Geschäftsbericht für 1915/16 ganz unter dem Einfluß des Krieges. Trotzdem war es möglich, den Umsatz gegenüber dem Vorjahre zu steigern, wobei der Gesellschaft die fast vollständig durchgeführte Neugestaltung der Werke wesentlich zugute kam. Für das neue Geschäftsjahr liegen umfangreiche Aufträge vor, die hinreichende Beschäftigung sichern. Die Aufwendungen für Kriegunterstützungen an die Familienangehörigen der zum Gesteinzeugwerk einberufenen

Beamten und Arbeiter betragen im Berichtsjahr 1909/8 M. Der Reingewinn des Jahres 1915/16 beträgt nach Abzug der Abschreibungen 442 039 M. gegenüber 386 747 M. im Vorjahre. Der Rücklage für Kriegsteuer sind 10 000 M. zuzuführen. Als Rücklage für Kontingente der Gewinnanteilscheine soll ein Betrag von 3000 Mark verwendet werden. Ferner wird vorgeschlagen, der Rücklage für Unterstützungen einen Betrag von 50 000 M. zuzuführen. Nach Abzug der vorerwähnten Rücklagen, sowie der zunächst vorzuhaltenden Vorbehalte von 4 Prozent in Höhe von 120 000 M. verbleiben 250 039 M. Davon entfallen als Gewinnanteile für Aufsichtsrat und Vorstand, sowie als Zuwendungen an Beamte 79 537 (i. Vorj.) 57 781 M. Es verbleiben 179 452 M. auszüglich 19 657 M. Übertrag von 1914/15, zusammen 199 109 (160 657) M. Es wird vorgeschlagen, hiervon als weitere Dividende 180 000 M., das sind 8 (5) Prozent des Aktienkapitals, zur Verteilung zu bringen, so daß die Gesamtdividende 10 (9) Prozent beträgt. Der Rest von 19 109 M. wäre auf das neue Geschäftsjahr zu übertragen.

* „Carlschütte“, Aktiengesellschaft für Eisengießerei und Maschinenbau, Altwasser. Die Bilanz für 1915/16 nebst Gewinn- und Verlustkonto wird im Anzeigenteil veröffentlicht. Die Dividende von 9 Prozent gelangt sofort zur Auszahlung, in Breslau beim Bankhaus G. v. Pachtalys & Co.

* Arnsdorfer Papierfabrik Heinrich Richter, Aktiengesellschaft, Arnsdorf i. R. Die Aktionäre werden zu dem am 1. Dezember in Arnsdorf im Riesengebirge stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Näheres im Anzeigenteil.

B. Vellankirchner Gießerei- und Eisenwerke. In der Generalversammlung wurde von einem Aktionär die Antragsgabe, an Stelle der vorgeschlagenen 25 Prozent unter entsprechender Kürzung des Gewinnvortrages eine um 10 Prozent höhere Dividende zur Verteilung zu bringen. Die Verwaltung widersprach diesem Antrage ganz entschieden. Da der Antrag auf Dividendenhöhung keine Unterstützung fand, wurde er zurückgezogen und die sofort zahlbare Dividende auf 25 Prozent festgelegt. Die Versammlung ermächtigt sodann die Verwaltung zur Liquidation des von der Gesellschaft übernommenen Stahlwerks Rieger und auf Kapitalerhöhung um 1 Million auf 4 1/2 Millionen Mark. Die neuen Aktien werden von einem Bankens-Konsortium zu 200 Prozent übernommen mit der Verpflichtung, hiervon 700 000 M. zu 200 Prozent im Verhältnis von 5:1 den alten Aktionären zum Bezuge anzubieten. Weitere 200 000 M. übernahm zu 225 Proz. der Vorsitzende des Stahlwerks Rieger, und die restlichen 100 000 M. werden dem Bankens-Konsortium zu 200 Prozent überlassen. Die neuen Aktien sind vom 1. August 1916 ab dividendenberechtigt. Die Ausschüßten konnten anlässlich der vorliegenden Aufträge und der gegenüber dem Vorjahr steigenden Verbands- und Gewinnziffern als günstig bezeichnet werden.

W. B. Rütgerwerke A.-G. und Planawerke A.-G. für Kohlenfabrikation, Berlin, 14. November. In der heute abgehaltenen Sitzung der Aufsichtsräte wurde beschlossen, den auf den 6. Dezember einzuberufenden Generalversammlungen der beiden Gesellschaften den Abschluß des Verschmelzungsvertrages auf der Basis vorzuschlagen, daß die Rütgerwerke das gesamte Vermögen der Planawerke übernehmen und den Aktionären der Planawerke fünf Rütger-Aktien für vier Plania-Aktien gewähren oder nach Wahl der Aktionäre die Plania-Aktien zum Kurse von 235 Prozent bar einlösen. Der Generalversammlung der Rütgerwerke-Aktien-gesellschaft soll ferner, wie bereits mitgeteilt, eine Kapitalerhöhung um 7 1/2 Millionen Mark vorgeschlagen werden. Hieron sollen 4 1/2 Millionen ab 1. Januar 1917 dividendenberechtigt sein und den alten Aktionären zum Kurse von 150 Prozent mit je einer neuen Aktie auf fünf alte Aktien zum Bezuge angeboten werden. Die restlichen drei Millionen sollen erst nach voller Einzahlung, frühestens aber vom 1. Januar 1918 ab dividendenberechtigt sein. Diese Aktien werden von dem Bankens-Konsortium zum Kurse von 100 Prozent zuzüglich aller Kosten und Spesen übernommen und mit 25 Prozent eingezahlt. Die spätere Wertvermehrung erfolgt im Einverständnis mit der Gesellschaft durch das Bankens-Konsortium. Der zu erzielende Mehrerlös fällt abzüglich der Kommission für die Banken der Gesellschaft zu.

B. Deutsche Gasglühlicht-A.-G. In der Generalversammlung erklärte ein Aktionär, daß durch die schwache Kursgestaltung der Auer-Aktien in der letzten Zeit im Preise der Aktien die Beunruhigung Platz gegriffen habe. Redner fragte an, ob diese durch die neuen Verhältnisse der Gesellschaft begründet sei. Aktienverkäufe seien lebhaft seitens der Verwaltung nahe-liegenden Kreisen erfolgt. In Erwägung hierauf wurde bar-jahresweise betont, daß das einzige Programm der Gesellschaft „Geld verdienen“ und „vorsichtig zu investieren“ sei. Bei dem Ernst der Zeiten habe man keine Veranlassung, von diesem Grundsatz abzugehen. Ein Vergleich mit den Verhältnissen anderer Gesellschaften sei mit der Auer-Gesellschaft nicht anmöglich, zumal die Auer-Gesellschaft keinen Kapitalbedarf habe. Die Verwaltung könne die Versicherung abgeben, daß keinerlei Gründe vorlägen, die eine Beunruhigung in Aktionärskreisen rechtfertigten. Über die Ausschüßten teilte der Vorstand mit, daß die Gesellschaft in ihrem Friedensbetriebe zurzeit gut beschäftigt sei. Wie andere Unternehmungen, sei auch die Auer-Gesellschaft in erster Reihe abhängig von der Rohmaterialbeschaffung und der Arbeiterfrage. Gelingen es, diese beiden Fragen zu regeln, so dürfe die Verwaltung beruhigt in die Zukunft blicken. Staatliche Aufträge laufen noch bis im Dezember d. J. Neue Aufträge seien bisher nicht erteilt, doch erwarte man solche. Sodann wurde beschlossen, den Betrag für Aufwendung zum Rücklauf von 1092 Vorzugsaktien in Höhe von 1 152 980 M. mit der Zuweisung an die Reserven zur Verfügung höherer Generalversammlungen im Betrage von 5,8 Millionen Mark zu einem Konto zusammenzufassen unter der Bezeichnung „Rücklagen-Reserve zwecks Einziehung von Vorzugsaktien“.

B. Natortische Bergwerke und chemische Fabriken. In der Generalversammlung wurde von einem Aktionär beantragte Erhöhung der Dividende auf 12 Proz., die von dem Antragsteller mit der günstigen Lage des Unternehmens sowie dem erzielten Gewinn und der Selbstständigkeit der Gesellschaft begründet worden war, mit allen gegen 450 Stimmen abgelehnt, nachdem die Verwaltung erklärt hatte, daß sie im Interesse der gefundenen Grundlage der Gesellschaft bei der bisherigen soliden Bilanzierung verbleiben wolle und die jetzige unsichere Lage größere Rückstellungen erfordere. Die kürzere Abfassung des Geschäftsberichts sei diesmal durch die allgemeinen Verhältnisse geboten erschienen. Der Abschluß und die Entlastung der Verwaltung wurden einstimmig erteilt, die Entlastung des Aufsichtsrats mit 5508 gegen 454 Stimmen. Ferner wurde beschlossen, entsprechend dem Vorschlage der Verwaltung 10 Proz. Dividende sofort an die Aktionäre zu verteilen. Die beantragte Statutenänderung wurde mit überwiegender Majorität zum Beschluß erhoben. In den Aufsichtsrat wurden Herr Banker Waldemar Richter und Scheimer Kommerzienrat Max Mueller, Köln, wiedergewählt. Über die Ausschüßten berichtete der Vorstand, daß das 1. Vierteljahr befriedigend verliefen sei. Wie sich die weitere Entwicklung gestalten werde, lasse sich noch nicht voraussagen.

A.-G. für chemische Produkte vormals S. Scheibemandel. Die in der Generalversammlung vom 6. März d. J. erwähnte Option der Agerischen Allgemeinen Kreditanstalt auf 1000 Stück Scheibemandel-Aktien zum Kurse von 105 Proz., welche im Zusammenhang mit einem damals neu gewährten Kredit gegeben worden war, ist nunmehr ausgeübt worden.

* Unveränderte Sturpreise. Aus der Sitzung des Zinkhüttenverbandes vom 14. d. M. wird berichtet, der Verkauf wird im Einklang mit der Kriegsernährungsabteilung für die nächste Zeit zu unveränderten Preisen erfolgen.

W. B. Mangel an Mais in Italien. Bern, 14. November. Nach den Nachrichten des amtlichen Bureau für landwirtschaftliche Statistik in Rom beträgt die diesjährige Maisernte nur 19,5 Millionen Doppelzentner, was ein Ausfall gegenüber dem Vorjahre von fast 10 Millionen Doppelzentner ist. Der Mangel an Mais wird besonders hart in Oberitalien empfunden werden, da die dortige Landbevölkerung die aus Mais bereitete Polenta als Hauptnahrung genießt.

W.B. Prämiengeber für Bewahrung brachliegender Felder in Italien. Der Landwirtschaftsminister gibt bekannt, daß in den Provinzen Grosseto und Rom sowie in denen Süditaliens und der Inseln für die Bewahrung brachliegender Felder mit Weizen, Mais und Hafer für das Fektar 50 Lire Prämie bezahlt werden.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 7. bis 13. November 1916. Auf dem Weltmarkt erregt die boipricillöse Preishöhe für Weizen die allgemeine Aufmerksamkeit. Sowohl in den Serentinigen Staaten von Amerika als auch in Argentinien wird bereits ein Ausfuhrverbot für Weizen oder eine Einschränkung der Ausfuhr erwogen. Würde dies geschehen, wäre eine Katastrophe für unsere Feinde unaussprechlich. Der Weltmarkt zeigte in der letzten Woche folgendes Bild:

Table with columns for location (New-York, Chicago, London, Berlin) and commodity (Wheat, Corn, etc.) with prices and changes.

Wäre Deutschland in seiner Brotversorgung vom Auslande abhängig, müßte es jetzt unter Verächthigung der enormen Prachtstücke und des niedrigen Kriegswirtschaftswertes gegen 600 M für die Tonne zahlen! Die Verordnung des Reichskanzlers vom 26. Oktober, nach welcher die Lieferungen an die Heeresverwaltung der Saferpreis von 300 M auch noch künftig bezahlt werden darf, ist von Landwirten vielfach dahin verstanden, daß diese Erhöhung allgemein gilt. Der höhere Preis darf indes nur gezahlt werden, wenn die Ablieferung oder Verladung des rechtzeitig ausgedruckten Safer bis zum 15. Oktober nicht hat erfolgen können. Der höhere Preis wird nur auf Antrag bezahlt, der bis zum 15. November gestellt sein muß. Sonst beträgt der Höchstpreis für Safer jetzt allgemein 250 M. Der Zustand auf dem Höchstpreis für Kartoffelflocken und Kartoffelmehl bei Verkäufen von unter 100 Zentnern und für Kartoffelmehl, trockene Kartoffelstärke und Kartoffelmehl bei Verkäufen von unter 20 Zentnern ist von 1 M auf 1,50 M erhöht. Der preussische Minister des Innern weist darauf hin, daß auch der Deputatberechtigte auf dem Lande nicht mehr als 1 1/2 Pfund Kartoffeln auf den Tag und Kopf als Speisekartoffeln verwenden darf. Hat er vertragsmäßig Anspruch auf eine größere Menge, so kann er nur Vergütung für den Mehrbetrag in Geld verlangen.

Das Geschäft in Rübenn kann sich nicht entwickeln, da die Regelung der Großhandelspreise noch nicht erfolgt ist. Auch in Samereien war das Geschäft wegen fehlender Zufuhren aus den neuen Ernte jäh. Es kam nur zu kleinen Umsätzen in alter Ware. Die Qualität der Rübenn in Weiß- und Schwarze ist nur mäßig, die Stimmung für Mehl- und Getreidearten wie für Gerstebrot bleibt aber fest. In Futtermitteln ist das Angebot in veredelbarer Ware sehr gering. Im Markte sind Rübennrübenwurzeln per November ab Krotoschin zu 2,60 M ab Polen, per November-Dezember oder sofortiger Verladung, ebenfalls zu 2,60 M für den Zentner, ferner gehacktes Rübennrüben mit etwa 7-10 Prozent Protein und Fett ab Sachsen zu 21 M für 100 kg und zerfeinerte Rübennrüben prompt ab Bremen zu 22 M die 100 kg brutto mit Saft. Unklarheit besteht darüber, ob getrocknete Rübennblätter unter die Weichschlammverordnung fallen. Säbenn- und Rübennrüben waren dauernd gut gefragt, aber im freien Verkehr nicht zu haben. Für Rübennrüben wurden 75 M für den Zentner ab Hamburg-Altona verlangt.

Neueste Handelsnachrichten. Berlin, 14. November. (Eigener Fernsprechdienst.) Dividendenanschläge: Preßspanfabrik Unterschleißheim, Akt.-Ges. (5) Proz., Bochumer Viktoria-Bräuerei 9 (5) Proz., Klosterbrauerei Raderhof wieder 8 Proz., Brauerei Gottlich Bühren wieder 7 Prozent. C.-A. Eine japanische Seidenfabrik in Osaka. Stockholm, 12. November. (Privattelegramm.) Mit einem Kapital von 12 Millionen Yen wird von japanischen Kohlenfirmen in Osaka eine Seidenfabrik errichtet, welche durch Mitwirkung russischer Kohlenfirmen noch eine Erweiterung erfahren soll.

Berlin, 14. November. Börsenversammlung. Die Börsenstimmung erschien heute anfangs weniger ausgeprägt, immerhin trat Kaufkraft für mehrere Dividendenpapiere hervor, die gestern eine gewisse Schwäche gezeigt hatten. So daß vereinzelt wieder Preisrückgängen oder doch Geldkurse zum Ausdruck kamen, was namentlich für Kohlenwerte galt. Im allgemeinen bewahrte die Spekulation jedoch Zurückhaltung, zumal die Gerüchte, welche von einer regierungseitig geplanten Beschneidung der von den Industriegehilfen an Heereslieferungen erzielten Gewinne wussten, antilich noch nicht richtig gestellt worden sind, auch soll die durch die Organisation der noch vorhandenen heimischen Arbeitskräfte entstehende Verschiebung des Arbeitsmarktes die Unternehmungslust des Publikums beeinflusst haben, das sich in jüngster Zeit auf diesem Gebiete lebhafter betätigt hatte, heute aber vereinzelt Neigung zu Gewinnfischerungen bekundete. Im allgemeinen konnte die Stimmung anfangs als ziemlich fest bezeichnet werden. Einwas regere Umfänge entwickelten sich zeitweise in Schiffsfahrtspapieren, ferner in Deutschen Erdöl, die nach festem Beginn nachgeben mußten sowie in Steana Romana, die eine Preissteigerung erzielten. Weiterhin trat eine generelle Wöschung ein, für die man mancherlei verantwortlich machen wollte; in Wahrheit handelte es sich wohl lediglich um ein Realisationsbedürfnis der kleinen Spekulation. Nachfrage hatte sich zunächst für Rheinstahl, Kottwiler, Viktoriawerke und Berlin-Neubrande gezeigt. Außerdem waren Irenberg, Consolidation, Königsborn, Cettiner Vulkan, Kronprinz Metall, Scheidemandel, Höpfer, Dabische und Berliner Anilin begehrt und zum Teil gebessert. Bei schwankenden, meist rückgängigen Preisen gingen um: Bochumer, Höpfer, Gelsenkirchener, Aumeg, Deutsche-Luxemburger, Westfalentahl, Menden u. Schwerte, Oberschlesische Eisenbahnenbedarf, Oberschlesische Eisenindustrie, Laurahütte, Bismarckhütte, Söhenlohe, Girard-Kupfer, Bergmann, Deutsche Waffen, Wix u. Genet, Schwartzkopf, Hala, Deutsche Maschinen, Tugsburn-Körnberg, Jppen usw. Kalksachen wenig verändert, Weiserregeln und Feldburg lagen etwas fester. Der Schluss war auch für die anfangs bevorzugten Werte gedrückt, aber im ganzen ruhig. Im Wankmarkt war wenig zu tun. Sonst erschienen noch türkische Tabak anfangs fester, um dann abzusinken. Orientbahn-Aktien wurden besser begehrt. Saimische und fremde Rentenwerte konnten sich bei kleinem Geschäft behaupten. Rumänen etwas besser. Gefragt waren 4/4 Proz. Chinesen, Privatdiskont 4 1/2 Proz. und darunter, Tägliche Geld 4 Proz. — Reichsbankdiskont 5 Proz., Lombard 6 Proz.

Wien, 14. November. Börsenbericht. Der Verkehr an der Börse hielt sich angedehnt der Berichte vom Berliner Markt und des morgigen Feiertages in recht engen Grenzen, doch war die Stimmung trotzdem fest. Einige Regiamkeit zeigte nur der Anstammmarkt, auf dem verhältnismäßig große Umsätze zu anziehenden Kursen stattfanden. Einwas schwächer lagen Montan- und Munitionswerte, während emgale industrielle Nebenwerte in kleinen Umsätzen höhere Preise erzielten. Der Verkehr war bis zum Schluss recht still. Der Anlagemarkt war unbeeinträchtigt fest.

Table with columns for location (Paris) and commodity (Fondskurse) with prices and changes.

66,05, auf Stockholm 69,05, auf New-York 243,75, auf London 11,63%, auf Paris 41,90.

W.B. New-York, 13. November. Börsenbericht. Auch heute war die Unternehmungslust an der Fondsbörse wiederum sehr reger, wenn auch die Umsätze, die insgesamt 1.500.000 Stück Aktien betragen, in der Hauptsache von der verhältnismäßig spekulativen betritten wurden. Die Tendenz war unsicher und schwankend. Gleich bei Beginn machte sich dringendes Angebot geltend, so daß die meisten Kurse der Eisenbahn- und Industrienmärkte mit Rückschlägen einrückten. Im Laufe des Vormittags wurde die Stimmung dann infolge größerer Nachfrage für Kupferwerte im Zusammenhang mit bedeutenden Kupferkäufen seitens des Auslandes fester, zumal auch für Schiffbauaktien und verchiedene Eisenbahnerie Begehrt war. In den Nachmittagstunden überwand das Angebot wiederum die Nachfrage, so daß die Börse in gedrückter Haltung schloß, und die zeitweiligen Gewinne wieder verloren gingen. So schlossen sich Anconidas 1 1/2, Steels 2, International Mercantile Marine Comp. 2 1/2 und Bethlehem Steel 3 Dollars niedriger. Am Eisenbahnmarkt waren Rückgänge von 1/4 bis 2 Dollars zu verzeichnen.

Table with columns for location (New-York) and commodity (Warenberichte) with prices and changes.

Berlin, 14. November. Produktmarkt. Die Kaufkraft für Weizen und für Rübennrüben bleibt stark und dringend, aber die Provinzveräufer halten zurück, oder stellen Forderungen, die für hier gar nicht in Betracht kommen. Winterweizen und Mecklenburg sind für die Ausfuhr fest ganz gesperrt, in anderen Gegenden ist es einzelne Kreise. Die tatsächlichen Höchstpreise lenken überdies fortgesetzt die Anteilmengen von hier ab. Für Stroh wartet der Handel auf neue Höchstpreise. Man glaubt kaum noch, daß solche kommen werden, so daß die ersten vorjährigen Höchstpreise im Handel gelten. Die Zufuhr von Stroh ist ebenso wie die von Getreide, zum Teil wegen Waggongmangel sehr klein.

Table with columns for location (New-York) and commodity (Warenberichte) with prices and changes.

Chicago, 13. November. Warenberichte. Weizen Dez. 189 1/2, Mai 190 1/2, Sept. 190 1/2, Okt. 190 1/2.

Amsterdam, 14. November. Leindl per Dezember 58%, Februar 59%, März 60%.

Bradford, 13. November. Wollmarkt. Der Wollmarkt war unbeeinträchtigt infolge Fehlens von Nachrichten über die Regierungsverabsichten, betreffen den Export von Wolle von Australien. Der Lotofoss nominell 20%.

New-York, 13. November. Baumwolle. Loko middl 19,60, per Novbr. 19,50, Dezbr. 19,67, Januar 19,73, Februar 19,79, März 19,81, April 19,87, Mai 20,07, Juni 20,10, Juli 20,07.

London, 13. November. Metalle. Kupfer prompt 126 1/2, per drei Monate 121 1/2, Elektrolyt höchster Preis 149, niedrigster Preis 146, Zinn prompt 55 1/2, per drei Monate 53 1/2, Zinn prompt 186 1/2, per drei Monate 187 1/2, Blei 30 1/2.

234. Königlich Preussischen Klassenlotterie. 5. Klasse. 3. Ziehungstag. 9. November 1916.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr. S. u. B.) (Nachdruck verboten.) In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen:

Table listing lottery numbers and prizes for the 234th Prussian Class Lottery, 3rd drawing day.

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen:

Table listing lottery numbers and prizes for the 234th Prussian Class Lottery, 3rd drawing day.

Gewinnanszug der 234. Königlich Preussischen Klassenlotterie. 5. Klasse. 4. Ziehungstag. 10. November 1916.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr. S. u. B.) (Nachdruck verboten.) In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen:

Table listing lottery numbers and prizes for the 234th Prussian Class Lottery, 4th drawing day.

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen:

Table listing lottery numbers and prizes for the 234th Prussian Class Lottery, 4th drawing day.

234. Königlich Preussischen Klassenlotterie. 5. Klasse. 5. Ziehungstag. 11. November 1916.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr. S. u. B.) (Nachdruck verboten.) In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen:

Table listing lottery numbers and prizes for the 234th Prussian Class Lottery, 5th drawing day.

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen:

Table listing lottery numbers and prizes for the 234th Prussian Class Lottery, 5th drawing day.

W.B. Berlin, 14. November. In der heutigen Vormittagsziehung der 5. Klasse der Königlich-Preussischen Klassenlotterie fielen: 30.000 Mk. auf Nr. 68464, 5.000 Mk. auf Nr. 36062, 1.000 Mk. auf Nr. 2344, 1.3386, 20.494, 32.129, 41.267, 41.687, 46.486, 57.670, 57.882, 59.306, 65.604, 66.164, 66.725, 69.308, 70.597, 80.562, 128.487, 128.518, 137.059, 139.206, 160.856, 163.976, 166.328, 170.955, 181.966, 191.284, 194.356, 196.849, 197.272, 199.196, 200.463, 201.476, 206.838, 208.262, 210.215, 216.534, 230.986. (Ohne Gewähr.)

In der heutigen Nachmittagsziehung fielen: 10.000 Mark auf Nr. 230308, 5.000 Mark auf Nr. 17612, 145821, 174535, 224396, 3.000 Mark auf Nr. 2053, 2163, 6393, 7880, 11926, 20160, 24464, 24587, 29015, 37557, 40185, 40831, 47160, 50719, 17560, 73081, 76039, 77122, 78719, 93072, 93608, 108739, 108958, 110980, 115960, 117658, 124023, 124882, 132701, 132955, 133694, 137413, 152422, 154189, 154802, 160128, 172538, 186481, 188139, 192077, 193591, 196479, 221560, 228635, 229200, 230033. (Ohne Gewähr.)

Zeitfragen. Nord und Süd. (Verlag der Schles. Buchdruckerei von S. Schottlaender, Breslau.) Aus dem Novemberheft 1916: Unterredungen mit Staatsmännern. Von Prof. Dr. Lubm. Stein. — Der Krieg und die deutsche Volkswirtschaft. Von Wirl. Geh. Rat Dr. R. D. Fischer. — Städtischer Meisterei nach dem Kriege von Dr. H. van der Vorcht. — Die Hypothekentrot und ihre Verknüpfung. Von Dr. Otto Arenst. — Die Beirteilung von Hypothekenschulden während des Krieges. — Zur Frage des Schutzes nachgelieferter Hypotheken. — Deutsch-türkische Zusammenarbeit. Von E. M. Reich.

Lokales.

* Breslau, 14. November.

Neue Kartoffelmarten.

* Am Donnerstag und Freitag werden Kartoffelmarten für die Zeit vom 20. November bis einschließlich 21. Januar (neun Wochen) ausgegeben. Die Marken sind rot, Zusatzmarken grau. Die zur Abholung berechtigten Haushaltungsvorstände haben sich vor der Ausgabe über den für sie in Frage kommenden Ausgabebetrag aus den Plakaten an den Anschlagtafeln genau zu vergewissern, wann und wo sie die Marken abholen haben, da teilweise neue Räume für die Ausgabestellen geschaffen worden sind und infolge gleichmäßiger Verteilung der Haushaltungen auf die Ausgabebetriebe einzelne Straßenzüge verlegt und geteilt werden müssen. Die Brotmarkenbezugscheine dürfen nicht vergesst werden. Die Kartoffelmarten sind nach Empfang sofort nachzugehen; Unstimmigkeiten sofort an Ort und Stelle zu melden. Für abhanden gekommene Marken wird kein Ersatz geleistet.

Weibliche Lehrkräfte für Volksschulen.

= In seiner letzten Sitzung vom 11. November d. J. beschäftigte sich der Breslauer Vektorenverein mit dem Ministerialerlass vom 13. Juni 1916 betreffend die weitere Durchsetzung der Volksschullehrerschaft mit Lehrerinnen. Die Stellung, die der Verein zu dieser Maßnahme einnimmt, wurde beleuchtet durch einen Vortrag des Vektors Hugo Töppler, der seine Ausführungen schließlich in neun Sätzen zusammenfaßte, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurden. In diesen Sätzen heißt es u. a.:

Die Notwendigkeit der Mithilfe der Lehrerinnen bei dem Werke der Erziehung ist unbestritten. Diese Mithilfe darf aber nicht das Bestreben eines beherrschenden Einflusses weiblicher Tätigkeit erkennen lassen. Die in der Ministerialverordnung vom 13. Juni 1916 gewünschte Durchsetzung der Volksschullehrerschaft mit Lehrerinnen ist überall da in hinreichendem Maße erfüllt, wo, wie in Breslau, neben wissenschaftlichen Lehrerinnen bereits solche für die körperliche Ausbildung sowie für Nabelarbeit und Haushaltungsunterricht in entsprechender Zahl tätig sind. Eine Erweiterung der Zahl von Lehrerinnenstellen über diese Grenze hinaus würde das Maß des für die Erziehung der Jugend an sich wünschenswerten Einflusses überschreiten und die Gefahr der Verweiblichung der deutschen Jugend herbeiführen. Diese Verweiblichung der Jugend muß doppelt bedenklich erregen im Hinblick auf die auch behördlicherseits beklagte, durch die Schäden des Weltkrieges herbeigeführte Verrohung des heranwachsenden Geschlechts, der am wirksamsten durch die Strafe, zügelnde Zucht des Mannes gesteuert werden kann. Der Verein Breslauer Vektoren hofft, daß die Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 13. Juni 1916 aufgehoben werden, sobald die Opfer, die der Weltkrieg aus den Reihen der Lehrerschaft gefordert hat, durch das heranwachsende Geschlecht werden Ersatz gefunden haben.

Volkstümliches Symphoniekonzert.

Kapellmeister Hermann Behr, der einen kurzen Heimaturlaub hier verbringt, fand am Dirigentenpult des dritten volkstümlichen Symphoniekonzertes des Orchestervereins, das einen sehr anregenden Verlauf nahm und dem Dirigenten, Solisten und Orchester tüchtigsten Beifall seitens der zahlreichen Hörer einbrachte. Beethovens 9. Dur-Symphonie stand auf dem Programm. Nicht der Neunten und Fünften und neben der Dritten und Vierten erscheint nur diese Siebente als das größte Werk des größten Symphonikers. In staunender Bewunderung steht man vor dieser genialen Verwertung, Verwebung und Verrückung der Motive und Themen. Die Wiedergabe der Symphonie war eine recht gute, was bei der vielfach neuen Besetzung des Orchesters, die besonders in den ersten und zweiten Geigen auffiel, doppelt anzuerkennen ist. Ein einzigesmal, nach dem 4. Molle-Quartett, afford der Bläser bei Beginn des in herbem Wohlklang getauchten Allegretto, erklang der Einsatz der tiefen Streichinstrumente nicht in der sonstigen Klarheit und rhythmischen Präzision. Herr Behr dirigierte auswendig; auch bei der den Abend eröffnenden Beethoven-Ouvertüre von Mendelssohn, die eine ideal schöne Wiedergabe fand, bediente er sich keiner Notenvorlage. Fräulein Steffi Koschate, die Solistin des Abends, bot eine sehr angenehme Überraschung. Tschakowskys anspruchsvolles Violinkonzert fand durch die junge Künstlerin eine sehr hoch zu bewertende Wiedergabe. Glänzende Technik, nie verlassende Ruhe und Sicherheit, warmer, gefangreicher Ton zeichnen die annuitige Geigerin aus. Nühmend erwähnt sei insbesondere die Kadenz im ersten Satz und die Canzonetta, ein Kabinettstück feiner Virtuosität. Fräulein Koschate steht erst am Anfang ihrer Künstlerlaufbahn; viel Gutes und Großes darf von der jungen Trägerin des Mendelssohnpreises noch erwartet werden. Das Orchester hielt sich wacker, stand aber seinem Part etwas reservierter gegenüber als bei Beethoven und Mendelssohn. Ob aus Patriotismus oder aus mangelnder Gelegenheit zum Proben, vermag ich nicht zu entscheiden. Der Konzerthausaal war gut besetzt, der Beifall, wie schon gesagt, begeistert und ehrlich. Solistin und Dirigent wurden vielfach gerufen.

Verschiedene Nachrichten.

— Drei Vorträge über die religiösen Fragen des Weltkrieges veranstaltet die Schlesische Gruppe der Fr. Kirchl.-soz. Konferenz in der Maria-Magdalenen-Kirche. Beginn abends 8 1/2 Uhr. Es werden sprechen: Sonnabend, 18. November, Generalinsuperintendent D. Blau (Köpen) über „Die Macht des Bösen.“ Sonnabend, 25. November, Pastor prim. Seibt über „Die Macht des Todes.“ und Sonnabend, 2. Dezember, Pastor Janke über „Die Macht der Liebe.“ Der Eintritt ist frei. Einige vorbehaltene Plätze in der Evang. Buchhandlung Gerhard Kaufmann, Altbühnenstr. 8/9.

— Der Vortragsabend des Deutschen Luftflottenvereins über den „Krieg in der Luft“ (mit Lichtbildern) findet Mittwoch 15. November abends 8 Uhr im Wagarrsaal der Germanialoge statt. An den Vortrag schließt sich die erste Vokalliederveranstaltung der Ortsgruppe Breslau des Luftflottenvereins mit Sängungsberatung, Vorstandswahl usw. Für den Vortrag sind Karten bis Mittwoch Mittag bei Hainauer, im Verlagsbureau Parafisch und in der Zweiggeschäftsstelle der Schlesischen Zeitung, Kaiserstraße 17, zu haben, ferner an der Abendkasse.

— Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Kammermusiksaal der Vortragsabende von Carl Clewing statt. Der Künstler wird Volkslieder zur Laute singen, sowie Goethe- und Schillerische Werke rezitieren. Karten bei Döppe und an der Abendkasse.

— Die Freie literarische Vereinigung veranstaltet am Montag, 20. November, abends 8 Uhr, im Saale der Gesellschaft der Freunde ihren zweiten Vortrag. Jacob Lextère, der die Märchen seines Landsmannes H. C. Andersen zum Vortrags-Sondergebiet erforen hat, wird sich an diesem Abend zum ersten Male in Breslau vorstellen. Er hat in Berlin, Wien, München, Düsseldorf usw. zahlreiche Andenken-Vorlesungen gegeben.

— Betty Will veranstaltete am 11. November im Schiedmayer-saal einen heiteren Nachmittags für Vermundete des Festungs-lagers. An den Vorträgen beteiligten sich außer Frau Will Carl Wiberfeld, der Kriegsgeheimnisse aus eigener Feder las, Ellnor Bach mit Lautenliedern, Ostas Will und Annie Landsberg, die Lieder und Lieder sang. Die sehr zahlreich erschienenen Feldgrauen nahmen alle Gaben beifallsfroh entgegen.

— Der 7. Vortrag, den Dr. W. Aron vom Stadttheater in seinem musikwissenschaftlichen Kursus am Donnerstag, den 16. d. M., im Schiedmayer-saal hält, wird die Entwicklung des Liedes behandeln. Einzelkarten dazu an der Saalkasse. Beginn 6 1/2 Uhr. (S. Inserat.)

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Stadttheater. Mittwoch: „Andine.“ Donnerstag: „Siegfried.“ Als Bühnenhilfe gastiert die Kammerängerin Helena Forti von der Hofoper in Dresden. Freitag: „Der Ring des Nibelungen.“

„Irales“ und „Violanta“ zum zweiten Male wiederholt. Sonnabend: „Die roten Augen.“ Sonntag abends 6 Uhr findet die vierte Vorstellung im Sonder-Theater „Götterdämmerung“ statt, mit Kammerängerin Helena Forti als Brünnhilde. Der Eintrittskartenverkauf für die Segel-Gastspiele am 21. „Der Troubadour“, 24. „Königin von Saba“ und 27. „Lida“ beginnt heute nachmittag 3-5 Uhr an der Tageskasse.

Lobetheater. Mittwoch: Schillers „Mäuber.“ Donnerstag: „Der siebente Tag.“ Max Wallenberg, der berühmte Darsteller der Reinhardt-Bühnen, tritt am 23., 24. und 25. November hier auf und zwar in zwei seiner Hauptrollen, dem Argan in Molières „Eingebildeten Kranken“ und dem Reponut Sawabil in dem Schwan „Familie Schmeil“ von Kadelburg. Am 22. November, abends 8 Uhr, hält Direktor Gortler im Lobetheater einen Vortrag, betitelt „Mehr Licht“. (Über den zweiten Teil des „Faust“ von Goethe.) Der Vortrag ist als Einführung zu den bevorstehenden Aufführungen des Werkes gedacht.

Theater. Von Mittwoch bis einschließlich Sonnabend abends Abonnementvorstellungen von Edermanns Schauspiel „Johannisseuer“. Die nächste Aufführung des Theaters bringt am Sonntag außer Abonnement das Lustspiel „Die goldene Eva“ von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Elsfeld. Die Regie führt Alfred Habel, der auch eine der Hauptrollen spielt.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Mittwoch: „Das Dreimäderlhaus.“ Donnerstag: „Der liebe Augustin.“ Freitag: „Das Dreimäderlhaus.“ Sonnabend: „Die Kaiserin.“ Sonntag nachmittag: „Die geschiedene Frau.“ abends: „Der liebe Augustin.“

[Theater.] Abends 8 Uhr der November-Spielplan mit G. D. Vrhys „Magorien auf die große Zeit“, Hermann Altr. Walter Steiner usw.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Kinderpelztragen, ein Diarium, 21 Mark bares Geld, eine Brille mit Futteral, ein schwarzer Wuff, ein goldenes Armband, eine Stofftasche mit Inhalt. — Verloren wurden: eine Armbanduhr, eine Wirtelbrosche für Auguste Kopschke, eine Wagenplau, eine goldene Brille, ein rotbraunes Geldtäschchen mit 14 Mark, ein schwarzes Geldtäschchen mit 4 Mark, und zwei braune Lederbüchsen mit 18 bzw. 22 Mark. — Gestohlen wurden: aus dem Grundstück Kuhlenstraße 17 vier Kaninchen, aus einem Stall auf der Matthiasstraße neun Kaninchen, aus einem verschlossenen Zigarrengeschäft auf der Wücherstraße Zigarren und Zigaretten, eine graue Kamelhaardede und ein Paar dunkel gefärbte Schuhe im Gesamtwerte von etwa 300 Mark, aus einem Keller auf der Matthiasstraße 1 1/2 Zentner Wagenlicht, aus einer Goldbearbeitungsfabrik auf der Seidamstraße ein großer und acht kleine Dreibriemen, aus der Wohnung eines Arztes auf der Scheiniger Straße ein schwarzer Sommerüberzieher mit Samtkragen, von einem Transportwagen am Güterbahnhof West ein Frachtstück mit Gewebe, gezeichnet D. G. 969. — Abhanden gekommen ist Anfang November ein Wolfspilz. Der Bafitzstraße 113 wohnende Besitzer hat für die Wiederherbeischaffung des Tieres eine hohe Belohnung ausgesetzt.

— In der Nacht zum 14. November wurde auf der Michalisstraße eine unbekannt Frau bewußlos aufgefunden. Sie wurde nach dem Allgemeinhospital gebracht. — Am 13. November stieß auf der Kaiser-Wilhelm-Straße ein Kohlenwagen mit einem Straßenschilder zusammen. Bei diesem Unfall wurde ein vorüberkommender 12jähriger Schüler von der Deichsel des Kohlenwagens an der Stirn getroffen, wodurch er eine erhebliche Verletzung erlitt. Der Kranke wurde nach dem Wenzel-Handelshaus Krankenhaus geschafft.

Aus dem Geschäftsleben.

[Dram-Lampen.] Unter dieser Bezeichnung bringt die Auergesellschaft, Berlin O. 17, seit einiger Zeit neue kleine Typen ihrer gasgefüllten Metallabstrahlampen in den Handel. Die Dram-Lampen haben mit den größeren gasgefüllten Lampen (Dram-Lampen) das gleiche, konzentrierte, weiße Licht gemein. Die Auergesellschaft weist darauf hin daß es bei dem heutigen Stande der Technik nicht möglich ist, herartig kleine gasgefüllte Lampen (25 Watt 110 Volt und 60 Watt 220 Volt) so zu bauen, daß sie den Vergleich mit einer guten Vakuum-Lampe (Dramlampe) in Bezug auf Betriebskosten aushalten. Die Dram-Lampen werden somit überall da am Platze sein, wo das konzentrierte, weiße Licht, ohne Rücksicht auf die größeren Kosten der Anschaffung und des Betriebes, auch in kleineren Einheiten erwünscht ist.

Anzeigenteil.

Advertisement for Dacca Cigarettes. The image shows a pack of Dacca Cigarettes with the brand name 'DACAPO' in large, bold letters. Below the name is a graphic of a lit cigarette. The text reads 'Trustfreie Qualitäts Cigaretten' and includes a logo with the letter 'E' inside a diamond shape.

Schlesische Gruppe der Fr. Kirchl.-soz. Konferenz.

3 zusammenhängende Vorträge über die Religiösen Fragen des Weltkrieges

in der Maria-Magdalenen-Kirche. Beginn abends 8 1/2 Uhr. Sonnabend, 18. Novbr., Herr Generalinsuperintendent D. Blau-Köpen: „Die Macht des Bösen.“

Sonnabend, 25. November, Herr Pastor prim. Seibt: „Die Macht des Todes.“

Sonnabend, 2. Dezember, Herr Pastor Janke: „Die Macht der Liebe.“

Jedermann — Damen und Herren — herzlich willkommen. Eintritt frei. — Einige vorbehaltene Plätze: Karten für 1 Vortrag 50 Pf., f. Wirtgl. 40 Pf. — f. alle 3 Vorträge 1 Mk., f. Wirtgl. 80 Pf. in der Evang. Buchhandlung Gerhard Kaufmann, Altbühnenstr. 8/9. Im feinen

im Felde stehenden Angehörigen

zum Weihnachtsfeste eine Freude bereiten zu können, bittet der unterzeichnete Ersatztruppenteil um recht baldige Überweisung von geeigneten Liebesgaben, entweder in Natur oder in Geld; ausgenommen sind Lebensmittel und Wollfächer sowie alle feuergefährlichen Gegenstände. Das Nähere ist Anfang Oktober 1916 durch die Zeitungen bekannt gemacht worden. Sendungen sind zu richten an das

11. Ersatz-Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 38 Deutsch Lissa.

Sieben ist erschienen und in allen Buchhandlungen sowie in den Geschäftsstellen der Schlesischen Zeitung zu haben:

Kriegschronik der Schlesischen Zeitung

Heft 8

Extrablätter und andere wichtige Telegramme und Altentstücke vom 1. April bis 30. Juni 1916 104 Seiten Großquart 1,60 Mk., nach auswärts 1,80 Mk. Heft 1 bis 8 zusammen 912 Seiten Großquart 12,20 Mk

Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau

Ausgabe von Kartoffelmartenbogen.

Es ist notwendig geworden, die Kartoffelmartenbogen noch in dieser Woche auszugeben.

Die Ausgabe erfolgt bereits am

Donnerstag, den 16., und Freitag, den 17. November 1916, von 8 Uhr vormittag bis 6 Uhr nachmittag in den Räumen der Brotmarkenausgabestellen A, B u. C.

Die zur Ausgabe kommenden Marken gelten für den Zeitraum vom 20. November 1916 bis einschließlich 21. Januar 1917, also für 9 Wochen.

Für jede Person werden für eine Woche wieder 2 Marken, für den Gesamtausgabezeitraum also 18 Marken, die in einem Blatte vereinigt sind, ausgegeben werden. Diese Marken sind auf rotem Papier hergestellt. Daneben werden für alle diejenigen, die Zusatzbrotmarken (nicht Sonderbrotmarken) erhalten, wöchentlich je eine Zusatzkartoffelmarke, zusammen also 9 Marken in einem Blatte ausgegeben. Diese Marken sind auf grauem Papier hergestellt. Beide Markenarten lauten nicht auf eine bestimmte Kartoffelmenge, es wird vielmehr die Menge und der Zeitpunkt der Ausgabe von Kartoffeln auf diese Marken jeweilig besonders bekannt gegeben werden.

Die Ausgabe der Kartoffelmarten erfolgt nur gegen Vorlegung des Brotmarkenbezugscheines.

Wir fordern alle zur Abholung berechtigten und verpflichteten Haushaltungsvorstände auf, ihre Kartoffelmarten abzuholen. Die Abholungsstellen und die Abholungszeiten sind an den Anschlagtafeln bekanntgegeben. Die Marken sind nach Empfang sofort nachzugehen, Unstimmigkeiten sofort an Ort und Stelle zu melden. Für abhanden gekommene Kartoffelmarten wird kein Ersatz geleistet.

Der Haushaltungsvorstand, der nicht selbst oder dessen Beauftragter nicht an der richtigen Ausgabestelle oder an dem bestimmten Ausgabebetage zur Empfangnahme der Kartoffelmartenbogen erscheint, setzt sich und seine Haushaltungsangehörigen der Gefahr aus, bei der Verteilung von Kartoffeln nicht berücksichtigt zu werden.

Der Kartoffelmarten unberechtigterweise abfordert oder behält, oder einen unzulässigen Gebrauch von ihnen macht, wird strafrechtlich verfolgt werden.

Breslau, am 14. November 1916. Der Magistrat, Stadtverteilungsstelle. Dr. Perls.

Aufruf!

Im feinen im Felde stehenden Angehörigen zum Weihnachtsfeste eine Freude bereiten zu können, bittet der unterzeichnete Ersatztruppenteil um recht baldige Überweisung von geeigneten

Liebesgaben

entweder in Natur oder in Geld.

Ausgeschlossen sind Lebensmittel und Wollfächer, sowie alle feuergefährlichen Gegenstände. Das Nähere ist Anfang Oktober 1916 durch die Zeitungen bekannt gemacht worden.

Sendungen sind zu richten an: 12 Ersatz-Esdragon des Dragoner-Regiments Nr. 8 zu Dels i. Schlef.

Ellisabethkirche.

Geistliches Konzert

am Mittwoch (Bußtag) nachmittags 5 Uhr. Solisten: Kgl. Kammerängerin Fr. Siems-Dresden. Herr Opernsänger Wittekopf. Chor: Verst. Kirchenchor. Kapelle: Orchesterverein. Werke von Bach u. Brahms. Leitung: Kgl. Musikdirektor Gulbins. Karten zu 3, 2 u. 1 Mk. (Num.) u. zu 50 Pf. bei Hainauer, Gerh. Kauffmann, Hirt und Rendantur Herrenstraße 21.

Dr. W. Aron Schiedmayer-saal Karstraße 48 49

Donnerstag, den 16. d. M., präzis 6 1/2 Uhr 7. Vortrag des musikwissenschaftl. Kursus: Die Entwicklung des Liedes.

Einzelkarten dazu à 1,50 Mk. an der Saalkasse.

Handelsschule Merkur,

Ritterplatz 12. Tel. 5408.

Beginn täglich. Geb. Ausbildung zum kaufmännischen Beruf. (9) Sonderkurs zur Ausbildung zu Gürtelretainerinnen.

Beste und größte Dampfbettfedern-Reinigungs-Anstalt Tel. 10974. Weidenstraße 3. Tel. 10974. (9)

Die Betten werden auf Wunsch franco geholt und abgeholt.

Das Entölen u. Reinigen

von Putzwolle Putzlappen Filtertüchern Arbeitsanzügen usw.

Im eigenen Betrieb ist eine zeitgemäße Aufgabe und bringt großen Gewinn. Vollständige Einrichtungen dafür liefert

J. A. John, A.-G. Erfurt-Ilversgehofen 210. Kostenlose Anschläge unverbindlich. (5)

Statt besonderer Anzeige!

Wir geben uns die Ehre anzuzeigen, daß in Breslau am 11. November unsere Kriegstrauung stattfand.
Breslau, Tauentzienstraße 51.

**Arthur Witt,
Käte Witt, geb. Vogel.**

Die glückliche Geburt eines gesunden
Kriegsjungen zeigen hochehrent an
Markscheider **Schmidt und Frau.**

z. Zt. Berlin-Schöneberg,
Aug.-Viktoria-Krankenhaus, 13. XI. 16.

Wolfgang-
Eberhard

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an
Görlitz, den 12. November 1916
Holteistraße 9

**Max Lustig
und Frau Margarete, geb. Thomas.**

Statt besonderer Anzeige.

Nach banger Zeit der Ungewißheit erhielten wir heute die so schmerzliche Nachricht, daß unser über alles geliebter, hoffnungsvoller, einziger Sohn und Bruder

Curt von Boetticher,

Fahnenj. Unteroff. im Inf.-Rgt. Keith 22,

im 18. Lebensjahre am 20. Juli den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

In tiefstem Schmerz

**Franziska von Boetticher.
Irmgard von Boetticher.
Helene von Boetticher.**

Infolge der am 3. November erlittenen schweren Verwundungen starb am darauffolgenden Tage in einem Feldlazarett mein einziggeliebter jüngster Sohn, unser herzlicher Bruder

Carl Klings,

Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 22,

im hoffnungsvollen Alter von 24 Jahren.

Die schweren Kämpfe dieses Jahres überstand er tapfer und zuversichtlich, bis jetzt seinem jungen, lauterem Leben ein schnelles Ziel gesetzt wurde. Sein Tod ist der erste Schmerz, den er uns bereitete.

Halbendorf bei Grottkau, den 14. November 1916.

**Mathilde Klings, Fabrikbes.
Josef Klings.
August Klings, Off.-Stellvertr.,
z. Z. im Felde.
Anna Klings.**

Am 5. November verschied nach kurzem schweren Leiden unser innig geliebter, guter Vater und Schwiegervater, der

Kaufmann und Konkursverwalter

Hermann Wunderlich

im 68. Lebensjahre.

Königsberg, Breslau, Kalvarja,
Im Felde.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Statt Karten.

Am 12. November cr. erlag in Aachen im Lazarett seinen schweren, bereits am 9. Juli d. J. erlittenen Wunden mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Fabrikbesitzer,
Hauptmann und Batterieführer d. Res. im Feld-Art.-Rgt. 21

Joseph Huch,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. pp.,

im Alter von 41 Jahren.

Neisse, Langenbielau, Kattowitz OS.,
den 14. November 1916.

Im tiefsten Schmerz

**Käthe Huch, geb. Klenke.
Wolfgang Huch.
Franz-Joseph Huch.
Maria Huch, geb. Soffner.
Hedwig Klenke, geb. Scholz.
Maria Neugebauer, geb. Huch.
Dr. Paul Huch, Amtsrichter.
Eberhard Neugebauer, Fabrikbesitzer.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Der Tag der Beerdigung in Neisse wird noch bekannt gegeben.



Heut erst wurde uns die traurige Gewisheit, daß unser herzensguter jüngster Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Georg Christian,

Gefr. im 10. Gren.-Rgt.,

am 1. Juli d. J. gleich seinem ältesten Bruder **Richard** den Heldentod fürs Vaterland erlitt.

Reichenbach i. Schles., den 11. November 1916.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:
M. Christian, Rechnungsrat.

Am Montag, den 13. d. M., entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel

Kurt Jaffé,

Prokurist der Nationalbank für Deutschland,

im 36. Lebensjahre.

Breslau, den 14. November 1916.
Museumplatz 15.

**Arthur Jaffé.
Edith Bresler, geb. Jaffé.
Hugo Bresler.
Fritz und Hans Bresler.**

Beerdigung: Donnerstag nachm. 2¼ Uhr vom Friedhof Lohestraße.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meiner geliebten Gattin und für die der Verstorbenen erwiesenen Ehrungen sage ich innigsten Dank.

Breslau, November 1916.

Carl Bartels,
Königl. Universitäts-Registrator,
Leutnant der Reserve.

Für die anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter und Schwester

Emmy Ponier

erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen
Georg Ponier.

Muffen!

Um seinen im Felde stehenden Angehörigen (3) zum Weihnachtsfest eine Freude bereiten zu können, bittet der unterzeichnete Erfabrtruppenteil um recht baldige Überweisung von geeigneten Liebesgaben, entweder in Natur od. in Geld. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche Lebensmittel und feuergefährliche Gegenstände.
Sendungen bis spätestens 5. 12. d. J. erbeten an das
**Pionier-Erfabr-Bataillon Nr. 5
Glogau.**
Abteilung: Liebesgabenstelle, Stabsgebäude der Infanterie.

Pension i. Norden

für jungen Mann für 1. Dezember gefucht.

Zuschr. u. B 115 Geichit. Schles. 3.

Dame sucht ausw. ang., dauernd. Aufenthalt mit gut. Verpf. in best. Fam. Landaufenth. nicht ausged. Zuschr. u. B 131 Geichit. Schles. 3.

Damen mit eig. Möbeln finden gute Pension im Schwefelhaus zur Heimat, Viktoriastr. 6.

Stilles freundliches Lernstübchen f. erwachsene Schülerin b. sehr mäß. Pension und herzl. Familienanchl. bald zu vergeben. Frau Bait. Völkert, Kirchberg, Schiel., Wilhelmstraße 17.

Obersekundarier (Ober-Realschule) erteilt

Nachhilfestunden.

Zuschr. unter P 237 Ost. Schl. Rtg.

Junges Fräulein

mit guter Schulbildung für die Nachmittage für meinen 7jährigen Jungen, Vorlassen-Schüler, gefucht. Konfess. kath. Zuschr. unter B 134 Geichit. d. Schles. Rtg.

Christuskopf

ital. Schule, über 250 J. alt, anscheinend v. Wert, preisw. zu verk. Offert. unt. B G 1381 an Rudolf Mosse, Breslau.

Großh. Sofa b. z. verk. Neumann, Mauritiuspl. 8.

Statt besonderer Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres lieben, guten Vaters, Sohnes, Bruders, des

Königl. Rentenbanksekretärs

Paul Ballarin,

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Breslau, den 14. November 1916.

Familie Ballarin.

Die Beisetzung des auf dem Felde der Ehre gefallenen

Bergbaubeflissenen

Willy Schubert

findet am Sonnabend, den 18. d. M., vormittags 9½ Uhr, in Alt-Reichenau b. Freiburg Schles. statt.

„Jungdeutschland“

Prov.-Verband Schlesiens für den Bezirk des VI. N.-R.
Mitgliederversammlung
am Sonnabend, den 9. Dezember cr., abends 6 Uhr
im Geschäftszimmer: Wallstraße Nr. 16, 2. Stod.
Tagesordnung: 1) Bericht des Gesamtverbandes über die Führung der Geschäfte des Verbandes. 2) Vorstandswahl 3) Etwasige Anträge.
Der Vorsitzende
Frb. v. Seckendorf, General der Infanterie z. D.

Liebesgaben:

Spiele
Kunstgewerbehaus „Schlesien“.

Silberschmuck

nach altdeutschen Mustern.
Kunstgewerbehaus „Schlesien“.

A. Reymann's Zahn-Atelier

Inh. A. Schneider

nach wie vor Tauentzienstr. 50, I. jetzt lks.
Ecke Taschenstraße. Fernruf 7900.

Prima Bohnermasse

für Linoleum- u. Parkettfußböden, waschbar, glanzhaltend, garantiert frei von ätzenden und beizenden Säuren. Unverfälschte Friedensware. Mehrere tausend Kilo auch in kleineren Posten abzugeben in Packungen 1, 2, 5, 10 und 15 Kilo-Dosen, sowie Hobocks von 25 und 50 Kilo. zu kulantem Preise.

H. Langer, Gleiwitz 3, Ring 5.

Stadttheater.

Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Undine“.
 Donnerstag, 7 Uhr, 2. Vorstellung im Sonder-Abonnement,
 Gastspiel der Kammerfängerin Helena Forti:
 „Siegfried.“
 Freitag 7 1/2 Uhr: „Der Ring des Polykrates.“
 „Violanta.“
Gastspiele des Kammerjägers Leo Slezak.
 Dienstag, den 21. Nov., Anf. 7 1/2 Uhr: „Der Troubadour.“
 Freitag, den 24. November, Anfang 7 1/2 Uhr:
 „Die Königin von Saba.“
 Montag, den 27. November, Anfang 7 1/2 Uhr: „Aida.“
 Vorverkauf: Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. November,
 nachmittags 3-5 Uhr an der Tageskasse.

Zoologischer Garten.
 Heute Mittwoch **Konzert**
 von 4 Uhr ab:
 Leitung: Kapellmeister (Rüster).
 Eintrittspreis 50 Pf., Militär 25 Pf.
 Von 5 Uhr ab: Militäer Eintrittspreis 30 Pf., Militär 20 Pf. (9)

Konzertdirektion Engelbert Milde.
 Diesen Freitag 8 Uhr
 Börsensaal

Paul Bender

Kgl. Bayr. Kammerfänger, München.
 Am Klavier Dr. Fritz Prellinger.
 Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt: Man kann sich kaum eine vollendetere Erscheinung auf dem Konzertpodium denken, als sie der in Deutschland mit Ehren überhäufte Hofopernsänger Paul Bender besitzt. Er gewinnt das Publikum schon durch sein tadelloses Auftreten, seine hünenhafte Gestalt und sein angenehmes, intelligentes Gesicht. Dieser günstige Eindruck zwingt aber bei dem von Herrn Bender veranstalteten Konzert in Stürme der Bewunderung über, sobald er zu singen anfing. Seine Stimme ist von wunderbarer Ausgeglichenheit, wird von ihm mit souveräner Sicherheit beherrscht und schwillt bald in enormer Kraft und Fülle an, um gleich darauf zart in durchsichtiger Klarheit hingebacht zu werden. Die Schubertlieder erregten einen Sturm von Beifall. Brahms ist von einem Sänger seit Jahren in Wien nicht so vollendet gesungen worden, und in der Abteilung für Hugo Wolf brachte Bender den „Bitterroll“ mit so erhabener Größe des Ausdrucks, daß es wie ein einziges Gebet wirkte. Mit diesem Lieder- und Balladenabend hat Bender die Herzen der Wiener und (das sei nicht vergessen zu betonen) auch der Wienerinnen, vollständig für sich erobert.

Karten in dem Verkehrsbüro Barasch.

Kammermusiksaal.

Sonntag, den 19. November 1916, abends 8 Uhr:

Marcell Salzer-Abend

Vorwiegend:
 Neues, heiteres Programm.

Karten zu 3.20, 2.15 und 1.05 Mark einschl. Steuer im Verkehrsbüro Barasch und im Reisebüro der Packetfahrt, Schweidnitzer Stadtgraben.

Roberttheater.

Mittwoch 7 Uhr:
 „Die Räuber“.
 Donnerstag 8 Uhr:
 „Der siebente Tag.“

Thaliatheater.

Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr:
 „Johannisfeuer“.

Schauspielhaus.

Operettenbühne. — Teleph. 2545.

Mittwoch 8 Uhr:
 „Das Dreimäderlhaus“.

Donnerstag 8 Uhr:
 „Der liebe Augustin“.

Freitag 8 Uhr:
 „Das Dreimäderlhaus“.

Heute:
 8 Uhr. Kammermusiksaal
 Carl

CLEWING

Lieder zur Laute und Rezitationen
 Goethescher u. Schillerscher Werke.
 Karten: Musikh. Hoppe, Zwingerpl. 8
 u. von 7 Uhr an der Abendkasse.

Sonabend, 18. November, 8 Uhr,
 Kammermusiksaal
 Sonaten-Abend

GEORG DOHRN

(Klavier)

ADOLF BUSCH

(Violine)

Prog.: Reger Sonate C-moll, Beethoven
 Sonate Adur, Brahms Sonate D-moll.

Karten: 1.05, 2.15, 3.20, 4.30
 Musikh. Hoppe, Zwingerpl. 8.

Montag, 27. November, 8 1/2 Uhr
 Schiedmayer-Saal

Edit Breslauer

(Eigene Dichtungen)

Seffi Koschate

(Violine).

Karten 1.05, 2.15, 3.20
 bei Halbaner.

Liebig Theater

8 Uhr

Hermann Klotz

H. D. Vry's

„Allegorien“

auf die große Zeit!

Walter Steiner

und der glänzende

November-Spielplan.



Morgen zum letzten Male:
 Alleinige Erstaufführung!
 Der berühmte
 Detektivdarsteller
MAX LANDA
 als Detektiv Dr. Nemo



**Der Mann
 ohne Kopf**

Geheimnisvolle Detektiv-
 Fliegerabenteuer in 4 Akten
 Mithras' Benutzung
 eines Flugzeuges und
 anderer raffinierter
 Mittel gelingt es, das
 Gespenst und auch den
 Mörder zu entlarven.

Ferner:

Tanterich

Die höchst drohenden
 Ergebnisse eines ver-
 kleideten Liebhabers in
 3 abwechslungsreichen
 urkomischen Akten

Außerdem
 die übrigen Neuheiten

Rote Mühle

(früher Moulin Rouge). 16
 tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

J. O. O. F. Morse
 Mi. 15. 11. 16. 8 1/2 U. V. u. II. Gr.

Färberei Lorenz

färbt, wäscht, reinigt alles.
 16 Filialen in Breslau
 und Schlessen.
 Fabrik Märkische Str. 44.
 Telephon 2914 u. 4079.

Ausländische Zeitungen

treffen täglich neu bei mir ein.
 Preisliste kostenlos. S. Steuer,
 Berlin S. 14, Stallschreibersir. 57. (X)

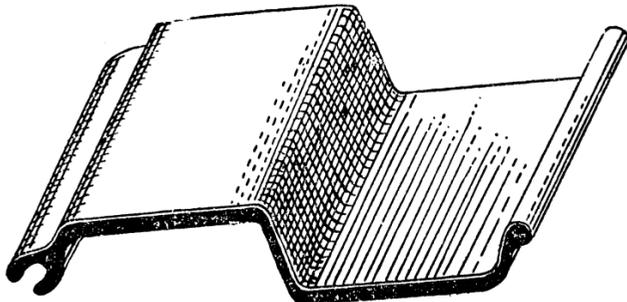
Preuß. Post- u. Telegr.

St. 25 u. zu verk. J. Altner,
 Breslau, Gartenstr. 35, Seitz, pt. (0)

Nietlose eiserne Spundwände Rothe Erde

Man verlange

Sonder-Formenhefte



Lieferbar in 10 verschiedenen „Profilen“.

Das kleinste **Rothe Erde-Profil** von 84 Kilo
 Quadratmetergewicht schlägt jeden Wettbewerb
 : : : : der Holzspundwände : : : :
 Die Möglichkeit seiner häufigen Wiederverwendung,
 seine große Widerstandsfähigkeit und leichte
 Rammpbarkeit gewährleisten dem Unternehmer
 : : : : unbeschränkte Einnahmen : : : :
 Formenhefte, Druckschriften und Voranschläge kostenlos

Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft

Abteilung Aachener Hüttenverein
Aachen-Rothe Erde

Perserteppiche
Der grosse Transport ist eingetroffen.
 Prachtvolle Muster.
Hermann Leipziger,
 Inh. Adolf Leipziger,
 7 Schweidnitzer Strasse 7, Ecke Königstraße.

Wegen Personalmangels
 schließe ich meine Probierstuben, mit Ausnahme
 von **Mittwoch und Sonnabend,**
 abends 8 Uhr.
C. Lauteren Sohn,
 Wein-Großhandlung,
 Schweidnitzer Straße 31.

Hugo Besthorn, Magdeburg-N.
 Papierverarbeitungswerke und Kunstanstalt.
 Moderne Massen-Packungen für alle Branchen.
 Faltschachteln in erstklassiger Aufmachung für Wasch-
 mittel, Seifen-Ersatz, Stärke-Ersatz, Puddingpulver,
 Backpulver u. dergl.
 Patent-Dosen (Besthorn-Dosen) für Marmelade,
 und vollkommenster Kunstthong.
 Blech-Ersatz. Bouillonwürfel,
 Patent-Eimer Tafelsalz, Kaffee-Ersatz
 usw.
 in allen Größen lieferbar!
 Reklame-Drucksachen, Plakate, Dreifarben-Drucke.
 Anfragen erledigt die Vertretung für Schlesien u. Posen:
Max Martin, Breslau 2, Gust.-Freytag-Str. 27.
 Fernspr. 11912.

Waldvögel
 Singende Stieglitze, Zeisige,
 Rothhämlinge, St. Rotkehlchen.
A. Wenisch, Schuhbrücke 23. (X)
 Getr., aber nur tadellos erhalt.
Wäster und Zedertanzug,
 mögl. dunkl. von schlankem, 1,85 gr.
 Herrn zu kaufen gesucht. Gef. An-
 gebote aus nur gutem Hause unter
 P 236 an die Gesch. d. Schlef. Sta-
 erbeten. Händler verbeten. (2)

Kaufe gebrauchte
Kontrollkass.
Mehrzähler National. (6
 Offerten mit Preis u. Nummern
 der Kasse an Rudolf Mosse,
 Berlin SW 19 unter J P 14959.

Zu verkaufen:
 neuer selbster Extra-Mantel
 do. gr. Litewka
 do. bl. Inf.-Extr.-Kod
 Gr. 162, schl. Big.
 Forsterstr. 3. II. (2)

Pianola
 od. anderer Vorsetzer, gebr., gegen
 Hof. Kaffe zu kauf. gef. Angeb. unt.
 O 294 Gesch. d. Schlef. Sta. (6)

PIANOS
 neu und gebraucht. (9
 auf Teilzahlung und Miete.
 Neumann, Neue Graudenstr. 13.
Piano, gebr. u. Gelbschwarz zu
 kaufen, laufend gesucht. Zufuhr
 mit Preis Postan. u. Schließfach 1. (X)
Piano, mögl. ruhbaum, zu kauf.
 gef. B 40 Schlef. Sta. (9)

Gebr. Piano
 geg. Hof. Kaffe zu kauf. gef. Angeb.
 u. O 295 Gesch. d. Schlef. Sta. (9)

Piano, gebr., privat zu
 kaufen gesucht.
 Neugebauer, Brunnenstr. 16. l. (6)

Wir kaufen gegen hohe Barzahl
 gebrauchte Remington-
Schreibmaschinen,
 Mob. 10 und 11.
 Angebote gef. unter B 135 an die
 Gesch. der Schlef. Sta. (3)

Briefmarken-
 Sammlungen — auch einzelne
 Briefmarken. Bin Sammler, nicht
 Händler. (2)
 Apotheker Petzelberger,
 Dresden-V.,
 Johann-Georgen-Ärsee 18.

Militäreffekten,
 Waffen, Helme etc. für den
 Feld- und Garnisons-Bedarf
 empfehle zu billigen Preisen.
Schulz & Liebig,
 Inh. Paul Liebig, Schuhbrücke 8
 Tel. 6527. (X)

Die Festsäle der Lessingloge
 werden für Hochzeitsfeiern, Vorträge und
 Konzerte preiswert abgegeben.
 Näheres beim Kastellan. Telefon 1836. (5)

Zahn-Drzt
Schenk
Gartenstraße 18.
Sprechst. 9-12 u. 3-5. Tel. 7391
Nasen- und Gesichts-
Korrektur
Form-Verschönerung
bei Stumpf-, Haken-, Schiefnase.
Gesichtsunregelmäßigkeiten.
Veredelung der Profilinie
und der Gesichtsform.
Zahnärztliche Behandlung jeder Art.
Schnitten, Massage, Fächer, Gicht,
Rheuma usw. (auch Nagelpflege) bei
Anna Basdorf, 19
a. d. chirur. Univ.-Klinik ausgebild.
Sabowstr. 14, 1. am Neud. u. Kohlenstr.

Körper- und Nagelpflege
Mizzi Schenawy, 9
Ernststraße 9, I. am Hauptbhf.
Griffel, Nagelpflege
Emmy Fantova, 15
Neue Salzenstraße 25a, parterre.
Körperpflege
Helma Seiffert, (x)
Palmstraße 13, Hochpart. links.
Körperpf. u. Theuer, Breitestr. 50
Für Körperpflege empf. sich ärztl.
gepr. Krankenpflegerin Vogt, Brunnen-
straße 4, I. Et., Ecke Scharnh.

Nagel- u. Körperpflege
Else Leisinger (9)
Neuborstr. 9 prt., Nähe Hauptbhf.
Körperpf. Scholz, Ohlauerstr. 35, 11.
Nagel- u. Körperpflege
Claire Schymol,
Lauenburgerstr. 74, I. L. am Hauptbhf.
Schwed. Nagelpflege
Jeannette Jacobsen, (9)
Gartenstr. 77, I. (Hauptbaumhof).

La.-Nagelpflege. (x)
Sadowastr. 2, H. Pichel.
Körper- und Nagelpflege
Ell Krüger, Paradiesstr. 4, II. (5)
In unser Handelsregister Abteil-
ung A Nr. 13 ist bei der W. A. S. in-
haus-Nagelpflege u. Gesichtspflege
Eh. Fräulein Krüger eingetragen.
Zu dem Fräulein Krüger ist hier,
Zweigverteilung von Gassen,
heute eingetragen worden. Die
Profutura des Oberingenieurs Gustav
Kreuter, Gassen, ist erloschen. Dem
Oberingenieur Hans Scheller, Gassen,
ist Profutura dahin erteilt, daß er zur
Vertretung der Gesellschaft in Ge-
meinschaft mit einem Vorstands-
mitglied oder einem Prokuristen
der Gesellschaft berechtigt ist.
Breslau, den 13. November 1916.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteil-
ung A Nr. 74 ist heute bei der
Firma Max Körber Waagegeschäft in
Leß folgende eingetragen worden:
Der Frau Mauremeister Emma
Körber geb. Mascher in Leß ist
Profutura erteilt.
Amtsgericht Fleß, 25. 9. 1916.

Bekanntmachung.
Außer den bereits eingeführten
treten am 15. November 1916 noch
weitere umfangreiche Änderungen
in den Verordnungen ein, die
durch Aushang auf den Bahnhöfen
bekannt gemacht werden. Über den
ab 15. November 1916 gültigen
Fahrplan wird in üblicher Weise
ein neuer Fahrplanentwurf ver-
sendet, auf dessen Grundlage die
für die Öffentlichkeit bestimmten
Fahrpläne (Ausgangs- und
Zufahrtspläne) demnach her-
ausgegeben werden. Breslau, den
10. November 1916. Königliche
Eisenbahndirektion.

Rammarbeiten
schwere Fundierungen
Wasser-, Ufer- u. Brückenbauten
Wehre, Schleusen u. Kanäle
Grundwasserabsenkung
führt aus
Paul Schneider (9)
Tiefbau-Unternehmung
Breslau X, Bismarckstr. 29.
Tel. 5387.

Feldbahngleise
Spalpingleise
Rippwagen
Rübentransport-
wagen
Gesellschaft für Feldbahn-
Industrie
Smoschower & Co., (9)
Kaiser-Wilhelm-Straße 4.

Geschäfts-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken etc.
Tausche Gut
200 Morg. groß, auf Zins- od. Logier-
haus. Zugabl. erforderlich. Zu-
schriften unter B. J. 1883 an Rudolf
Mosse, Breslau.

Landwirt sucht Pachtung
eines Gutes
von 300 bis 500 Morg. mit gutem
Bod. u. Abfahrvhältnis. in Schlesien
od. Posen. Gest. Angeb. unt. O 220
Geschäftsstelle d. Schlei. Ztg. (1)

Arthur Neugebauer,
Breslau, Neuborstr. 106. Geogr. 1896.
Suche für bald größeres
Gut zu pachten
oder kleineres zu kaufen.
Umgeh. Angeb. u. P 208 Gesch. d. B.

Hohe Provision
sichle ich für Nachweis von verkäuf-
l. Wald und Waldgütern.
Seumieder, Weinböck,
Bez. Dresden, Wederichhof 26.

Jagd Gelegenheit
von waidgerechtem Jäger ohne
gegenwärtige Vergütung gesucht, am
liebsten waldreiches Revier. Aus-
führliche Nachricht über Absicht,
Größe des Reviers, Unterfunkts-
verhältnisse erbeten unter O 300 an
die Gesch. d. Schlei. Ztg. (1)

Villa mit Garten
in Sudbirk, Post Wiese, Preis
Trennk. (Schöne Aussicht) zu ver-
mieten oder zu verkaufen. Umbau
u. Änderungen nach Wunsch.
Anfr. an Fräulein v. Strachwitz,
Brückenhof, Post Sadowa.

Villengrundstück
in Sundsbirk, modern gebaut, mit
schönem Garten u. Nebengebäuden
zu verkaufen.
Zufchr. u. P 212 Sch. Ztg. (1)

Im alten Teile von Kleinburg,
Mohnallee, mod. gebaute Villa mit
10 Zimmern, viel Veranda, Ver-
sorgungsaufzug, Wasserleitung u. Ver-
sorgung mit sehr günst. Bed. z. verk. d.
Sachs. Wohnungs-Nachweis,
Gabelstraße 90, II. Tel. 2876.
Kriegsinvalide sucht ein kleines
Landhaus mit Bäckerei
zu überh. Zufchr. B 132 Sch. Ztg. (3)

Wassermühle
mit auch in trockensten Sommer
aushaltender Kraft - 20 bis 40 PS.
- mit kleiner Landwirtschaft, in
sehr guter Geschäftslage, nahe
Bahnhaf, wegen sehr hohen
Alters und Krankheit des Besitzers
äußerst preiswert bei mäßiger An-
zahlung bald
zu verkaufen.
Zuschriften unter R N 4333 an
Rudolf Mosse, Breslau.

Wegen Einberufung ist gut-
gehendes, altes
Expeditions-geschäft,
verbunden mit Wohnsitz, in
in schlesischer Gebirgsstadt bei
50000 Mark Anzahlung mit
Grundstück an schnell ent-
schlossenen Käufer abzugeben.
Zufchr. u. B J 4188 an Rudolf
Mosse, Breslau.

Schlüssigen, vertrauenswürdigem
Kaufmann **Kolonialwar.,**
Lebensmittel- und
Destillations-Branche
übergeht renommierte Firma ein
effizient. Detailgeschäft, welches auch
im Kriege gut geht, da Waren vor-
handen. Günstigste Bedingungen.
Zehres Einkommen wird nachgewief.
Erforderl. ca. 20000 Mk. Zufchr.
von Selbstkäufern unt. B 138 an d.
Geschäftsstelle der Schlei. Ztg.
Selten günstiges Angebot!

Wohnhaus
in gr. Industriestadt Schlei., mit
Geflügelhaltung, II. Hausgarten,
für 57 1/2 Mille abzug. da jähner
Überdachs, passend für jedermann.
Miete gegenwärtig 4900 Mk. Nehme
Landhaus oder Landwirtschaft,
wenn Lage zutugend, in Zahlung.
Zufchr. u. P 208 gute Lebens-
Geführer! an die Gesch. Sch. Ztg. (3)

Goldgrube!
Verkaufe mein sehr flott. Kolonial-
waren- u. Zigarren-Spezialgeschäft
weg. Krankh. mein. Frau. Ich selbst
bin seit 2 Jahren im Felde. Schnell
entschl. Käufer mit ca. 60000 Mk.
Vermögen finden vorz. Erl. Erl. Erl.
Zufchr. unter P 215 Sch. Ztg. (1)

Verkaufe fortzugssalber
mein seit 17 1/2 Jahren hier mit gut.
Kundschaft bestehendes
Schreibmasch.-Arbeiten
(Vervielf.)-Büro.
Zufchr. unt. B. E. 1879 an Rudolf
Mosse, Breslau.
Weds freiwilliger Hypotheken-
änderung suche auf Gut unter
günstigen Bedingungen (1)
100-120000 Mark
vom Selbstgeber für 1. Januar
oder 1. April 1917. Zuschriften
unter P 201 Gesch. d. Schlei. Ztg.

Rittergut Neg.-Bez. Breslau,
ca. 1060 Morgen groß, herrschaftl. Sit., Mühen- und Weizenboden, vor-
z. Inventar, reichl. Ernte, Anzahl. 300000 Mk., Agent verb., wert. die
Schlesische Landgesellschaft m. b. H., (2)
Breslau, Grünstraße 46.

Wir suchen (2)
gut eingeführten Vertreter
für Schlesien.
Farbenwerke Friedr. & Carl Hessel, A.-G.,
Nerehau bei Leipzig.
Abteilung Buch- und Steindruck.

Vertreter gesucht.
Guter Verdienst und eine immerwährende Einnahmequelle bietet
die Vertretung meines geschl. geschl.
Kräuter-Haarwuchswassers A.-Zon.
Nachweisbarer Erfolg bei Haarausfall und Kahlköpfigkeit.
Viele Dankschreiben.
Fabrikant Hugo Beckert aus Dresden, Marcolinstr. 18.
Persönlich zu sprechen Donnerstag und Freitag, Gartenstr. 90, Kositz.
Für die erste Hypothek von (0)

30000 M.
ist ein Grundstück mit Bauplatz
zu erwerben. 2. Hypoth. kann f. 70%
erworben werden. 11000 Mark er-
forderl. Nachfr. B 103 Schlei. Ztg.
Wer leicht ig. strebt, Mann zur
weit. Ausbit. in f. Verne gegen
entfr. Sicherheit 20000 Mark?
Angebote unter P 233 an die Ge-
schäftsstelle der Schlei. Zeitung.

8-10000 Mk. auf 1/2 J. Hypoth.
vom Selbstgeber zu vergeben. Zufchr.
unter B 137 Gesch. d. Schlei. Ztg.
10000 Mk. auf 1/2 J. mit 10 Proz.
Zins. von Dame sofort gesucht.
Sicherheit im Mobilien. das mit
dreifach Summe verlich. Zufchr. nur
v. Selbstgeb. u. B 106 Schlei. Ztg.

6% Breslauer Finanzhypothek
von 20000 Mk mit 30000 Mk. Nach-
schuß zu bedienen. Nehme Papiere
in Zahlung. Zufchr. u. B 132 an
die Gesch. d. Schlei. Ztg. (3)
30000 Mk. z. 1. Stelle, 1/2 des
Wertes, innerh. 3 Monat gesucht.
Zufchr. u. B 139 Gesch. d. Sch. Ztg.

Verkäuflich:
1 Paar bildschöne, hohele-
gante, große Wagenpferde
(Hannoveraner)
Rappen mit Stern,
heide Wallachen, 4jähr., 170 u. 172
hoch, desgl. 2 starke 6- u. 7jährige
Arbeitspferde, von (3)
A. Mittmann,
Buchwald, Nr. Neumarkt i. Schl.

Schwerer Deckhengst,
Fuchs, 4jährig, fehlerfrei, gibt ab
Dom. Elzeweile b. Sadowa. (2)

2-300 Rinder
in Waggonladungen stelle
ich geg. Gewichtszunahme-
vergütung unt. günstigst.
Bedingungen ein. (5)
Eugen Meyerstein,
Breslau II,
Palmstr. 31. Tel. 6495.

Dominium Ober-Glauche (0)
verkauft
10 vierjährige, schwarzbunte
Zugochsen,
vier ältere, brauchbare
Arbeitspferde.
5 trüchtige Kalben
(Weidewieh) verkauft
Gutsbes. Krause,
Johnsbach b. Wartha.
Herrschaft Collande, Nr. Müllisch,
verkauft (2)

1 Ober, 5 Zuchtstauen,
11 Säuer u. 20 Ferkel
des veredelten Landschweins.
Rittergut Karno bei Köbnitz,
Bahnhof, Belencin, verkauft (2)
30 schöne, gesunde
Säuerfischweine,
ca. 60 bis 70 Pfd. Durchschnitts-
gewicht.

Gerste
nimmt zur
Graupenvermahlung
gegen Mahlkarte an,
hohe Ausbeute, tabellöse Ware,
Jacob Unger,
Graupenmüllerei, Gleiwitz. (2)

Größere Posten
Zuckerrüben,
auch in einzeln. Wagen, kauft und
bittet um Angebote (1)
Fideit.-Herrschaft
Nietzsch, Kreis Glogau.

Grüne Kultur-Weiden,
sahle höchste Preise. (2)
ist die 2. halbe Etage zum 1. April 1917 zu verm. Näh. im Grundst.
b. Deger ob. d. Bernwalter Hofmann (Nicolaisstr. 63a). Teleph. 11105.

Verkauf lebender Hühner.
Von Mittwoch, den 15. vormittags 10 Uhr ab, gelangen 1000 lebende
Hühner in der Markthalle Am Ritterplatz zum Verkauf.
1 bis 2 Waggons rote Rüben
(fog. rote Beete) werden zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten
an die Betriebsabteilung **Dubenskograbe** bei Czermionta DE.

Seradella,
jämliche landwirtschaftliche Sämereien,
Saaten und Saatgetreide
kaufen unter den gesetzlichen Bestimmungen
Gebrüder Tiemann, Saatengroßhandlung, gegr. 1881,
Berlin N 24. Krausenstr. 3, pt.

Eichenstämme
sowie auch alle anderen Laubbölzer von 20 cm aufwärts stark,
kauft jedes Quantum, bei größeren Posten event. auch zur
Selbstverwertung.
Paul Neumann, Dampfjägewerke, Grottkau. (9)

Waggenpreßstroh
in gleichmäßigen Quadratballen mit Draht geschnürt
kauft
zur sofortigen und späteren Lieferung (x)
gegen Barzahlung
Papierfabrik Sacrau G. m. b. H.
Breslau I.

Achtung! Achtung!
Kaufe Säcke
jeder Art und Anzahl, größere Posten bevorzugt, auch zerrissene und
Sackmumpen. Zahle Höchstpreise. Bin persönlich anwesend am Mittwoch,
den 15. und Donnerstag, den 16. d. M. in Breslau, Hotel Hohenzollern-
hof, Teleph. 3465. **S. Zuckermann, Berlin, Kochstr. 11a.**

Fichten
5-7jährige mehrmals verpflanzte,
einzelne stehende 90-110 cm hoch u.
Barilien, pro Tausend 250 Mk. ab-
soluten Ballen haltend, garantieren
wachsen; dito 3jährige verpflanzte
Fichten, 25-40-50 cm hoch, ab-
soluten Ballen haltend, pro Tausend
70 Mk.; dito 3-4jährige Silber-
fichten, genau so hoch und rund wie
obige, absolute Ballen haltend, pro
Tausend 150 Mk., grau u. silber-
weißgrün verpflanzte. (6)
Lieferer verpflanzte, I. Preisliste
billigt, garantieren weiterwachsen;
sowie alle anderen Wald- u. Park-
pflanzen, Gehölze, hundertlaubig,
schönblühend usw. Auf gefällige
Anfrage umgehend Preisliste.
Gräf. Rosen- und Forstbaum-
schule,
Klodebach, Kr. Grottkau i. Schl.
Dom. Zahner, Post Sadowa a. O.,
verkauft ca. 1000 Stück junge
Fichten, (2)
zu Christbäumen geeignet. (9)
Von Produzenten (9)

Landwirt,
Auf 30er, welcher das elterl. Gut
übernehmen kann und zur Zeit als
Wirtschaftsführer tätig ist, sucht
mit junger Dame oder Witfrau
sowas Herrt Vriefwedel. Verm.
güch. Zufchr. bitte unter F. R. 8
„Anwaltdank“, Weizsig.

Wohn- u. Schlafzimm.
zu vermieten Salvatorplatz 3, 4,
I. Etage (Schweidn. Stadthaus).
Berliner Platz 17, hochprt.,
4 Zimmer-Wohnung mit Mädchen-
zimmer und Zubehör für bald oder
später zu vermieten. (3)

Paradiesstr. 30, I. Et.,
herrsch. 3 Zimm., Bad, elektr., Gas,
bald zu verm. Näh. Hausmstr. (9)
6-Zimm.-Wohn., hochpartierre
event. geteilt, Fahrstuhl, Kohlen-
aufzug, Elektr., Gas, folglich ober
später zu vermieten. Gartenstr. 48,
gegenüber Liebig. (7)

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Gas, Bad, Mädchenkell., neu
renoviert, f. fogl. od. spät. zu verm.
Schwerinstr. 33, Ecke Augustastr. (7)
2 Zimmer, Balkon, Küche,
Entree,
Gas, elektr. Treppenbel. f. fogl. u. spät.
Kaufstraße 38.

Neue Walbertstraße 115,
1. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Küche
Bad, Kab., Entree, bald zu verm.
Kriegsermächtigung. (9)
Serdainstr. 36, I. Et.,
herrsch. Wohn. ohne Gegenüb., 4 gr.
Zim., Küche, gr. Entr., Mädchenz.,
Speisek., Bad, Balk., Elektr. u. Gas,
1100 M., I. J. 17 oder früher. (2)

Ottostraße 9,
hochpartierre, schöne 4-Zimm.-Wohn-
ung mit allem Zubehör.
Goethestr. 60, I. Et.
3 gr. Zimm., 1 gr. Kab., Küche,
Bad u. Verand. f. sofort z. verm. (9)

Cunnersdorf i. Hgh.,
nahe Girsberg i. Schl.,
in d. Villa Jägerstr. 16, m. prachtv.
Gebirgsausst., d. herrschaftl. I. Et.,
3 gr. Z. (4:6 m), Balkon, gr. Feinbr.
Küche, dito Küche usw., Wasserleit.,
Spülfl., Gas u. Elektr., nebst
Gartenb., f. bald od. spät. z. verm.
ev. noch im II. Stock 1 gr. 2fenstr. Z.
im Kab. (1)

Königsstraße 11, Ecke Dorotheengasse,
ist der ganz 1. Stock, 14 Räume, darunter ein gr. Saal,
mit gr. Fahrstuhl für Waren, elektr. Beleuchtung etc. und
im 3. Stock eine Wohnung von 6 Zimmern, Gasbeleuchtg. etc.
zum 1. April 1917 zu vermieten. Näheres beim Hausmeister oder bei
Platan, Charlottenstraße 32.
Schweidnicher - Stadtgraben 9
(Kab. Kaiserkrone)
ist die 2. halbe Etage zum 1. April 1917 zu verm. Näh. im Grundst.
b. Deger ob. d. Bernwalter Hofmann (Nicolaisstr. 63a). Teleph. 11105.

Zuckerrüben
werden zu kaufen gesucht. (2)
Gef. Angeb. mit Preisforderung
erbitte die
Gutsverwaltung Grottkau
bei Gr. Voaul.
Einige Tausend Zentner
Zucker- oder Futterrüben
auch in einzelnen Wagenladungen
kauft
und erbitte Angebot (1)
Dom. Granowe
bei Neumittelwalde.
1000 Ztr. Zuckerrüben
zu Brennweiden kauft
Dom. Ndr. Dammer,
Kr. Steinau a. Oder. (2)
Gegen Lieferung von
stickstoffhaltigen Düngemitteln
und einige Wagen
Speisemähren
abzugeben. (0)
Dom. Lasowitz, Kr. Ohlau.
Gräflich Magnis'sche
Generaldirektion,
Edersdorf, Kreis Neurode,
sucht [1]
200 Ztr. Speisemähren
und **100 Ztr. Mais**
zu kaufen u. bittet um Angebote.
Mohrrüben tauscht
gegen **Stickstoff- u. Phosphor-**
säure-Dünger [3]
Dom. Wammen b. Steintirke.
Bin Käufer für
Möhren, Mohrrüben,
Futterrüben
und erbitte Offerte. [1]
Paul Nierle, Breslau 6,
Telephon 6761. (2)
Mohrrüben, Mohrrüben,
Speisewaren
kauft gegen Lieferung von Stick-
stoffdünger (2)
Adolf Tauch,
Hannau, Bezirk Breslau,
Fernsprecher Nr. 3.
Leinfaat
verarbeitet zu Speiseöl u. Leinölen
Ölmühle in Siegnik.
R. Richtzenhain & Co.
Nach Bundesratsverordnung vom
15. 7. 15 § 1 Abs. 2 dürfen bis
500 Kilo Leinfaat zurückgehalten
werden. (x)
Matenweise Abgabe zur Ver-
rechnung auf später zu liefernde
Leinfaat.
Lupinen,
verehrsfrei,
Weißdornbeeren,
Hagebutten,
lufttrocken, (0)
in großen und kleinen Mengen zu
kaufen gesucht. Angebote erbitte
Hermann Lis, Gonsenheim b. Main
Seradella,
Klee, auch Abgänge,
Stroh,
Möhren,
Rüben aller Art
kauft (x)
Wilhelm Powidzer, Gnesen.
Seliantzi,
beste Schweinemast- u. Wildfütter-
pflanze, wächst auf jedem Boden.
Zauf. Saatknollen 10 Mk. (3)
F. Schmidt, Sagan-Paradies.
6 Morgen
2jähr. Korbweiden
hat abzugeben Dom. Wassowitz b.
Neubrunn. (2)
Kaufe jeden Posten
grüne Kultur-Weiden,
sahle höchste Preise. (2)
ist die 2. halbe Etage zum 1. April 1917 zu verm. Näh. im Grundst.
b. Deger ob. d. Bernwalter Hofmann (Nicolaisstr. 63a). Teleph. 11105.

Sie sofort wird ein tüchtiger, erfahrener
Filialeiter
mit Kautionsbescheinigung, der eine Zigarrenfiliale selbständig zu leiten versteht. Bewerbungen mit Referenzen, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind einzureichen an Killian & Co. G. m. b. H., Gartenstraße 23.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen kaufmännischen Beamten für unsere
Registratur
und bitten geeignete militärfreie Bewerber um schriftliches Angebot unter Angabe des Gehaltsanspruches und Befugung von Zeugnisabschriften.
Schultheiss' Brauerei A.G.,
Breslau X, Matthiasstraße 204/208.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche ich zum baldigen Antritt möglichst militärfreien, tüchtigen
Lageristen u. Kommiss.
Gest. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
A. Matzanke, Nowawes bei Potsdam.

Für unser Kolonialwarengeschäft wird bald oder für
1. Januar 1917
militärfreier Kaufmann gesucht.
Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten.
Josef Richter & Sohn,
Schlegel, Bezirk Breslau.

Suche
für mein Getreide- und landw. Produkten-Geschäft zum sofortigen Antritt
1 jungen Mann
und
1 Lehrling m. gut. Schulbild.
Richard Hoheisel, Falkenau i. Schles.
Fernsprecher Nr. 8.

Ein tüchtiger Verkäufer
als Filialeiter zum baldigen Antritt gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten an
Friedrich Kammel,
Waldenburg i. Schl.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder zum
1. Januar
Buchhalter oder Buchhalterin
für dauernde Stellung.
Nur allererste Kraft mit guter Handschrift und besserer Schulbildung, in sämtlichen Kontorarbeiten sowie mit der doppelten Buchführung durchaus vertraut.
Ausführliche Angebote mit Angabe über Vorbildung, Gehaltsansprüche und Zeugnisabschr. sind zu richten an:
H. L. Wahrendorf, Malzfabrik, Striegau.

Für die **Verkaufs-Abteilung** meiner **Feinkost-Großhandlung** suche ich einen durchaus fachkundigen
ersten Verkäufer
mit feinen Umgangsformen.
Nur Herren, die sich hierfür befähigt halten, wollen sich unter Befugung von Bild und Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung bei freier Station (Kost und Wohnung im Hause) sowie Angabe ihrer Militärverhältnisse melden.
Erich Schneider, Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers und Königs, **Liegnitz.**

Suche für bald einen
jüngeren flotten Verkäufer,
mit Buchführung vertraut, der beste Empfehlungen besitzt, für Kolonial-, Delikat- und Weinhandlung, eventl. auch Kriegsbefähigten.
Paul Götz, Grünberg i. Schles.
Fernsprecher 88.

Suche bei hohem Gehalt für Anfang Dezember oder Januar
einen tüchtigen
erfahrenen Kommiss
oder eine **Verkäuferin.**
Angebote mit Photographie, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an
Konrad Volkmer,
Kolonialwaren und Delikatessen, Glas.

Wir suchen für bald oder später f. unsere Reparatur-Abteilg.
jüngeren Beamten
möglichst aus der Automobilbranche, der mit Kalkulation und Reparatur-Abrechnungen vertraut, festerer Rechner ist und Stenographie und Schreibmaschine beherrschen muß.
Ferner stellen wir für unser Verkaufsbureau bald oder später
einen Lehrling
mit guter Schulbildung ein. Ausführliche schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Photographie, Angabe des Eintrittstermins, Militärverhältnisses, Gehaltsforderung erbeten an
Daimler-Motoren-Gesellschaft,
Breslau 2, Meudorfstraße 33.

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen
Verkäufer.
Aufschriften mit Gehaltsansprüchen erbeten an
Franz Karger, Glas.
Telephon 53.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich zum baldigen Antritt
2 Kommiss.
Rudolf Walda in Gant.

Für mein Kolonialwaren-Engros- und Detail-Geschäft suche ich für bald oder später
1. jungen Mann,
soliden, tüchtigen Menschen, militärfrei, evtl. Kriegsbefähigten. Bei Bewerbung sind Gehaltsansprüche beizufügen.
A. Kolbe, Grottau.

Suche für bald oder für später
einen Lehrling.
Gustav Roestel,
Forst (Kauzig),
Kolonialwaren en gros & détail. (2)

Forst- und Jagdaufseher,
Gärtner, verh., für Ober- u. Mittel- u. Untere, gesucht. **Reinhold Thamm, Breslau, Herdammstr. 64,** gewerksmäßiger Stellenvermittler.

Suche zum 1. April 1917 zur selbständig. Verwaltung meiner **Kaufhaus Genua - Jacobshorn,** Kreis Schweidnitz, einen militärfreien
Inspektor.

Bewerber, die in intensiven Nebenwirtschaften tätig gewesen sind, werden gebeten, Zeugnisabschriften, die nicht zurückgelandt werden, unter Angabe ihrer Gehaltsforderung an mich einzureichen.
Rudolf Groß,
Weizenrobenau, Bezirk Breslau.

Suche für bald tüchtigen, nicht militärpflichtigen, unverheirateten
Beamten,
der befähigt ist, mein 600 Morgen großes Gut selbständig zu bewirtschaften, da mein Mann im Felde. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bitte einreichen. Vorstellung erwünscht.
Frau R. Dubke,
Rittergut Wienowitz,
Post Herrnsdorf, Schlesien.

Beamten
fleißigen, soliden, unverh.
Sucht bei 750 Mk. Gehalt ohne Wäsche zum 1. Januar 1917
Dom. Langwiesch, Wittichen Dc.

Suche zum 2. Januar 17 tüchtig, brauchbaren
Assistenten
oder andere geeignete Persönlichkeit zur Beaufsichtigung der Leute. Meldungen in Zeugnisabschriften an Dom. Jähnsdorf bei Ohlau.

Sucht zum Antritt 2. Januar 1917 einen
Wirtschaftsbeamten
zu engagieren. Meldungen bitte an das Wirtschaftsbüro zu richten.
Dom. Schwanke, Kr. Dels'
Sucht zum Antritt 2. Januar 1917 einen

Wirtschafts-Assistent,
militärfrei, für bald oder Neujahr gesucht. Vorstellung nur auf Wunsch. Meldung mit beglaubig. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. erb.
Dom. Körnitz,
Post Trachenberg in Schles.

Wirtsch.-Beamtin v. Direkt. b. Assistent, Rentmstr., Rechf., Brenn- u. Forstbeamte, Gärtin, sucht **Paul Kramer,** gewerksmäßiger Stellenvermittler, Breslau, Moritzstr. 15. - Tel. 7440.

Unverh. jüngerer Inspektor
wegen Einberufung des jetzigen Beamten möglichst zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt je nach Leistung bis 1500 Mark bei freier Station. Meldungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgelandt werden, an von **Wenzels'sche Güterverwaltung** in Parna b. Pöbnitz, Posen. (3)

Rittergut Probsthain, Kreis Goldberg-Saynau, sucht zum baldigen Antritt 1 militärfreier, evtl.
Wirtschafts-Assistenten
für schriftliche Arbeiten und Hofverwaltung. Kriegsverletzte werden gern berücksichtigt. (3)

Zum baldigen Antritt wird ein brauchbarer, polnisch sprechender
Assistent gesucht.
Gleichzeitig für bald ein
Wirtschafts-Glebe
bei mäßiger Pensionszahlung; aus der Landwirtschaft bevorzugt. Güterverwaltung G o l a u bei Schweidnitz. (2)

Zum sofortigen Antritt tüchtiger, sehr energischer, militärfreier (ev. Kriegsbefähigter) verh.
Wirtsch.-Inspektor
auf 3000 Morgen großes Gut in der Nähe Breslaus unter Oberleitung gesucht. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüche an Güterdirektor **Kästner, Gührwitz, Kreis Breslau.**

Suche für bald od. 1. Jan. tücht. **Wirtschaftler** oder ein- u. unverh. Inspektor zur Hilfe bei Bew. eines 400 Mrg. ar. Ritterguts (schwerer Bod.). Desgl. a. 1. Jan. einen verh. Schweizer auf 25 Stk Vieh, auch kann sich ein- u. unverh. Wirtschaftler zur Führung ein- u. h. Landhaushaltes melden. Zeugn.-Abschriften, Gehaltsansprüche an **von Blehn** in Schweidnitz, Striegauer Straße 12. (1)

Dom. Blassowitz b. Neuberun sucht zum 1. Jan. einen jüngeren **Wirtschafts-Assistenten.** Anfangsgehalt 500 Mark und freie Station. Suche zum 1. Januar 1917
Hofverwalter und Rechnungsführer,
eventuell auch febergewandte Gutsekretärin, welche die Hofgeschäfte mit übernimmt. (0)

Gut empfohlene Bewerber wollen Zeugnisse und Gehaltsanspr. expl. Bett und Wäsche einreichen.
Dom. Loffen, Kr. Trebnitz,
Post Perchtitz.

Gesucht
Hofverwalter
und **Rechnungsführer,**
auch Kriegsverlehter, für 1. Dezbr., ev. Religion, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen. Aufschriften mit Gehaltsansprüchen expl. Bett und Wäsche und kurzem Lebenslauf erbitte.
Dom. Groß Leibe bei Obernitz.

Bogt gesucht,
tüchtig, kinderreich, mit guten Empfehlungen zu günstigen Bedingungen.
Schloßgut Langenöls,
Bez. Liegnitz.

Wirtschaftsleube
für bald gesucht. Familienanschluß, Pension u. Vereinbarung.
Inspr. Doehring,
Pohlshildern, Kr. Liegnitz.

Zu meiner persönlichen Bedienung suche ich einen militärfreien
Diener.
Antritt sofort. Bewerbung mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen einzureichen an **Gräf Magnis,** Ederdorf, Kr. Neutode, Schl.

Wh. ein- u. unverh. Diener, a. Kriegsverl., desfr. Frau zeitw. i. Schloß hlft. f. eine Dame gesucht. Meld. m. Wohnanb. bitte an **Diener Orban, Neufalga, D. Breslau** erbitte 36, zu senden.

Die Stelle eines
Hausmeisters,
weldem die Verwaltung des Kreis- hauses, sowie die Bedienung der Zentralheizungsanlage z. obliegt, soll zum 1. Januar 1917 neu besetzt werden. Geeignete Bewerber, frühere Diener bevorzugt, wollen sich unter Vorlegung von Zeugnissen bis zum 15. November d. J. hier schriftlich melden. Bemerk. wird, daß dem Hausmeister ein monatliches Gehalt von 75 Mk., sowie freie Wohnung und Beheizung gewährt wird.
Grottau,
den 2. November 1916.
Der Kreisaußschuß.

Suche zum sofortigen Antritt einen herrschaftlichen
Kutscher
als Kriegsverretung. Schloßverwaltung Trachenberg in Schlesien. Suche bald oder 1. Jan. zuverlässigen, verheirateten
herrlich. Kutscher,
auch Kriegsinvalide, welcher guter Pferdepfleger ist und dessen Frau Gartenarbeit übernimmt. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. an **Dom. Geisler, Post Sabowitz, Bez. Breslau.**

Gesucht
für sofort unterbeirateter
Kutscher.
Kriegsverlehter bevorzugt. Meldungen an **von Lucke,** Major a. D., Ostf. bei Lüben i. Schl.

Tüchtiger Oberschweizer
oder **Viehwärter**
zu 50 Rüb. b. hohem Lohn und Dep. f. 1. Jan. 17 gesucht.
Dom. Schmolz,
bei Gnadenfrei, Kr. Neichenbach. (2)

Kräftiger Staller,
der fahren kann, für sofort gesucht. Güterdirektor **Kästner,** Gührwitz, Kr. Breslau. (2)

Lehrerinnen,
Kindergärtnerinnen I. u. II., Jungfern, Mamsells, Stützen,
Land- und Stadtköchinnen,
Dienermädchen,
Dienstmädchen,
Diener, Staller,
Kutscher, Gärtner
i u d t

Dora Plorkowski,
gewerksmäßige Stellenvermittlerin,
Goethestraße 50. Teleph. 7355.
Suche f. sofort f. größere Sanatoriums-tüchtige älteres, katholisches Fräulein als Leiterin. Perfekte Kochkenntnisse in feiner Küche Bedienung. Angebote an **Oberschweizer, Birkenwäldchen 5.** (3)

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich für sofort, eventl. später, eine tüchtige
Verkäuferin.
Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbitte
Reinhold Seidel,
Strehlen in Schlesien. (3)

Suche gepr. Erzieherinnen
u. ungepr. f. Landschlößl. Schles. Nord- u. Süddeutschl., Rheinl., Westfal. u. Kindergärtnerinnen I. u. II., Kinderfräul., einfache u. mit höh. Schulb., f. Bresl., Landschlößl., Berlin, Budap., Cilly Baruch, gewerksmäßige Stellenvermittlerin f. Behr. Gr.-S. Schwerstraße 18, 1. Geschloß, 2-4.

Suche, auch f. Halbtag- u. Tagesstellg. geprüft. u. ungeprüfte **Erzieherinnen, Lateinlehrerinnen, Kindergärtnerinnen I. u. II., Kinderfräulein** m. höh. Schulb. u. einf. u. m. höh. Schulb., f. Bresl., Landschlößl., Berlin, Budap., Cilly Baruch, gewerksmäßige Stellenvermittlerin f. Behr. Gr.-S. Schwerstraße 18, 1. Geschloß, 2-4.

Babypflegerinnen, Gebildete Stützen, kinderlieb. **Frau Ida Lomnitz,** gewerksmäßige Stellenvermittlerin fürs Lehr- und Erzieh.-Fach, Moritzstr. 43, Tel. 4071.

Suche für meine Töchter zum 1. Dezember oder auch bald multitalentige
junges Mädchen,
welches in Englischen, Französisch, und Mathematik firm ist. Zeugnisabschriften und Photographie erwünscht.
Frau Direktor Schern,
Bismarckhütte Dc.

Kräft. **Kinderschweizer,**
Anfang 30 (Theologentochter), sucht a. 1. Dezbr. od. später Stellung in vornehm. Hause, zu Sängling oder als Erzieherin zu größeren Kind. Zeugniss. aus arath. Daus. Gehalt 60 Mk. Auch auswärts. Angeb. an **Schwester Charlotte Köhne, Carmerstr. 2.**

Suche zum 1. Januar einfaches
Kindesfräulein,
das auch etwas Hausarbeit übernimmt. Freundliches Wesen, Bedienung, Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu senden an **Fr. V. Teiche,** Dresden-Plauenstr., Marienallee 2, Villa.

Suche: Kinderpflegerinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles. **Hermine Ehrenhaus,** gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Köchenstr. 39. Teleph. 4064.

Gebild. Kindesfräulein oder **Kindergärtnerin** zu zwei Kindern, 8 u. 5 J., f. 1. 1. 17 gel. Meldung an **Frau Aufrichtig,** Gutenbergstraße 9, II.

Suche zu baldigem Antritt
evangelische Nonne
oder **Kindergärtnerin** für 4 Kinder von 4-9 Jahren, erfahren in Erziehung und Körperpflege. Zeugn., Gehaltsansprüche usw. erbitte (3) **Gräfin Harrach,** Klein Krichen b. Lüben Schles.

Lebensberuf für Damen
durch 2-3monatl. Ausbildung als **Gutssekretärin.** Prosp. frei. **Landwirtschaftliches Rechnungsbüro Liegnitz.**

Für 900 Morgen großes Gut suche ich zu Neujahr 1917 energische, fleißige, ev.
Wirtschafts-Assistentin
u. bitte Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen einzureichen. **Krause, Salzenhof bei Striegau.** (2)

Rentamtsgehilfin,
firm in Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine, zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an **Reichsfräul. v. Breslarsches Güter- u. Rentamt, Lauske, Post Kommiss.**

Wirtlich tüchtige, zuverlässige
Stütze
firm im Kochen, sucht a. 1. Jan. 16 **Frau Mollerfeld, A. Wierer,** Münsterberg i. Schl. (1)

Zum 1. Dezember od. spät. suche ich eine erfahrene,
tüchtige Stütze,
die vollkommen im Haus u. Küche ist u. mit langjährig guten Zeugn. und besten Empfehlungen. Zeugnisse, Bild und Gehaltsansprüche sind einzureichen an **Frau Bergwerthsdirektor Käthe Freyberg,** Neudorf Agl., Kr. Sogerswerda. (0)

Suche einfache, zuverlässige
Stütze,
kinderlieb, firm in Küche u. Hauswirtschaft für größeren Haushalt. Ein Mädchen und Bedienungsfrau noch vorhanden. Zuschr. mit nah. Angaben an **Frau Kaufm. Labmann, Wiegl. Dea. Bresl.**
Suche Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen f. Alles. **Gertrud Schlesinger,** gewerksmäßige Stellenvermittlerin, **Just: Kronprinzenstr. 29, pt.**

Suche zum 1. Januar 1917 für Landschlößl. tücht. saub. chrli.
Mamsell
od. **einf. Wirtschaft.**
evang., nicht unter 20 Jahren, die einf. und ff. gut bürgerlich kochen kann, im Bed. einl., Baden, Ein-schlachten und Geflügelzucht verst., alle vorkommenden häusl. Arbeiten mit übernimmt, sowie Aufsicht beim Melken. Sonst keine Nebenwirtschaft. Gehaltsansprüche mit Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten an **Frau Rittergutsbesitzer Beck,** Rittergut Groß Logisch, Kr. Glogau.

Zum 1. Januar 1917
Köchin
m. best. Zeugn. u. Dresden gef. Meld. m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. zu senden an
General von Buch,
Dresden, Ammonstraße 16.

Perfekte Köchin,
durchaus selbständ. kocht, keine Küche versteht, 2 Stm. aufräumt (Stuben- u. Kinderz. vorb.), mit langjähr. Zeugn. bei hoh. Lohn gesucht. Ausf. Aufschriften erb. **Korn,** Berlin, Neuchlinstraße 10.

Gesucht zum 1. Januar 1917 perf.
erstklassige Köchin,
gesund und kräftig, für Schloß auf dem Lande, die Einmache usw. gründlich versteht. Inerbetungen mit Gehaltsansprüchen an **Fürstl. v. Bismarcksche Schloß-Verwaltung in Friedrichsruh** erb. (2)

Suche zum 1. Januar nach Kiel gesucht
Köchin mit Hausarbeit und **Kindermädchen.**
Vermittlung nicht ausgeschlossen. **Frau v. Lüdinghausen,** Breslau, Körnerstraße 46.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen f. Alles, Köchinnen, Mädchen für Alles, Kindergärtnerinnen, Kinderfräulein. sucht und empfiehlt **Fr. Margarete Theoharis,** gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Telephon **Schindamm 6.** 11370.

Köchinnen, Stubenmädchen, Alleinmädchen sucht **Anna Kühner,** gewerksmäßige Stellenvermittlerin, **Breslau 3, Veststraße 24.**

Beil., gewandt. Stubenmädch.
zum 1. Januar gesucht. Vorstellung nachmittags 4 Uhr. Vermittlung nicht ausgeschlossen. **Frau Carl Haber, Kaiser-Wilhelm-Str. 155, 1.**

Für 1. Januar 1917 suche ich
Stubenmädchen,
welches servieren u. etwas nähen kann, od. einfache Jungfer. Gutes Gehalt. Zeugnisse erbeten. (3) **Frau Sommer, MatDr. Preibisch,** Meidenau bei Bittau.

Älteres, gut empfohl. evang. **Alleinmädchen,**
b. chriftl. Gesinnung und durchaus tüchtig in aller Arbeit, sucht betw. **Frau Pastor Volkert, Strichberg, Schles., Wilhelmstr. 17.**

Alleinmädchen,
mit Kochen, all. häusl. Arbeit, vertraut, perfekt in Behandlung feiner Wäsche, Mitte 20er, groß u. kräftig, mehrl. jährige Zeugnisse vornehm. Häuser, Gehalt 35 Mk., b. kinderlos. chriftl. Berufsamt zum 1. Dez. gesucht. **Kürzel, Berlin W. 30, Landsbutter Straße 32.**

Suche sofort oder 1. Dez. einfaches, tüchtiges, gewandtes
Mädchen für Alles,
das selbständig gut kocht, in allen Arbeiten, Zimmerreinigung, Wäschebehandlung, firm, sehr sauber und durchaus zuverlässig mit nur guten Zeugn., 2 Mädch. Zeugn., Bild, an **Frau Apotheker Plack, Langenbielau.**

Suche zum 1. Januar 1917 saub., chrli., fleiß., evang. u. zuverlässiges (2)
Stubenmädchen
oder **einf. Jungfer**
für Landschlößl. Muß Glanzplätten, Wäschebehandlung, gut Reinigen der Zimmer und etwas Schneidern und Stricken verstehen. Gehaltsanspr. mit Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten an **Frau Rittergutsbesitzer Beck,** Rittergut Groß Logisch, Kr. Glogau.

Junge Mädchen,
welche die feine Küche erlernen wollen, können sich melden, auch kann sich ein
Kellnerlehrling
melden. **Hotel „Weißer Löwe“, Gagan.**

Verantwortlich für den politischen Teil: **Otto Kreschmer,** für den Provinzialteil und den weiteren Inhalt der Zeitung: **Dr. Franz Kei nede,** beide in Breslau. Druck von **W. B. G. Köhl. Korn** in Breslau.